

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisprophet:  
Verlag (Expedition) 2933, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Anzahl von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Bl. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Verlagspreis. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Jährigen, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einzelner Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bl. für lokale Kleinanzeigen; 2 Bl. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Akademie: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 175.

Wiesbaden, Sonntag, 12. April 1908.

56. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Unser Verhältnis zu Italien.

Heute Sonntag bereits wird Fürst Bülow in Rom Unterredungen mit Herrn Giolitti und Herrn Tittoni haben. Von Berlin wie von Rom aus wird mit schönem Vertrauen auf die Geduld des Papiers und des Zeitungslesers versichert, daß die Reise des Reichsfanzlers keine politischen Zwecke habe. So oft man dergleichen hört, ist man verpflichtet, es nicht zu glauben; im vorliegenden Falle ist man doppelt dazu verpflichtet, da bereits gelegentlich des Besuchs des Fürsten Bülow in Wien angekündigt wurde, daß sein Besuch in Rom die Ergänzung der an der Donau geführten Verhandlungen bilden solle. An der Donau aber war Fürst Bülow nicht als Privatmann erschienen, sondern eben als verantwortlicher Leiter unserer auswärtigen Politik, der sich mit dem Freiherrn v. Aehrenthal über eine Reihe der wichtigsten internationalen Fragen ins Einvernehmen zu setzen hatte. Wo werden auch die Besprache in Rom nicht ganz unwichtig sein, wie es im übrigen auch die Unterhaltungen des Kaisers mit dem König von Italien in Venedig ganz gewiß nicht gewesen sind.

Was haben wir von dem bevorstehenden Meinungs- austausch nun zu erwarten? Es gibt Leute, die außerordentlich wenig davon erwarten, Beurteiler, die das deutsch-italienische Verhältnis nur etwa so betrachten, als sei es lediglich eine Form, aus der die Seele längst entwichen sei. Nicht selten wird es so dargestellt (und gerade jetzt wieder, am Vorabend der Ministerbegegnungen, hören wir es aufs neue), als habe sich Italien ganz in die Arme Frankreichs und Englands geworfen, so daß es verlorene Liebesmühe sei, wenn in Wien und nun gar in Berlin immer noch versucht würde, den treulos gewordenen Dritten beim Bündnis festzuhalten. Solche Auffassungen zu widerlegen, ist ja nicht leicht, denn es handelt sich um Gefühlsurteile, die bekanntlich immer weit schwerer zu entkräften sind als Urteile, bei denen nachgewiesen werden kann, daß sie auf falschen Prämissen beruhen. Um aber nachzuweisen, daß in bezug auf unser Verhältnis zu Italien unrichtige Voraussetzungen das Gefühl der aburteilenden Skeptiker verwirren, dazu würde nur jemand in stande sein, der das Material der diplomatischen Vorgänge gründlich kennt. Mit anderen Worten: das Für und Wider, besonders das Wider, stützt sich auf Gründe, die man für zutreffend halten kann, und hier herrscht durchweg Unsicherheit. Aber daß dies der Fall ist, spricht zum Teil doch auch wieder für die Meinung, daß in unserem Verhältnis zu Italien nicht alles so in Ordnung ist, wie wir es wünschen müßten. Somit dürfte es zu den Aufgaben des Fürsten Bülow gehören, jetzt in Rom für die Begleichung etwa entstandener Schwierigkeiten zu sorgen.

Man sieht sofort, um was es sich dabei handeln mag. Die italienische Politik hat längst ihr Augenmerk auf den Balkan als ein Gebiet möglicher

politischer wie wirtschaftspolitischer Expansion gerichtet, und wenn derartige Tendenzen in Berlin an und für sich gewiß nicht unfreundlich betrachtet werden, so mag sich die Lage dadurch komplizieren, daß auf diese Weise Gegensätze zwischen Italien und dem Donauraum entstehen, die uns zu einer Wahl darum nicht verleiten dürfen, weil es das natürliche Interesse des weniger beteiligten Dritten sein muß, die bisher noch friedlichen Rivalen auf eine mittlere Linie zu vereinigen. Vielleicht hat die bis zu einem gewissen Grade schwerlich wegzuleugnende Forderung des Verhältnisses Italiens zu uns ihren Grund nicht so sehr in der Sehnsucht nach neuen Freundschaften mit den Westmächten als vielmehr in der Erkenntnis, daß die deutsche Politik bis heute keinen Weg hat angeben können, auf dem Österreich-Ungarn und Italien in den Balkanfragen dauernd nebeneinander und zu gemeinsamen Zielen hin gehen könnten. Es ist leicht gesagt, daß die deutsche Politik Fehler begangen haben mag, daß sie es verschuldet habe, wenn zwischen Wien und dem Quirinal so manche Differenz entstanden ist, und wenn Italien sich nicht bloß an Frankreich und England, sondern auch an Rußland anzulehnen versucht hat. Hat es Fehler gegeben, so können sie unvermeidlich gewesen sein; sie müssen es nicht, aber sie können es, und jedenfalls sollte man nicht übersehen, daß Lebensfragen der Machtstellung von Großmächten, wie sie in diesen Balkanfragen gegeneinanderstehen, am letzten Ende einem Ausgleich widerstreben, daß sich nur bis zu einer gewissen Linie hin vermitteln läßt, daß dann aber ein Entweder—Oder eintreten kann, bei dem alle Kunst der Diplomatie versagt. Ob es hier so liegt, wollen wir, müssen wir vielmehr unentschieden lassen. Auf alle Fälle wird Fürst Bülow in Rom noch einiges andere zu tun haben, als daß er sich bloß um sein dort erworbenes Besitztum und dessen Neueinrichtung kümmert.

### Deutsche Kolonistenansiedlung in den baltischen Provinzen.

Die Ansiedlung deutscher Kolonisten in den Ostseeprovinzen ist seinerzeit als eine Folge der estnischen und lettischen Revolution begonnen worden. Natürlich eiferte die lettische, zum Teil auch die russische Presse mit Heftigkeit gegen diese Überführung Deutscher aus den innerrussischen deutschen Kolonien nach den Ostseeprovinzen, gegen die „Verdrängung des Esten- und Lettenvolkes“. Auch gab es Stimmen, die den ganzen Versuch für aussichtslos und darum für schädlich hielten. Inzwischen hat die Überiedlung von deutschen Kolonisten aus dem Innern nach dem Baltikum stattgefunden, und es läßt sich auf Grund der gemachten Erfahrungen, die man in Kurland und Südlivland damit gemacht hat, auch schon die Zweckmäßigkeit der Maßregel einigermaßen beurteilen. Dort haben sich an den vorjährigen Sommerarbeiten bereits mehrere hundert Bauern aus den Wolgafolonien und aus Wolhynien beteiligt und sich durchaus bewährt. Die Deutschbalten, die ja die Anreger der ganzen Bewegung sind, werden danach

bestrebt sein, sie in Gang zu halten. Abgesehen von dem wirtschaftlichen Nutzen bedeutet für sie diese Einziehung deutscher Kolonisten aus dem inneren Rußland eine wünschenswerte Verstärkung des deutschen Elementes.

Die Einführung deutscher Knechte kann ein gutes Mittel sein im schweren Kampf gegen die maßlosen Forderungen der vielfach untauglichen und verlotterten lettischen und estnischen Landarbeiter. In einem Fall, wo die gewissenlosen Knechte eines Gutes beim Ausbruch eines Streiks wider Erwarten alle entlassen und durch deutsche Kolonisten ersetzt wurden, wirkte das so ernüchternd, daß in der ganzen Gegend eine Wandlung zum Besseren bei den Knechten festzustellen war.

Da aber die lettischen Bauern und Landbesitzer unter den zerrütteten Arbeiterverhältnissen auf dem Lande ebenso leiden wie die deutschen Gutsbesitzer, begrüßen sie den Zuzug deutscher Landarbeiter eher freudig als besorgt. Hier überwiegt eben das wirtschaftliche Interesse und der künstlich aufgeblasene Nationalismus tritt gänzlich zurück. So wird man es verstehen, wenn die lettische „Rigas Waise“ über die wirtschaftliche Seite dieser Frage folgendes ruhige Urteil abgibt: „Was die Interessen der Letten in dieser Sache anlangt, so haben unserer Meinung nach die Letten keinen Grund, sich aufzuregen. Wenn im Lande ein Mangel an Arbeitskräften besteht, so steht ein solches Einführen mit den wirtschaftlichen Bedürfnissen in Einklang. Die Lage des lettischen Landwirts vermag durch das Einwandern deutscher Kolonisten nicht erschüttert werden. Was den Landarbeiterdienst anlangt, so würden unsere Kleingrundbesitzer mit der Einwanderung deutscher Landarbeiter wohl ganz zufrieden sein, würde doch dadurch das übermäßige Anwachsen des Arbeitslohnes zweifellos aufgehalten werden, das gegenwärtig die Existenz unserer Landwirte so sehr erschwert.“

Das Flüchten der Letten vor der Landarbeiter-tätigkeit wird auch fernerhin nicht geringer werden, sondern nur noch zunehmen. Es wird daher eine Einwanderung fremder Landarbeiter, ob es nun deutsche Kolonisten oder andere sind, bei uns künftig immer eine natürliche wirtschaftliche Notwendigkeit sein.

Mehr Besorgnis könnte bei den lettischen Landwirten eine Einwanderung wohlhabender deutscher Kolonisten hervorrufen, die als Konkurrenten bei der Pacht oder dem Kauf von Gutsparzellen auftreten könnten, doch braucht auch diese Besorgnis nicht groß zu sein. Erstens werden alle diese fremden Käufer mit der Kronen-Agrarbank nicht zu konkurrieren vermögen, wenn diese größere Landstücken ankaufen wird, und die genannte Bank wird beim Weiterverkauf der Landparzellen den eingeborenen Bauern vor den deutschen Kolonisten den Vorzug geben. Zweitens ist das Landangebot bei uns so groß, daß man immer zu kaufen bekommen kann, wenn nur die nötigen Mittel vorhanden sind. Uns will es scheinen, daß es einem deutschen Kolonisten schwer fallen wird, als Landwirt mit dem Letten zu konkurrieren.“

So teilen in wirtschaftlicher Beziehung die bestehenden Klassen der Letten die Hoffnungen, die die Deut-

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Der Wortwechsel.

Humoreske aus dem Skandinavischen von Hans Hart.

„Nein, Luise! Das sollst du nicht!“  
„Ich will's aber!“  
„Du verweigert mir den Gehorsam?“  
„Gewiß!“  
„Nimm dich in acht, sage ich dir!“  
„Denkst du, ich fürchte mich vor dir?“  
„Unverträgliches Weib!“  
„Lächerlicher Mann!“  
„Gut denn, Lassen wir uns trennen!“  
„Ganz recht. Weh mir, daß meine Eltern mich an einen Mann wie dich gegeben!“  
„Weh mir, daß ich so dumm war, mir keine andere auszusuchen!“

Im Begriff, in das Zimmer ihrer Tochter einzutreten, hatte Frau Müller bereits ihre Hand auf die Klinke der Tür gelegt, als der heftige Wortwechsel sie zurückhielt.

Ist es möglich, dachte sie bei sich. Karl und Luise hatten sich miteinander! Und sie sind doch erst seit sechs Monaten verheiratet. Welcher Verdruß!

Soll sie hineingehen und den beiden, sie überraschend, das Schicksal ihres Tuns vor Augen führen und sie zu versöhnen trachten?

Nein, besser war es, die beiden sich zu überlassen. Selbst die Eltern sollten sich nicht in Streitigkeiten der

Eheleute mengen. Hatte sich irgend etwas Böses ereignet, so mußten die beiden selbst zur Erkenntnis kommen und einander verzeihen. Das mußte leichter sein, wenn die Streitenden nicht wußten, daß sie jemand belauscht hatte.

Heute abend sollten die Kinder bei ihren Eltern speisen, und da würde es sich erweisen, ob der Zaun noch fortdauerte. In diesem Falle war dann immer noch Zeit einzugreifen und die Sache ins reine zu bringen.

Auf den Gehn sich zurückziehend, befahl Frau Müller der alten, treuen Dienstmagd an, nichts von ihrem Besuche gegen die Herrschaft zu erwähnen.

Als die jungen Leute abends kamen, schienen sie vergnügt und fröhlich wie immer. Sie betrugten sich gegeneinander, als ob nie eine Wolke den Echemmel getrübt.

Frau Müller war glücklich. Ende gut, alles gut! —

Am Tage darauf konnte die Mutter sich der Gedanken an das gestern Vorgefallene nicht entschlagen. Es unterlag keinem Zweifel, daß die jungen Eheleute wieder in bestem Einverständnis sich befanden. Trotzdem wäre es ihr viel wert gewesen, zu wissen, wie sich der Verkehr untereinander zu Hause gestaltete. Es ließ ihr keine Ruhe. Sie mußte es erfahren.

Um 1 Uhr, als sie die beiden zu Haus wußte, ging sie hin. Zum Dienstmädchen, das ihr öffnete, sagte sie:

„Welche mich nicht. Ich will meine Kinder über-raschen.“

Und sie lief leise zu der Zimmertüre, wo sie gestern gelauscht. Laute Stimmen klangen durch die geschlossene Tür. Stöhnend blieb Frau Müller stehen.

„Nimm dich in acht, sage ich dir!“

„Denkst du, ich fürchte mich vor dir?“

„Unverträgliches Weib!“

„Lächerlicher Mann!“

„Gut denn! Lassen wir uns trennen!“

Entsetzt hörte es die arme Mutter. Tränen stürzten ihr in die Augen. War es möglich? Karl und Luise, die gestern abend so vergnügt schienen, sanken sich heute auf die gleiche Weise wie gestern. Unbegreiflich!

Sie fühlte sich versucht, die Streitenden durch ihr Hereinkommen zu unterbrechen und ihnen das heuchlerische Benehmen im elterlichen Hause vorzuhalten. Doch sie bezwang sich und ging zurück.

Es war also doch so. Nach kaum sechsmonatiger Ehe war es so weit gekommen. Und doch war es eine Heirat aus Liebe gewesen. Wie hell und freudig und glücklich hatte Luises „Ja“ am Altar geklungen. Mit welcher Freude hatte Karl sein Weibchen umhast!

Ebenso wie am Tage vorher legte sie der Dienstmagd Schweigen auf, doch ehe sie an der Haustür war, konnte sie der Verjüngung ihrem übervollen Herzen Luft zu machen, nicht widerstehen. Sie mußte sprechen:

„Die jungen Leute führen gerade ein sehr heftiges Gespräch. Ich will nicht stören.“

„Ach, Frau Müller!“ lautete die Antwort, „sie lassen sich in ihrem Zanken durch niemand mehr stören. Sie können sich einander nicht mehr ausstehen. Es ist ein Unglück!“

„Dast du das auch schon bemerkt, Marie?“

„Ob ich es gemerkt habe? Ich hätte ja taub sein müssen, um es nicht zu merken. Abends und morgens geht alles in Ruhe, dann sind sie beide fröhlich und verliebt, wie zwei Turteltauben; aber nach Tisch

hängen an eine Einwanderung deutscher Kolonisten knüpfen. Und was vielleicht überraschend ist, die Letzten verbinden damit auch die Hoffnung auf eine Verbesserung ihrer sozialen und nationalen Stellung.

Alle bisherigen gesellschaftlichen und politischen Anschauungen der baltischen Deutschen seien, so meint das zitierte lettische Blatt, auf dem Prinzip gegründet, daß die deutsche Nationalität nur in den höheren Ständen zu finden ist, und daß die niederen Klassen aus Nichtdeutschen bestehen. Diese Ordnung würde zweifellos stark verändert werden, wenn das Projekt der Ansiedlung deutscher Kolonisten in größerem Maße realisiert werden sollte. Dann schließt das Blatt folgendermaßen: „Wenn nun in wirtschaftlicher Hinsicht von einer Einwanderung deutscher Kolonisten eher gute als schlimme Folgen zu erwarten sind, dann erübrigt nur die Frage, welches die Folgen in gesellschaftlicher und politischer Hinsicht sein könnten. Wenn wir auch diesmal auf die Frage keine eingehende und erschöpfende Antwort geben wollen, so müssen wir doch bemerken, daß in einer Hinsicht die Folgen gut sein würden. Dadurch, daß neben dem lettischen Bauernstande auch ein deutscher Bauernstand entstehen würde, würde mit der Zeit auch das Vorurteil schwinden, als ob die lettische Nationalität in sozialer Hinsicht etwas Niedrigeres darstellt, als die deutsche Nationalität oder als ob das Wort „Deutscher“ schon an sich etwas Höheres bedeutet.“

Was die deutschen Kolonisten Innerrusslands betrifft, so wäre die Frage zu entscheiden, ob die Einwanderung in die Ostseeprovinzen bei ihnen einem Auswanderungsbedürfnis entspricht und den Auswanderern Verbesserung ihrer Lage verspricht. Nun steht es, so meint die „Petersburger Deutsche Zeitung“, außer Zweifel, daß die Kolonisten überall an Landmangel und Arbeitslosigkeit leiden. Vielmehr, wie z. B. in den Wolgafolonien und in Wolhynien seien die Verhältnisse so unerträglich geworden, daß eine starke Rückwanderung nach Deutschland und Auswanderung nach Amerika im Gange sei. Über die Lage in den Wolgafolonien orientiert übrigens eine Broschüre des Pastors Eduard Seib in Saratow: „Was sollen wir Wolgadeutschen tun? Kurzer Ratgeber für Auswanderer und Landwirte.“ Pastor Seib gibt seinen Kolonisten den Rat: „Ihr ärmeren Wirte, verkauft bei der gräßlichen Landnot eure Anteile (Dusch) für bares Geld und benutzt es sofort zur Auswanderung oder zur Anzahlung für neues Land, oder zur Eröffnung eines Geschäftes!“ Da Pastor Seib die Erfahrung gemacht hat, daß vereinzelt lebende Kolonisten leicht mit ihrer Nationalität alle tüchtigen Eigenschaften verlieren und rasch verkommen, so rät er ferner, nur dort Land zu kaufen, wo ein Zusammenschluß mit Deutschen möglich ist, und innerhalb der Grenzen des russischen Reichs zu bleiben, um das Deutschtum Russlands politisch nicht zu schwächen. Von allen Auswanderungs- und Übersiedlungsgebieten, die für die Wolgafolonisten in Betracht kommen: Amerika, Deutschland, die Ostseeprovinzen, Sibirien und Mittelasien, Irans- und gutsherrliche Ländereien in der Nähe, gibt Seib den Ostseeprovinzen den Vorzug. Es muß dabei bemerkt werden, daß allerdings in den Kolonistenkreisen Innerrusslands vielfach eine nicht so pessimistische Auffassung ihrer Lage vorherrscht. Diese sehen die Auswanderung nach dem Baltikum nur ungern. Der russische Staat schließlich könnte mit der Übersiedlung der Deutschen in die Provinzen sehr zufrieden sein, vor allem, da dadurch das staatszerhaltende Element in den Ostseeprovinzen verstärkt und der Ausgleich der sozialen und nationalen Gegensätze begünstigt wird. Leider scheint allerdings auch in amtlichen und Regierungskreisen schon wieder die Erinnerung zu verblasen an die unerlässliche Rolle, die das deutsche Element in den baltischen Provinzen erst eben wieder in den Tagen trüb-

ster Not für Russland gespielt hat. Wenigstens findet man schon eine andere Erklärung dafür, daß eben von Petersburg nach den Ostseeprovinzen Weisungen für eine neue Ära der Russifizierungspolitik ergangen sind. A. D. Sch.

### Das Vereinsgesetz.

(Schluß aus der gestrigen Abend-Ausgabe.)

§ 11. Niemand darf in einer öffentlichen Versammlung oder einem Aufzuge, der auf öffentlichen Straßen oder Plätzen stattfinden soll, bewaffnet erscheinen, es sei denn, daß er vermöge öffentlichen Berufes zum Waffentragen berechtigt oder zum Erscheinen mit Waffen behördlich ermächtigt ist.

§ 12. Die Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen sind in deutscher Sprache zu führen.

Diese Vorschrift findet auf internationale Kongresse, sowie auf Versammlungen der Wahlberechtigten zum Betriebe der Wahlen für den Reichstag und für die gesetzgebenden Versammlungen der Bundesstaaten und Ersatz-Vorbringen vom Tage der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung der Wahlhandlung keine Anwendung.

Die Zulässigkeit weiterer Ausnahmen regelt die Landesgesetzgebung. Jedoch ist in Landesstellen, in denen zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes alteingesessene Bevölkerungsteile nichtdeutscher Muttersprache vorhanden sind, sofern diese Bevölkerungsteile nach dem Ergebnisse der jeweilig letzten Volkszählung sechzig vom Hundert der Gesamtbewölkerung übersteigen, während der ersten zwanzig Jahre nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes der Mißbrauch der nichtdeutschen Sprache gestattet, wenn der Veranstalter der öffentlichen Versammlung mindestens dreimal vierundzwanzig Stunden vor ihrem Beginne der Polizeibehörde die Anzeige erstattet hat, daß und in welcher nichtdeutschen Sprache die Verhandlungen geführt werden sollen. Aber die Anzeige ist von der Polizeibehörde sofort eine kostenfreie Bescheinigung zu erteilen. Als Landesstellen gelten die Bezirke der unteren Verwaltungsbehörden.

Ferner sind, soweit die Landesgesetzgebung Abweichendes nicht bestimmt, Ausnahmen auch mit Genehmigung der Landeszentralbehörde zulässig.

§ 13. Beauftragte, welche die Polizeibehörde in eine öffentliche Versammlung (§§ 5, 6, 7, 8, 9, 12) entsendet, haben sich unter Kundgebung ihrer Eigenschaft dem Leiter oder, solange dieser nicht bestellt ist, dem Veranstalter der Versammlung zu erkennen zu geben.

Den Beauftragten muß ein angemessener Platz eingeräumt werden. Die Polizeibehörde darf nicht mehr als zwei Beauftragte entsenden.

§ 14. Die Beauftragten der Polizeibehörde sind befugt, unter Angabe des Grundes die Versammlung für aufgelöst zu erklären,

1. wenn in den Fällen des § 12 Abs. 3 die Bescheinigung über die ordnungsmäßige Anzeige nicht vorgelegt werden kann;
2. wenn die Genehmigung nicht erteilt ist (§ 7);
3. wenn die Zulassung der Beauftragten der Polizeibehörde (§ 13 Abs. 1) verweigert wird;
4. wenn Bewaffnete, die unbefugt in der Versammlung anwesend sind, nicht entfernt werden (§ 11);
5. wenn in der Versammlung Anträge oder Vorschläge erörtert werden, die eine Aufforderung oder Anreizung zu Verbrechen oder nicht nur auf Antrag zu verfolgenden Vergehen enthalten;
6. wenn Rednern, die sich verbotswidrig einer nichtdeutschen Sprache bedienen (§ 12), auf Aufforderung der Beauftragten der Polizeibehörde von dem Leiter oder Veranstalter der Versammlung das Wort nicht entzogen wird.

Ist eine Versammlung für aufgelöst erklärt worden, so hat die Polizeibehörde dem Leiter der Versammlung die mit Tatsachen zu belegenden Gründe der Auflösung schriftlich mitzuteilen, falls er dies binnen drei Tagen beantragt.

§ 15. Auf die Anfechtung der Auflösung einer Versammlung finden die Vorschriften des § 2 Abs. 2 Anwendung.

§ 16. Sobald eine Versammlung für aufgelöst erklärt ist, sind alle Anwesenden verpflichtet, sich sofort zu entfernen.

§ 17. Personen, die das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, dürfen nicht Mitglieder von politischen Vereinen sein und weder in den Versammlungen solcher Vereine, sofern es sich nicht um Veranstaltungen zu geselligen Zwecken handelt, noch in öffentlichen politischen Versammlungen anwesend sein.

§ 18. Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle Haft tritt, wird bestraft:

1. wer als Vorstand oder als Mitglied des Vorstandes eines Vereins den Vorschriften über die Einreichung von Satzungen und Verzeichnissen (§ 3 Abs. 2 bis 4) zuwiderhandelt;
2. wer eine Versammlung ohne die durch §§ 5, 6, 7, 8, 9 dieses Gesetzes vorgeschriebene Anzeige oder Bekanntmachung veranstaltet oder leitet;
3. wer als Veranstalter oder Leiter einer Versammlung den Beauftragten der Polizeibehörde die Einräumung eines angemessenen Platzes verweigert (§ 13 Abs. 2);
4. wer sich nach Erklärung der Auflösung einer Versammlung nicht sofort entfernt (§ 16);
5. wer als Vorstand oder als Mitglied des Vorstandes eines Vereines entgegen den Vorschriften des § 17 dieses Gesetzes Personen, die das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, in dem Vereine duldet;
6. wer entgegen den Vorschriften des § 17 dieses Gesetzes in einer Versammlung anwesend ist.

§ 19. Mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle Haft tritt, oder mit Haft wird bestraft:

1. wer eine Versammlung unter freiem Himmel oder einen Aufzug ohne die vorgeschriebene Anzeige oder Genehmigung (§§ 7, 9) veranstaltet oder leitet;
2. wer unbefugt in einer Versammlung oder in einem Aufzuge bewaffnet erscheint (§ 11);
3. wer entgegen den Vorschriften des § 12 dieses Gesetzes eine öffentliche Versammlung veranstaltet, leitet oder in ihr als Redner auftritt.

§ 20. Die Vorschriften dieses Gesetzes finden keine Anwendung auf die durch das Gesetz oder die zuständigen Behörden angeordneten Versammlungen.

§ 21. Welche Behörde unter der Bezeichnung „Polizeibehörde“, „untere Verwaltungsbehörde“ und „höhere Verwaltungsbehörde“ zu verstehen sind, bestimmt die Landeszentralbehörde.

§ 22. In die Stelle des § 72 des Bürgerlichen Gesetzbuches tritt folgende Vorschrift:

Der Vorstand hat dem Amtsgericht auf dessen Verlangen jederzeit eine von ihm vollzogene Bescheinigung über die Zahl der Vereinsmitglieder einzureichen.

§ 23. Aufgehoben werden

der § 17 Abs. 2 des Wahlgesetzes für den deutschen Reichstag vom 31. Mai 1869 (Bundes-Gesetzbl. S. 45, Reichs-Gesetzbl. 1873 S. 168),

der § 2 Abs. 2 des Einführungsgesetzes zum Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich vom 31. Mai 1870 (Bundes-Gesetzbl. S. 135, Reichs-Gesetzbl. 1871 S. 127), soweit er sich auf die besonderen Vorschriften des Landesstrafrechtes über Mißbrauch des Vereins- und Versammlungsrechtes bezieht,

der § 6 Abs. 2 Nr. 2 des Einführungsgesetzes zur Strafprozessordnung vom 1. Februar 1877 (Reichs-Gesetzbl. S. 346).

Die sonstigen reichsgesetzlichen Vorschriften über Vereine und Versammlungen bleiben in Kraft.

hängt der Spektakel an mit Schelten und Schreien und — „Sägen.“

„Nicht möglich!“

„Gewiß doch. Ich hab's mit eigenen Augen gesehen, daß mein Herr eine Ohrfeige bekam.“

„Ich kann es nicht glauben!“

„Was tat Karl dann darauf?“ fragte Frau Müller weiter. Es war ja noch schlimmer als sie gedacht. Was mochte denn nur eigentlich vorgefallen sein?

„Nichts!“ antwortete die treue Marie. „Er faate nur: Sapperlot, das ist ein bißchen stark, und rieb sich die Wange.“

„Das ist alles?“

„Ja. Aber ich muß zugeben, er hat viel Geduld.“

Fassunglos sank die Mutter Luise's auf einen Stuhl.

Ihr Kind, ihre sanfte Luise konnte sich soweit vergessen, den Gatten zu schlagen. Sie konnte es nicht begreifen.

Wald hatte sie sich soweit gefaht, um nach Hause gehen zu können. Dort erzählte sie ihrem Manne alles, was geschehen.

„O Himmel!“ stöhnte der greise Vater. „Welch harter Schlag für uns, die wir nichts anderes verlangten, kein höheres Lebensziel hatten, als unsere einzige Tochter glücklich zu sehen. Und nun zu wissen, daß sie unglücklich ist.“

„Es sollte mir noch ein Trost sein“, schluchzte die Mutter. „wenn sie allein unglücklich wäre, oder wenn ich sagen könnte: sie ist in schlechte Hände gefallen, ihr Mann ist ihrer unwert. Aber so ist es nicht. Des Unglück scheint mir eher von ihrer als von seiner Seite zu kommen.“

„Was, unsere Tochter soll schuld sein?“

„Wenn sie es ist, die Ohrfeigen austei!“

„Oh!“

„Und ich muß sagen“, fuhr die Mutter fort, mit der Schürze die Tränen aus den Augen wischend, „daß

Karl noch sehr viel Geduld zeigte, indem er den Schlag nicht zurückgab.“

„Das ist auch wahr.“

„Was können wir tun? Was tun?“ fragte die verzweifelte Mutter weiter.

„Nichts als abwarten, Frau, nichts als abwarten.“

Seit diesen Tagen lebten die beiden guten alten Leute in fortwährender Angst vor der ihnen unvermeidlich scheinenden Ehescheidung, denn, wie die treue Marie berichtete, die Streitereien wiederholten sich immer noch tagtäglich.

Wer das junge Paar in Gesellschaft sah, konnte nicht vermuten, was sich zu Hause hinter geschlossenen Türen abspielte. Meistlich wukten sie den Schein eines glücklichen Ehepaares beizubehalten.

Das Schlimmste war, daß die beiden Eltern ihren Verdruß, ihre Unruhe verbergen mußten und gezwungen waren, den Kindern ein lachendes Gesicht zu zeigen. Dazu kam, daß in wenigen Wochen ihrer Ehe erster Tag zum 25. Male wiederkehrte. Das Fest der silbernen Hochzeit mußte gefeiert werden. Es ging nicht anders.

Der Tag des Festes war gekommen. Während die Gäste dem Jubelpaare ihre Glückwünsche darbrachten, wechselten Frau Müller und ihr Mann vielstündige Blicke. Das Herz wurde ihnen noch schwerer, als sie hörten, daß Karl und Luise eine Duoszene aufführen wollten.

Eine Komödie, hinter der sich ein Drama verborg. Die Gäste hatten Platz genommen. Das die Stelle eines Vorhangs einnehmende Tuch ging hoch, und die beiden jungen Eheleute traten auf und spielten.

Doch was war das? —

„Kein, Luise! Das sollst du nicht!“

„Ich will aber!“

„Du verweigert mir den Gehorsam?“

„Gewiß!“

„Nimm dich in acht, sage ich dir!“

Frau Müller lauschte atemlos.

„O, bester Mann!“ flüsterte sie, ihrem Gatten die Hand drückend.

„Was ist, Frauen?“

„O Himmel! — soll es — ich glaube — hör!“ — Und das Gespräch auf der Bühne ging fort:

„Luise, ich —“

„Was?! Du hebst die Hand gegen mich? Da!“

Paßch.

„Eine Ohrfeige? Das ist stark. Sapperlot!“

Die Zuschauer klatschten stürmisch Beifall. Und ein helles, lautes Lachen brach über die Lippen der Frau Müller. Ihr ging ein Licht auf.

Das ihr in so schmerzlicher Erinnerung gebliebene Gespräch war ein Auffagen der Rollen gewesen.

„O, was war ich dummt, uns beiden so viel Sorg und Leid zu machen!“ faate sie, sich zu ihrem Manne beugend. „Die Kinder dürfen es nicht wissen. Wie würden sie mich aufsuchen.“

### Der Palmsonntag im Volksbraud.

Das „Ostern der Blumen“ hat man den Palmsonntag genannt, und es bricht auch wirklich in diesem ersten Vorklang der östlichen Auferstehungsfreude, der der schweren trauervollen Karwoche des Leidens vorausgeht, der Jubel über den Einzug des Frühlings in die Natur mit hindurch und eint sich mit der Erinnerung an jenen strahlenden Sonntag, da der Heiland nach dem Wort des Propheten Sacherja wie ein König durch die Tore Jerusalems zog, reitend auf einem Eselsfüllen. Früh schon haben fromme Gemüter in den ersten Zeiten der Christenheit in dieser vom Evangelisten Johannes so weisevoll geschilderten Palmprozession eine symbolische Vorausdeutung gesehen auf den Einzug Christi in den Himmel am Tage des jüngsten Gerichts, wenn die Pforten des Paradieses aufgetan sind und die glanzvolle Schar der Seligen sich gnadenvoll herabneigt, um die durch Jesus Erlösten

§ 24. Unberührt bleiben

die Vorschriften des Landesrechts über kirchliche und religiöse Vereine und Versammlungen, über kirchliche Prozessionen, Wallfahrten und Bittgänge, sowie über geistliche Orden und Kongregationen.

die Vorschriften des Landesrechts in bezug auf Vereine und Versammlungen für die Zeiten der Kriegsgefahr, des Krieges, des erklärten Krieges (Belagerungs-) Zustandes oder innerer Unruhen (Aufstands),

die Vorschriften des Landesrechts in bezug auf Verabredungen ländlicher Arbeiter und Dienstboten zur Einstellung oder Verhinderung der Arbeit,

die Vorschriften des Landesrechts zum Schutze der Feiertage der Sonn- und Festtage; jedoch sind für Sonntage, die nicht zugleich Festtage sind, Beschränkungen des Versammlungsrechts nur bis zur Beendigung des vormittägigen Hauptgottesdienstes zulässig.

§ 25. Dieses Gesetz tritt am 15. Mai 1908 in Kraft.

Politische Übersicht.

Landratskandidaturen

L. Berlin, 10. April.

Nach alter Praxis sind die Konservativen dabei, für das preussische Abgeordnetenhaus wieder einmal eine lange Reihe von Landräten als Kandidaten aufzustellen. Man hat ein Recht dazu, sich über diese Kandidaturen zu wundern. Die Konservativen sind längst nicht mehr, was sie vor Jahrzehnten waren, eine Gesellschaft von gehorsam einschmeichelnden Gouvernementsleuten, sondern sie legen Wert auf ihre „Selbständigkeit“, sie haben auch wiederholt gezeigt, daß sie sich zu wehren verstehen. Aber man sollte meinen, daß es den Konservativen selbst ungleich leichter gemacht würde, wenn sie unabhängige Männer in das Abgeordnetenhaus schicken, und Landräte sind nicht immer unabhängig. Gleichwohl gehören die Landräte zu den charakteristischsten Besonderheiten der konservativen Landtagsfraktion, und zwar abweichend vom Reichstage, wo die Gruppe dieser Beamten auf der Rechten beträchtlich hinter den Vertretern anderer Berufe zurückbleibt. Allerdings könnte man geltend machen, daß die Verschiedenheit der Aufgaben hier und dort bestimmend mitwirkt. Die Gesetzgebungsfragen im Reichstage haben kaum je mit reinem Verwaltungsverfahren etwas gemein, während diese im Abgeordnetenhaus voranstehen. Aber mit solcher Erklärung ist es noch nicht gerechtfertigt, daß die Landratskandidaturen einen so übermäßigen Raum einnehmen. Es kommt hinzu, daß kaum ein Beamter auf seinem Posten so schwer erjagt werden kann wie gerade der Landrat. Je enger er seine Aufgabe nimmt, in ein desto persönlicheres Verhältnis tritt er zu den Kreisangehörigen, und eine längere Abwesenheit vom Amtsstelle muß die Gefahr einer Entfremdung herbeiführen. Freilich betrachten viele Landräte dies Amt nur als einen Durchgangsposten, und je häufiger sie sich dem Minister in Berlin zeigen können, desto eher dürfen sie auf Beförderung hoffen. Solche Streber aber sollten den Konservativen doch eigentlich gar nicht recht sein. Wir anderen könnten es ja mit ansehen, wenn die konservative Partei auf diese Weise ihre eigene Bewegungsfreiheit einschränkt, immerhin aber kommen so viel allgemeine Interessen in Betracht, daß die Angelegenheit über den Bereich einer Parteifrage hinauswächst. Es ist ganz gut möglich, daß die konservative Parteileitung den Sachverhalt kaum anders ansieht und nur nicht imstande ist, dem Latendrang der Landräte zu widerstehen, die in ihren Wahlkreisen die

Initiative ergreifen, so daß den Führern weiter nichts übrig bleibt als zuzustimmen. Jedenfalls nimmt man mit Genugtuung wahr, daß die Bedenken wegen des Überwucherns der Landratskandidaturen jetzt auch in konservativen Blättern einen keineswegs schüchternen Ausdruck finden. So warnt u. a. die „Deutsche Tageszeitung“ vor diesen Kandidaturen, einmal im Interesse des Amtes, das einen ganzen Mann erfordert und unter einer Teilung der Arbeitskraft leiden muß, sodann wegen der Gefahr von Konflikten, wie sie sich beim Mittelländkanal ergeben hätten, sodann auch im Interesse der Regierung, die Wert darauf legen sollte, daß sie gegebenenfalls von unabhängigen Abgeordneten unterstützt werde, und nicht von Beamten, deren Zustimmung von weiten Volksteilen als durch ihre amtliche Stellung bedingt aufgefaßt werden würde. Alles ganz verständlich, aber gerade die Dringlichkeit dieser Vorhaltungen läßt befürchten, daß es schon zu spät ist, und daß wir wieder mehr Landräte, als nötig und nützlich sein kann, in das Abgeordnetenhaus werden einziehen sehen.

Deutsches Reich.

\* Die Minister auf Urlaub. Die Mitglieder des preussischen Staatsministeriums treten, nachdem die Parlamente vertagt sind, zum großen Teil einen kurzen Osterurlaub an. Auch der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg begibt sich auf 14 Tage nach dem Süden, zunächst nach den oberitalienischen Seen. Nach endgültigem Abschluß der Arbeiten des Reichstags wird er der Einweihung der Hofkönigsburg beiwohnen und gedenkt sodann der Heimarbeit-Ausstellung in Frankfurt a. M. einen Besuch abzustatten. Justizminister Dr. Beyerler trat gestern einen dreiwöchigen Urlaub an, den er in Mexan verleben wird.

\* Nach preussischem Muster. Der anhaltische Landtag lehnte die freisinnigen, nationalliberalen und sozialdemokratischen Petitionen, betr. Reform des Wahlrechts, mit 16 agrarischen gegen 15 Stimmen ab. Die Regierung gab gleichfalls eine Erklärung gegen die Wahlrechtsreform ab und verließ danach demonstrativ den Landtag.

Ausland.

Rußland.

Die Reise des Fürsten von Montenegro nach Petersburg soll auch den Zweck haben, die Thronfolge in Montenegro zu regeln, da der Kronprinz kinderlos ist, Prinz Mirko kürzlich seine beiden Kinder durch die Schwindhust verlor und der dritte Sohn des Fürsten, Peter, schwächlich ist. Erbe würde daher der Sohn der ältesten Tochter des Fürsten, der Großfürstin Peter Nikolajewitsch.

Marokko.

Zu der amtlichen Feststellung, daß am 15. März die Franzosen in Marokko ein Zeitlager beschossen haben, in welchem sich auch Frauen und Kinder befanden, bemerkt die „Kreuzzeitung“: Hier bestätigt d'Amade also, was die französische Regierung bisher bestritt, daß in dem Lager auch wehrlose Frauen und Kinder niederknien sind. Auch hier kann somit die Regierung den anfänglich von ihr eingenommenen Standpunkt ebenso wenig behaupten wie in der Beurteilung der Beschichtung von Casablanca. Angesichts des Verlichs des Generals d'Amade muß man doch die Frage aufwerfen, ob etwa das Niederknien in Marokko von allem, was Menschenanlieh trägt, dem Geiste der Agencirassakte entspricht, auf den sich der Minister Pichon in der Kammer am 21. März berief.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 12. April.

Die Woge.

Drei Märchen.

In Schönstadt war ein Beamter, der hatte ein verantwortungsvolles Amt und viele Untergebene unter sich. Und alles, was er tat, kam in die Öffentlichkeit, und darum hatte er auch viel unter der Öffentlichkeit zu leiden. Jeder Tag brachte ihm neue Kritiker und er fühlte sich deshalb nicht wohl in seinem Amt.

Man sagt, die Kritiker hätten recht gehabt. Genau festgestellt ist das nicht; sie werden auch manchmal unrecht gehabt haben, jedenfalls aber fing der Beamte nach kurzer Zeit schon an, sein Amt zu hassen und Schönstadt zu hassen. Am meisten aber hasste er seine Kritiker.

Der Beamte hatte auch Vorgesetzte, die ihm wohl wollten. Aber ihr Wohlwollen hinderte sie nicht, gerecht zu sein. Und als wieder einmal ein Fall in die Öffentlichkeit gebracht wurde, der nicht gerade das beste Licht auf die Amtstätigkeit des Beamten warf, da gaben ihm die Vorgesetzten einen guten Rat. Der Beamte stellte den Antrag auf Pensionierung.

In Schönstadt herrscht die Einrichtung, daß derartige Angelegenheiten den Vertretern der Bürgerchaft zur Abstimmung unterbreitet werden müssen.

Alles, was der Beamte tat, kam in die Öffentlichkeit; die Öffentlichkeit erfuhr auch, daß die Vorgesetzten des Beamten mit den Handlungen des Amtsmädes völlig einverstanden waren; daß der Beamte recht und seine Kritiker unrecht hatten.

So weit klingt dieses Märchen gar nicht märchenhaft. Jedes Märchen aber muß unglücklich sein, wenn es ein richtiges Märchen sein soll.

Das Unglückliche kommt jetzt: 1. der Beamte Schönstadt wurde von seiner vorgelegten Behörde gerechtfertigt; 2. der Beamte Schönstadt war gesund wie ein Fisch im Wasser; 3. der Beamte Schönstadt wurde aber trotzdem unter großen finanziellen Opfern in den Ruhestand versetzt.

Und da zwischen der Rechtfertigung des Beamten durch seine Vorgesetzten und seiner Pensionierung ein unerklärlicher Widerspruch besteht, klingt die Geschichte heute noch wie ein Märchen.

Die Sache war gut gegangen. Der Beamte, von dem in dem ersten Märchen die Rede war, hatte ein mühseliges, das Leben verbitterndes Amt hinter sich und ein geruhames Leben vor sich.

Woh sei Dank, Schönstadt hatte ihm dazu verholfen! Schönstadt hatte noch einen Beamten, dem es ungefähr gerade so erging, wie seinem pensionierten Kollegen: er fand mehr Kritiker, als ihm Lieb und seiner Gesundheit zuträglich war.

Er sagte sich daher: Ich werde dasselbe tun, was meinem Kollegen so gut getan hat; ich werde bei meinen Vorgesetzten um meine Pensionierung einkommen, dann kann mir ganz Schönstadt den Buckel steigen!

Er tat's, aber da die Geschichte, die ich erzähle, ein Märchen ist, endet sie nicht so, wie der vernünftige und logisch denkende Leser voraussetzt.

Die vorgelegte Behörde tat hier das Gegenteil von dem, was sie im ersten Fall getan hatte.

Sie stellte dem Beamten wohl ein Vertrauenszeugnis aus, lehnte aber seinen Antrag auf Pensionierung ab.

Trotz des vernünftigen Schlusses klingt auch diese Geschichte wie ein Märchen, das sie sein soll.

Und nun kommt das dritte Märchen. Schönstadt hatte noch einen Beamten.

Der hatte es besser; ihn ärgerte kein Kritiker, denn seine Werke waren über jede Kritik erhaben.

und Erwählten im Saße des lebenden Vaters aufzunehmen. Alle Marmorarkophagen lassen über den Jubel des irdischen Festes die Gloriole der himmlischen Heerscharen schweben und so weiten sich die engen Tore der dem Untergange geweihten Stadt Jerusalem zu Wolkenhöhen, die Schönheit eines letzten Erdentages setzt sich fort in der Herrlichkeit des ewigen Lichtes und hinter einer kurzen Spanne Leides, über das dunkle Grab der Kreuzigung hin leuchtet die Unsterblichkeit.

Die hohe Bedeutung des Palmsonntags in Kirche, Kunst und Volksstille ist aus solchen ahnungsvollen Gedanken hervorgegangen; alle Süßigkeit und Helle frühlinghafter Begrüßung haben Meister wie Duccio und Giotto in ihre Bilder des Einzugs gelegt und dem Volk ward gerade das Evangelium von Palmaram ein besonders lieber Stoff, dem es gern lauschte, den es selbst in Wirklichkeit umgeben wollte. So werden uns denn schon früh feierliche Prozessionen berichtet, die am Palmsonntag nach dem Gottesdienste von der gläubigen Gemeinde unternommen wurden, in der griechischen Kirche schon von dem Kirchenhistoriker Epiphanius aus dem vierten Jahrhundert, in der abendländischen um 700 von Althelm. Die naive Phantasie des Mittelalters begnügte sich aber nicht mit einem Umzug, der durch das Tragen von Palmzweigen und durch Freudengesang verhönt wurde, sondern sie wollte, ganz ähnlich wie in der lebhaftigen Darstellung biblischer Vorgänge durch die Mysterienspiele, die Gestalt des Herrn selbst dabei haben, der auf dem Esel als Friedefürst und Volksliebend daherreitet. Wie bei den frühesten Passions- und Weihnachtsspielen übernahm ein Ministrant oder Alexiker die Rolle des Heilandes und bildete, auf dem Esel sitzend, den Mittelpunkt des Festes. Aus Deutschland haben wir die erste zuverlässige Mitteilung über einen solchen Umzug in der Lebensbeschreibung der heiligen Ulrich von Augsburg, die aus dem Ende des zehnten Jahrhunderts stammt.

Wald war der Palmesel eine Lieblingsfigur des

germanischen Volksbrauches. Von dem lebenden Grantier ging man zu einem hölzernen über, auf den eine angekleidete Holzfigur gesetzt wurde, und der auf seinem Brett mit Rädlein in der Prozession herumgezogen wurde. Unzählige solcher Holzesel haben in allen Teilen Deutschlands existiert; sie sind zum größten Teil untergegangen oder bei der polizeilichen Abschaffung der Palmsonntag-Prozessionen am Ende des 18. Jahrhunderts vernichtet worden. Im Dachboden einer jeden Kirche stand noch zu Zeiten Bishoris solch ein heiliger Palmesel. „Ich weiß, daß ich ihn an etlichen Orten hab' gar ehrwürdig zu dem obersten Kirchturm sehen herausfuchen.“ Mehrere Exemplare, die in ihrer rührend einfachen und doch so ausdrucksvollen Formgebung einen starken Eindruck machen, besitzt das Germanische Museum; das höchste Kunstwerk unter all diesen Darstellungen ist wohl Nultschers Christus auf dem Palmesel, wo der Heiland mit ehrwürdigem Bart und Haar, die Hand mit ausdrucksvoller Geste erhoben, gültig zu der Menge redend auf dem beschaulich dahintrottenden Bruder Langohr auf uns zu reitet. Der Heilandfigur folgten Geistliche und Bürger, alle mit Palmbüscheln in den Händen, die vorher geweiht worden waren. Noch heute hat sich ja im Volke die Sitte, Palmbüschel, ja ganze „Palmbäume“, d. h. lange Stangen mit Palmbüscheln, zu tragen, erhalten. Ein eifriger Wettstreit besteht, wer den schönsten und größten Palmbaum hat, und er wird oft recht handgreiflich mit den Palmwedeln ausgefochten.

Der geweihte Palmbüschel hat Heilkraft, und die sorgsame Hausmutter gibt wohl auch jedem Familienmitgliede ein geweihtes Blütenfächchen zu schluden, um es vor Fieber zu schützen. Die mittelalterliche Prozession zog zunächst um die Kirche, wobei Palmzweige gestreut und nach dem Esel geworfen wurden. Dann ging der Zug durch die ganze Stadt, voran der Palmesel, vielfach von angesehenen Bürgern und Ratsherren gezogen: denn das Bieken oder Tragen des heiligen

Grantieres galt vielerorts als große Ehre und als ein besonderes Verdienst für die Seele, während es anderwärts wieder von den Stadtknechten, den Metzgern oder Schulbuben besorgt wurde. In seinem Buch „Von deutscher Sitt' und Art“ schildert H. F. Bronner noch aus dem achtzehnten Jahrhundert einen solchen Umzug von Chorknaben mit dem Christusbildnis auf dem Esel, wobei überall angehalten und mildtätige Gaben gesammelt wurden. „Kinder mit dem Luth'ropfen wurden vor- und rückwärts dem Esel aufgesetzt und so ging es den ganzen Palmsonntag fort. Christus wurde mit Sträußen und Blumen und von den Bäckerfrauen mit Eierkränzen dicht behängt. Dabei fehlte es nicht an einem kräftigen Trunk, dem alle so eifrig zusprachen, daß außer dem hölzernen Heiland und Esel niemand nüchtern nach Hause kam.“ Gegen solche Auswüchse und Verunflimmungen der schönen Sitte, die sich gar bald einstellten, wandten sich schon in der Reformationszeit fromme und ehrjame Gemüter. Die lächerlichen Tollheiten des französischen „Eisfestes“, bei dem zu Ehren des „Herrn Esel“ eine Messe gelesen und ein lateinischer Hymnus angestimmt wurde, fanden auch in Deutschland Nachahmung. So wetteuerte schon Sebastian Brant in seinem „Narrenschiffe“ gegen die „wüsten Kotten, die mit dem Esel durch die Stadt jagen“. Erasmus von Rotterdam meinte, daß eine solche trunkselige Menge um den Reiter auf dem Esel sich eher für den heidnischen Bacchusdienst schicke als zu einer christlichen Feier. Dennoch hielt sich der Brauch noch bis ins achtzehnte Jahrhundert; die Kirchenfürsten von Salzburg, Passau, Augsburg, Wien, Prag usw. eiferten in Hirtenbriefen dagegen; Kaiser Joseph II. von Österreich erließ strenge Befehle gegen diesen mittelalterlichen Brauch, der der Aufklärung als recht ärgerlich und sinnlos erscheinen mochte. So wurde in Salzburg der Esel 1782 zum letztenmal in der Prozession geführt, in München erging 1800 endlich ein letztes Verbot, den Palmesel in den Kirchen herumzuführen.

Wer kann das von sich sagen?  
 Wer es aber von sich sagen kann, der darf sich billig in die Brust werfen und andäuseln:  
 „Ich bin ein verdienstvoller Mann!“  
 Er darf sich dabei sogar auf den Markt stellen, wo man von allen gehört wird.  
 Man muß aus sich selber etwas machen, und ein Narr ist, wer sein Licht unter den Scheffel stellt.  
 Der Beamte dachte nicht: dem Menschen ist die Sprache gegeben, seine Gedanken zu verbergen.  
 Seine Gedanken aber beschäftigten sich mit Titel und Auszeichnungen.

Soweit Klingt auch diese dritte und letzte Geschichte nicht wie ein Märchen, denn es gibt viele, deren einzige Sehnsucht ein klangvoller Titel oder irgend eine andere Auszeichnung ist.

Aber die Geschichte Klingt doch wie ein Märchen.  
 Der Beamte stellte sein Licht nicht unter den Scheffel, man sah es. Aber niemand dachte daran, daß solches dem bekannten Wink mit dem Scheinrentor gleichkam. Da tat der Beamte, was auch sonst üblich ist: er beantragte bei seiner vorgelegten Behörde, man möge angesichts seiner großen Verdienste seinen Verdienst erhöhen, man möge sein Gehalt merklich aufbessern. Aber er tat auch etwas, was sonst nicht üblich ist: er, bereits im Besitz eines klangvollen Titels, ersuchte um Verleihung einer noch klangvolleren Ehrenbenennung.

Titel kosten nichts, mochte er denken.  
 Er dachte falsch, und das ist ebenfalls nicht leicht verständlich, sintermalen in Schönstadt Präzedenzen vorlagen, die nach vernünftiger Überlegung den Beamten zu der Annahme berechtigten konnten, daß Titel nichts Unerreichbares seien.

Wenn diese Märchen Stofflich zu mager sind, den bitte ich, zu bedenken, daß die drei Geschichten immerhin, trotz allem Unglaublichen, der Wirklichkeit nachgeschrieben sind.

**Vom Platz des altnassauischen Denkmals.**

Nach endlosen, trüben, unfreundlichen Wintertagen, nach monatelangen Hausarrest, mir anferlegt von der lästischen Influenza, stand ich an einem der ersten sonnigen Lenztage wieder einmal an der Stelle, an der das altnassauische Denkmal errichtet werden soll. Ich sah die Arbeiten erfreulich fortgeschritten, den Aufbau des Fundaments fertig und geordnet, die Straße davor bereits mit Steinen gestützt, und das nach der Tiefe zu sich anschließende Terrain für die projektierte gärtnerische Anlage schon tüchtig vorwärtsgebracht, ausgeglichen und eingeebnet. Von dem hochgelegenen Standpunkt und die Blick weiter leitend in die schöne Rheinlandschaft, wie sie reich und farbig in der hellen Frühlingssonne vor mir lag, konnte ich mir un schwer im Geiste das Bild vorstellen, das sich nach Vollendung des Ganzen dem Auge an dieser Stelle darbieten wird. Und da, muß ich sagen, liegt ein Gefühl der Genugtuung in mir auf, der Genugtuung darüber, daß der Gedanke, das Denkmal gerade an diesem Platze zu errichten, seinerzeit durchdrang und nun in kurzem Wirklichkeit werden soll. Ist doch schon nicht dankbar genug zu begrüssen der Umstand, daß nun der herrliche Blick auf den Rhein und seine Uferlandschaft, der früher, und, wenn auch schon bedeutend eingeschränkt, jetzt noch, den Spaziergang über die Adolfshöhe nach Diebrich und umgekehrt zu einer Quelle hohen Genusses machte, nun an dieser Stelle offen bleibt, und alle die Tausende, die täglich da vorüberwandern, sich in alle Zukunft daran erfreuen und diesen Schimmer der Perle Nassau mit sich davontreten können. Ohne das Denkmal und seine Anlage wäre bald, sehr bald das prächtige Bild von Häusern verbaut, vermauert worden, und der Strom der Passanten wäre in alle Zukunft hier hin und wieder gegangen ohne Ahnung davon, wozu ein Lustpfad dieser Weg für ein schönheitsführendes Auge und Gemüt bereitet gewesen. Für das Denkmal selber aber, das Erinnerungszeichen an unsere alte Nassauische Heimat, wäre wohl nicht leicht ein besserer, gedenksprechenderer Platz zu finden gewesen, einer, der das Denkmal mit seinem Rande in so harmonischer Verbindung setzte und dies zugleich einer so großen Anzahl von der Schönheit des Bildes, das er bietet, gehobener und von der profanen Alltäglichkeit abgelenkter Besucher dazun würde. Da unten zieht sich das silberne Band unseres deutschen Stromes in die blaudüsteren Tiefe hinein, da neigen sich die bewaldeten Höhen unserer Heimat in langen Linien zu ihm nieder, da leuchten die schönen Ortshäuser herauf und das Auge gleitet von den sich-bahrend zu den im Duft der Ferne verschwimmenden dahin, das vinum bonum der berühmten Kloden beginnt leise zu klingen, und vor dem Geist ziehen die weltumfliegenden Namen Ahmannshausen, Nibbesheim, Gelfenheim, Johannsberg, Nauenthal vorüber. Da stehen die altersgrauen Burgen auf den Höhen, die ehrwürdigen Klöster in den Waldkellern; da klettern die Wälder in den schwindelnden Felsenhängen und schaukeln hinunter in den schimmernden Strom, den buntbewimpelten Schiffen nach, wie sie dahinziehen still und schön und friedlich Stunde um Stunde, Tag um Tag, Jahrhundert um Jahrhundert.

Wahrlich, die Grenzen unseres Herzogtums haben viele Schönheiten umschlossen, Tannus, Lahn und Westerwald bieten der Herrlichkeiten Tausende, aber die Perle von allen war, ist und bleibt doch unser wunderbares Städtchen, unser sang- und lagenumrauscher, weltberühmter Rheingau, dessen Name, wo er genannt wird, nicht nur das Gehör sondern das Herz trifft und die Augen leuchten macht, wie die Erinnerung an das Paradies. Und hier angesichts dieses Gaues und seiner ins Innere des Landes hineinreichenden waldigen Berge erhebt sich nun, von der Höhe herunterschauend, das Denkmal. Da liegt der Nassauische Löwe auf den Granitsteinen, da steht, umgeben von seinen Landeskindern in den schönen Trachten ihrer verschiedenen Gauen, der letzte unserer Fürsten und schaut hinein in sein paradiesisches Land, und wie ferner Kloden und schwebt über dem Ganzen die Erinnerung an eine Zeit, an Menschen und Verhältnisse, die stiller, schlichter und anspruchsloser waren als die heutigen, an die altnassauische Zeit, ein

Klang, der nun an dieser Stelle nie und nimmer verklingen wird.

In der schönen, vierfachen Allee, die seinen Namen trägt, an einer Straße, die er selbst gebaut und besflanzt zwischen seiner schönen Tannusresidenz Wiesbaden und seinem prächtigen Schloss Diebrich, gegenüber dem Rhein und seinen Bergen wird dieser letzte der Nassauischen Fürsten da stehen in einer Umgebung voll der innigsten, schönsten, lebendigsten Beziehungen zu ihm. Den in Erz gegossenen Ring altnassauischer Gezeiten, in denen zugleich sein Volk verewigt ist, mitinbegreifen, erinnert alles an seine Zeit, und wenn auch die Straße hinter ihm mittlerweile zum wimmelnden Tummelplatz einer aufgeregten Epoche geworden, in der sich die Bilder einer Blüthezeit jagen wie die Hunde den Hasen, und die Menschen dahinstürmen, als ob sie statt der ihnen zugemessenen Spanne zwischen Wiege und Grab die Gefilde der Unendlichkeit zu durchjagen hätten, so steht er doch wie mit Messerschärfe davon getrennt, losgelöst vom Geiste des Alltags, in einer Welt für sich, deren Bild auf einmal zwischen den Häusern auflaucht wie eine fata Morgana voll Ruhe, Schönheit und Frieden. Und so wird dann, wenn auch die künstlerische Ausführung, wie wir hoffen, entsprechend ausfällt, dieses Denkmal werden, was es sein soll: ein wirkliches Denkmal, und zwar hauptsächlich dank der Wahl dieses Platzes.

Und wir Alten, die wir noch aufgewachsen sind in jenen schlichten Zeiten unter ihren Menschen und Verhältnissen, werden, wenn wir es — wie Gott will! — noch erleben, in den Anlagen da unten uns ergeben, auf ihren Bänken uns sonnen, unserer Jugend gedenken und uns alte Geschichten erzählen im Märchenstil: es war einmal! — — — K. K.—r.

— Die älteste Bewohnerin Wiesbadens. Das Kirchenbuch zu Großleuthen berichtet, daß am 13. April 1809 Bertha Gräfin Haefel, jetzige Gräfin Kayserlingk, geboren wurde. Sie wird also am heutigen Tage 99 Jahre alt und ist die älteste Mitbewohnerin unserer Stadt. Wir bringen auch für das neue Lebensjahr unsere besten Glückwünsche der hochverehrten alten Dame dar, die in das Leben der Gegenwart hineinragt wie die Jungfrau einer längst vergangenen Zeit. Die Gräfin Kayserlingk ist eine von den wenigen, die Goethe noch persönlich gekannt haben. Im Jahre 1828 war sie bei Verwandten in Weimar zu Besuch und brachte mit diesen dem Dichtersfürsten ihre Glückwünsche zum Geburtstag dar. Sie schildert Goethe als einen auffallend hübschen, älteren Mann, der sich heiter unter seinen Gratulanten bewegte und die junge Gräfin in eingehender Weise freundlich nach ihrer Heimat und ihrer Familie fragte.

— Post-Veranstaltungen. Angenommen zum Telegraphenhilfsmechaniker Nach in Frankfurt. Bestanden: die Telegraphensekretärprüfung Postassistent Gehlen in Frankfurt; die Postassistentenprüfung die Postanwärter Bachmann in Frankfurt, Dörner und Schreiber in Wiesbaden, Arpe, Becker, Biron, Fröhlich, Heppel, Kettler, Mohr, Wih. Pfeiffer, Scheld, Scherff, Hermann Schmidt, Wanner, Weisenborn in Frankfurt; die Telegraphenassistentenprüfung die Telegraphenanwärter Wih. Franke, Langelüttich, Oppermann und Theis in Wiesbaden, Karl Bauer, Brumme, Gwald, Haage, Haferlach, Hahn, Holzer, Jahn, Käppler, Heinrich Koch, Kraft, Lappas, Theodor Pfeiffer, Richter, Schliffer, Uderstadt, Wittenbed in Frankfurt und die Telegraphengehilfen Brennia und Rahm in Frankfurt. Versuchen: den Titel Oberpostassistent den Postassistenten Dergenbahn in Niederlahnstein, Jante in Eltville, Verah. Schmidt in Ems, Joh. Urban in Domburg v. d. S., Angermüller, Bahling, Euder, Falkenbach, Faust, Fernau, Gelhard, Hartmann, Heinrich, Herxamer, Kauf, Klebsattel, Krebs, Krödel, Lange, Ad. Penz, Postle, Meh. Neuberger, Rieschall, Pflüger, Rieger, Scheller, Karl Schenkelberg, Schliffer, Karl Schorch, Stöhr, Thiele, Träger, Weichosen, Karl Zipp in Frankfurt; den Titel Ober-telegraphenassistent den Telegraphenassistenten Schäfer in Ems, Bahlae, Otto Beyer, Blohme, Boushona, Otto Böhner, Franke, Hegler, Heise, Karl Herold, Himmelreich, Jürgens, Christ. Krause, Reinh. Krause, Krüger, Lohrberg, Melchior, Oltersdorf, Reith, Risselmacher, Schucht, Seidenfaden, Tashner, Ernst Westphal, Wunram in Frankfurt. Staatsmäßig angestellt: als Postassistent die Postassistenten Bachmann, Dörner und Schreiber in Wiesbaden, Arpe, Becker, Biron, Fröhlich, Heppel, Kettler, Mohr, Wih. Pfeiffer, Scheld, Scherff, Hermann Schmidt, Wanner, Weisenborn in Frankfurt; als Telegraphenassistent die Telegraphenanwärter Wih. Franke, Langelüttich, Oppermann und Theis in Wiesbaden, Karl Bauer, Brumme, Gwald, Haage, Haferlach, Hahn, Holzer, Jahn, Käppler, Heinrich Koch, Kraft, Lappas, Theod. Pfeiffer, Richter, Schliffer, Uderstadt, Wittenbed in Frankfurt. Übertragen die Verwaltung einer Oberpostsekretärstelle dem Postsekretär Kilib aus Wiesbaden in Gelsenkirchen; einer Postmeisterstelle dem Postsekretär Laubvogel aus Wiesbaden in Waldbröl. Versetzt: Oberpostassistent Köster von Treptow nach Langenschwalbach; Postassistent Trämpner von Frankfurt nach Limburg; Telegraphenassistent Klinger von Emden nach Frankfurt.

— Städtische Oberrealschule i. G. am Vierenring. Nach dem vom Direktor Dr. Höfer erstatteten Jahresbericht wurde das neue Schuljahr, nachdem die Prüfung der neuangeworbenen Schüler am 8. April stattgefunden hatte, Dienstag, den 9. April 1907, eröffnet, bei der der neue Direktor, Dr. August Höfer, durch Provinzialschulrat Dr. Kaiser in sein Amt eingeführt wurde. In das Lehrerkollegium traten ein Oberlehrer Dr. Höfer und Dr. Schnaus, wissenschaftlicher Hilfslehrer, Dr. Wilhelm, Probekandidat Wagner, Vor- und

Turnlehrer Maurer, Probekandidat Rosafowski, Seminarandibat Dr. Schmidt und Kandidat des höheren Lehramts Bleich. Am Schluß des Schuljahres scheidet nach Beendigung ihres Probejahres die Herren Wagner und Rosafowski aus dem Kollegium aus. Am 18. Juli kamen zum erstenmal die Gustav-Freytag-Preise zur Verteilung. Der Ausschuss für das Gustav-Freytag-Denkmal hat den Überschub der Sammlung der Stadt Wiesbaden überwiesen mit der dankenswerten Bestimmung, daß von dem Zinsertrag alljährlich Werke des hervorragenden Schriftstellers angeschafft und an seinem Geburtstag (13. Juli) tüchtigen Schülern und Schülerinnen der städtischen höheren Lehranstalten überreicht werden sollen. Es wurden ausgeschrieben die Schüler: Derefer O II, Schlamann O II, Schröder O II, Deichsel U II a, E. Schmidt U II b. Die freiwilligen Turnspiele fanden durch die Eröffnung der von der Stadt auf dem Exerzierplatz errichteten Spielgeräthstätte erneute Anregung zu härterer Beteiligung. Herr Dr. Mahlinger nahm sich des Schülerturnvereins mit besonderer Aufmerksamkeit an. Die Entlassung der 30 Untersekundaner, die nach bestandener Schlussprüfung mit dem Zeugnis der Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst abgingen, fand am 28. März statt. Am 1. April feierte Professor Dr. Bidel sein 25jähriges Amtsjubiläum. Der Gesundheitszustand der Schüler und des Lehrerkollegiums war im allgemeinen günstig. Am 20. März wurde die Anzahl durch ministeriellen Erlaß als öffentliche höhere Lehranstalt anerkannt. Am Schluß des Sommerhalbjahres beendeten vier Schüler, denen zu Ostern das Zeugnis der Reife für Obersekunda nicht hatte zuerkannt werden können, die Schlussprüfung und erwarben damit die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. Zu der Schlussprüfung im Frühjahr meldeten sich 46 Untersekundaner, die vom 11. bis 14. März die schriftliche Prüfung ablegten; die mündliche Prüfung fand am 25. und 26. März unter dem Vorsitz des Direktors statt. Mit Ausnahme von 2 Schülern konnte sämtlichen 44 Prüfungen die Reife für Obersekunda ausgesprochen werden. Von diesen wurden am 28. März 30 entlassen, um zu einem praktischen Beruf überzugehen. Die Schülerzahl betrug am 1. Februar 1907 294 in der Oberrealschule, 32 in der Vorschule, am 1. Februar 1908 341 in der Oberrealschule, 50 in der Vorschule. Davon waren am Anfang des Sommerhalbjahres in der Oberrealschule i. G. 200 Evangelische, 73 Katholische, 2 Dissidenten, 6 Juden, 267 Einheimische, 33 Auswärtige, 50 Ausländer; am Anfang des Winterhalbjahres 206 Evangelische, 69 Katholische, 2 Dissidenten, 5 Juden, 202 Einheimische, 31 Auswärtige, 49 Ausländer; am 1. Febr. 1908 265 Evangelische, 67 Katholische, 2 Dissidenten, 7 Juden, 261 Einheimische, 31 Auswärtige, 49 Ausländer; am Anfang des Sommerhalbjahres in der Vorschule: 36 Evangelische, 7 Katholische, 2 Juden, 34 Einheimische, 3 Auswärtige, 8 Ausländer; am Anfang des Winterhalbjahres 34 Evangelische, 8 Katholische, 2 Juden, 34 Einheimische, 3 Auswärtige, 7 Ausländer; am 1. Februar 1908 38 Evangelische, 8 Katholische, 4 Juden, 37 Einheimische, 4 Auswärtige, 9 Ausländer. Außer einem interessanten französischen Aufsatz von Oberlehrer Dr. Otto Berlit enthält der Bericht bemerkenswerte Mitteilungen an die Eltern. Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 27. April, vormittags 9 Uhr, die Prüfung der aufzunehmenden Schüler findet von 8 Uhr ab statt. Für die Aufnahme in die Vorschule ist das vollendete 6. Lebensjahr zu fordern. Der dreijährige erfolgreiche Besuch der Vorschule berechtigt zum Eintritt in die Sexta jeder höheren Lehranstalt ohne Prüfung. Das Schulgeld beträgt von Eltern d. J. ab für Einheimische in der Vorschule jährlich 120 M., in der Hauptschule 130 M., für Auswärtige in der Vorschule 160 M., in der Hauptschule 180 M. Die bisherigen Vergünstigungen (2/3 für das zweite Kind, 1/2 für das dritte und jedes weitere einer Familie, wobei es keinen Unterschied macht, ob die Kinder diese Anstalt oder die Schule an der Prankenstraße besuchen) fallen weg bei den Kindern derjenigen Eltern, deren steuerpflichtiges Einkommen 6000 M. oder mehr beträgt; allen anderen Eltern wird die Vergünstigung auf Antrag gewährt. Für neuereitrende Schüler der Hauptschule ist ein Aufnahmegeld von 12 M. zu entrichten; die Vorschule ist vom Aufnahmegeld befreit. Sprechstunden des Direktors sind in der Schulzeit Montags bis Freitags von 11 bis 12 Uhr.

— Kirchliches. Pfarrer Karl Meyer zu Tretrad, dorf ist auf sein Ansuchen zum 1. Juni d. J. aus dem Kirchendienst des hiesigen Konsistorialbezirks entlassen worden. Die Wiederbesetzung der Stelle (Grundbesalt 1800 M. und Dienstwohnung) geschieht auf Präsentation des Fürsten zu Wied zu Neuwied, bei dem Bewerbungen innerhalb drei Wochen einzureichen sind. — Die Kandidaten der Theologie Ludwig Anthes aus Nassau, Adolf Berger aus Hahn, Wilhelm Hahn aus Chringhausen, Eugen Bild aus Kleinsbach, Albert Walter aus Bierstadt und Rudolf Zimmermann aus Marburg haben die zweite theologische Prüfung (pro ministerio) bestanden. — Die am 23. Februar d. J. im Konsistorialbezirk Wiesbaden erhobene Kirchenversammlung für den Bau einer evangelischen Kirche in Rom ergab 1588 M. 79 Pf., davon aus Wiesbaden 224 M. — Der Ertrag der am 26. Januar d. J. in den evangelischen Gemeinden des Konsistorialbezirks Wiesbaden erhobenen Kirchenversammlung für den Fernialem-Verein beläuft sich auf 1511 M. 40 Pf. — Das hiesigen erschienenen „Kirchliche Amtsblatt“ des Konsistoriums enthält einen Aufruf zur Feier des 400jährigen Geburtstages Calvins am 10. Juli 1909. In Genuf, der Stadt Calvis, soll zur dauernden Erinnerung an den Reformator zwar kein eigentliches Standbild Calvins, aber ein großes Denkmal der Reformation errichtet werden. Zur Unterstüzung dieses Zweckes wird innerhalb des Konsistorialbezirks eine Kirchenversammlung veranstaltet.

— Das städtische Krankenhaus wurde gestern von der Frau Prinzessin von Schaumburg-Lippe unter Führung des Oberbürgermeisters Dr. v. J. J. und der Krankenhausdeputation, an deren Spitze Oberleutnant v. Didman, besichtigt.

Verkehrsminister Breitenbach nebst Gemahlin sind zu längerem Kurgebrauch hier angekommen und im „Hotel Hohenzollern“ an der Paulinenstraße abgesehen.

Die Ausstellung von Schülerzeichnungen in der Aula des Königl. Realgymnasiums bietet des Interessanten und Behrreichen so vieles, daß ein Besuch derselben sehr zu empfehlen ist. Diesen Zeichnungen sieht man es an, daß mit Lust gearbeitet worden ist, daß überhaupt ein frischer, freudiger Zug durch den heutigen Zeichenunterricht geht. An die Stelle der toten Gipsmodelle und der Zeichenvorlagen ist die Natur selbst als Vorbild getreten, Naturanschauung ist der Grundzug im modernen Zeichnen. Die Zeichnungen der Quinta lassen erkennen, wie die kleinen Anfänger in der Zeichenkunst sich gemüht haben, eine Schere, ein Messer, einen Säbel, eine Zange, ein Fahrrad darzustellen. Gerade dieses Ringen mit dem zeichnerischen Ausdruck ist es, was uns diese ersten Zeichenversuche so sympathisch macht. In der Quinta sind die verschiedensten Blattformen in den kräftigen Tönen herblicher Färbung, sowie die farbig interessanten einheimischen Schmetterlinge in Pastell- und Wasserfarben wiedergegeben. Überhaupt verraten die Studienblätter eine scharfe Beobachtung der Farbe in der Natur. Die Untereritinerer bemerken sich, in die Geheimnisse der perpektivischen Erscheinung einzudringen und versuchen Zigarrenstängel, Bücher, Gefäße, Vasen und Früchte plastisch zu gestalten. Der Sinn für die Farbe wird an geschmackvollen Bliesen und Stoffmustern entwickelt. In Ober- und Untersekunda steigert sich die Schwierigkeit der Aufgabe. Da sind Bläser und Vasen mit blühenden Glanzlichtern dargestellt, Früchte aller Art, Tiere und Schädler sind hinsichtlich ihrer farbigen und räumlichen Erscheinung gut gesehen. Einige Schüler der Obersekunda zeigen hübsche Studien von Innenräumen des Schulhauses und von Landschaftsmotiven aus der Umgebung. Besonders Interesse dürften die Pinselzeichnungen erregen. Da sind Blüten und ganze Pflanzen in Farbe und Form gut beobachtet und mit dem Pinsel flott hingezichnet, Tiere und Vögel in verschiedenen Bewegungen wiedergegeben. Die Früchte, die diese Arbeiten auszeichnen, beweist, mit welcher Freude die Schüler an ihre Aufgabe herantreten, beweist, auf welcher gesunder Grundlage der heutige Zeichenunterricht aufbaut ist. Auf diesem Wege kann der Zeichenunterricht sein vornehmstes Ziel erreichen, nämlich: offenes Auge für die Schönheit der Natur, Verständnis für die Werke der Kunst.

Schulnachrichten. Mit dem 11. April d. J. bezieht die Nassauische Handelsschule, Adelsheidestraße 10, das alte Schuljahr. Es verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden, daß die Anstalt von einer stattlichen Anzahl älterer Herren und Damen besucht wurde, die mit besonderem Eifer und Interesse dem Unterricht folgten. Dem Wunsche, eine unbegrenzte Kursusdauer einzuführen, hat die Leitung stattgegeben; somit ist die Besuchszeit und Dauer in das Belieben jedes einzelnen gestellt ohne jegliche Nachzahlung. Der Eintrittspreis für den Gesamtkursus, welcher sämtliche Handelsfächer umfaßt, ist auf 100 M. festgesetzt. Ihren Absolventen vermittelt die Direktion mehrfach Stellen. Das neue Schuljahr beginnt mit dem 28. April, vormittags 9 Uhr. Anmeldungen werden vormittags von 9 bis 12, nachmittags von 3 bis 5 Uhr entgegengenommen.

Stenographisches. Bei dem vom Stenotypographenverband Rhein-Maingau veranstalteten Preis-Konkurrenz- und Schönschreiben erhielten u. a. folgende Herren Preise: Vom hiesigen Stenotypographenverein Theodor Doncker 2. Preis und Max Pieper's lobende Erwähnung. Vom Stenotypographenverein Sonnenberg Wintermeyer 1. Preis und A. Hill und Reiningert lobende Erwähnungen.

Eheheirat. Die Eheleute Schreinermeister Nikolaus van Nij und Frau, Elisabeth, geb. Meister, Weberstraße 38, begeben am Mittwoch, den 15. April, das Fest ihrer Silbernen Hochzeit.

Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen 31: für die Sommerfliegler armer Kinder von A. M. O. W., von O. W. 10 M. — für Mittagsblätter für bedürftige Kinder: von W. O. W. 8 M.

Neue Notizen. Gegenwärtig konzertiert im „Café Germania“, Marktstraße 26, abwechselnd unter lebhaftem Beifall eines zahlreichen Publikums das erste Wiener Saramel-Trio „Kartel“, zu dem auch der Bassist Herr Kartel mit seinem durch Humor gewürzten Vorträgen gehört. — Heute Sonntag, den 12. April, abends 8 Uhr, hat der hiesige „Evangel. Männer- und Junglingsverein“ im großen Saale des Evang. Vereinshauses, Blatterstraße 2, seinen diesjährigen „Konfirmanden-Abend“.

Theater, Kunst, Vorträge.

Residens-Theater. Auf vielseitigen Wunsch gelangt morgen Montag das beliebte Lustspiel „Kraulein Fofette — meine Frau“ nochmals zur Aufführung. Am Dienstag wird nach längerer Pause der tolle französische Schwan „Ganz der Papa“ gegeben. Anton Chorna, des Verfassers von „Brüder von St. Bernhard“, neue historische Komödie „Der Wahinger Krieg“ geht in dieser Woche am Mittwoch in Szene und am Donnerstag Offens Schauspiel „Die Fingern der Gesellschaft“. Am Karfreitag bleibt das Residens-Theater geschlossen. Das zweimalige Gastspiel der weltberühmten Tänzerin Cléo de Mérode findet nunmehr in der Woche nach Ostern, am Mittwoch, den 22., und Donnerstag, den 23., statt.

Walthalla-Theater. Heute Sonntag finden in gewohnter Weise zwei Vorstellungen statt. Nachmittags kommt bei keinen Preisen das gesamte Programm unverändert zur Aufführung. — Wer die 5 Olympier noch nicht gesehen hat, sollte den heutigen Sonntag dazu benutzen.

Galerie Banner, Luisenstraße 9. Neu ausgestellt: Heinrich Lessing: „Danz Cochran an der Fohel“, „Abendsonne“, „Mädchen“, „Wiegensprach“, „Im Herdfeuer“, „Holländisches Haus“, „Interieur aus Marken“, „Interieur aus Beere“, „Nude“.

„Dea“. Interes auf allen Gebieten der Technik, Kunst und Wissenschaft so überaus erfolgreiche Zeit ist auch im Musikleben eine bedeutende Erregung zu verzeichnen. Das Problem, das Klavierpiel großer Meister zu überlernen, hatte durch die Klaviernotenrollen schon seit Jahren eine glückliche Lösung gefunden. Sie bedeutete die erste Etappe auf dem Wege, den Künstler in das Haus zu verspielen und der Abschlus ist jetzt durch das Meister-Klavier „Dea“ erreicht worden. Diese neue in der Musikwelt aufsehen erregende Erfindung stellt ein Meisterwerk der Technik dar, welches das Originalspiel der Künstler ohne menschliches Zutun in absoluter Naturtreue wieder-

zugeben vermag. Nicht nur die Eigenheit des Künstlers, sondern auch die Originalität der Kompositionen bleibt streng gewahrt durch die wohlüberdachte Konstruktion des Instruments und durch die Benutzung der gesamten 7 Oktaven, so daß nicht ein einziger Ton, nicht eine einzige Nuance verloren geht. Wie bedächtig die Künstler über die Wiedergabe ihres eigenen Spiels durch „Dea“ waren, bezeugen die glänzenden Gutachten. Albert Schrieb (als jüngstes Zeugnis für Reproduktionsklaviere) am 21. November 1907: „Der Vorzug der Feinheit von mir in Ihren Aufnahmeapparat gespielten Kompositionen durch Ihr Meisterklavier „Dea“ ist, wie ich heute so konstatieren Gelegenheit hatte, bis in das kleinste Detail dem Original entsprechend. Die Leistungen dieses neuen Instrumentes charakterisieren sich somit als glänzender Erfolg des Unternehmens, das von der Person des Künstlers losgelöstes Spiel ohne menschliches Zutun wiedergibt.“ Das Meisterklavier „Dea“, in einem hübschen Gewande, gerichtet dem vornehmsten Salon zur Zierde. Das Instrument erhält erhöhten Wert noch durch die Klaviatur, welche jederzeit das Handspiel gestattet und somit die besondere Anschaffung eines Klaviers erspart. Der Ton des Meisterklaviers steht in der Mängelfülle dem eines Klaviers nicht nach. Das Meisterklavier ist in dem oberen Saale des Musikhauses Krona Schellenberg, Kirchstraße 33, ausgestellt und wird daselbst jederzeit gerne vorgeführt.

Religionsgeschichtliche Vorträge. Am 14., 15. und 18. d. M., abends 8 Uhr, wird Herr Prof. Th. Schneider bei freiem Eintritt in der „Barthstraße“ einen Vortrag über religionsgeschichtliche Vorträge halten über die Themat: „Was ist's mit der Inspiration der Heiligen Schrift?“, „Die Evangelien und das Evangelium“ und „Das Apostolium und seine Geschichte“. An die Vorträge soll sich eine freie Aussprache anschließen.

Geschäftliche Mitteilungen.

30jähriges Geschäftsjubiläum. Zur jetzigen Osterzeit jährt es sich zum 30. Male, daß die Eier-Eierwaren-Fabrik S. Weiner, Bauergasse 17, unter dem Prinzip „strengster Reellität“ die Fabrikation von Hausmacher Eier-Nudeln aufnahm und somit der Hausfrau eine mühevoll und zeitraubende Arbeit ersparte. Was heututage unter dem Namen Eier-Nudeln verstanden wird, darüber gehen ja bekanntlich die Meinungen sehr auseinander. Sollen doch Nudeln mit nur einem halben Ei schon als Eier-Nudeln gelten. Die Firma Weiner ist jedoch nie dieser Ansicht gewesen, sondern versteht unter Eier-Nudeln eine Nudel, wie sie die Hausfrau herstellt, von denen sich nicht viele mit nur einem halben Ei begnügen. Gerade durch hohen Eingehalt zeichnet sich die Nudel durch Nährwert, Leichtverdaulichkeit, große Ausgiebigkeit und Wohlgeschmack aus. Auch die Herstellung von Makkaroni, Sternchen, Hörnchen usw., hat die Firma Weiner seit Jahresfrist in ihren Fabrikationsbetrieb aufgenommen und liefert mit den Makkaroni die italienischen Sorten zu überflügeln. Von der Erlaubnis, den Vertrieb zu beschließen, haben schon viele Interessenten, namentlich Frauen aus allen Ständen, Gebrauch gemacht, dabei auch frische Ware sofort bezogen. Wünschen wir der Firma Weiner in ihrem ehrlichen Bestreben, vom Guten das Beste zu liefern, auch fernesthin vollen Erfolg, damit sich ihr aus kleinen Anfängen hervorgegangenes Unternehmen noch weiter entwickle und blühe.

Vereins-Nachrichten.

Heute Sonntagnachmittag 3 1/2 Uhr unternimmt der Männergesang-Verein „Friede“ einen Familien-Ausflug nach Erbenheim zu seinem Mitglied Herrn Karl Siebermann, Saalbau „Frankfurter Hof“.

Nassauische Nachrichten.

Sonnenberg, 11. April. Das von den beiden hiesigen Männergesangsvereinen „Gemütslichkeit“ und „Concordia“ geplante Wohlthätigkeits-Konzert zum Besten des Neubaus einer evangelischen Kirche hierseits findet am Samstag, den 16. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Kaisersaal“ (Besitzer Aug. Köhler) statt. Die beiden Vereine sind bereits eifrig am Einstudieren der Gesangsaute. Es sind auch einige namhafte Solisten gewonnen. Hoffentlich wird das anerkanntswürdige gemeinschaftliche Zusammenwirken unserer beiden Gesangsvereine in Anbetracht des edlen Zweckes einen guten Erfolg haben.

Aus der Umgebuung.

Frankfurt a. M., 11. April. (Privattelegramm.) Heute vormittag brachte der 23jährige Jggar Bernhard Schlettstadt seiner Geliebten Katharina Nimmer in deren Wohnung, Adelsheimer Landstraße 16, einen Schnitt in die Pulsader bei. Darauf brachte er sich selbst einen Schnitt in den Hals bei und starb bald danach an der erlittenen Verblutung. Das Mädchen wurde in bewußtlosem Zustand in das städtische Krankenhaus übergeführt.

Sport.

Sportliche Übersicht.

In Dresden, Dortmund und Rathenow fanden am vergangenen Sonntag Pferderennen statt. Bemerkenswerte Ereignisse kamen auf keiner der drei Bahnen zur Entscheidung. Paris-Vongchamp hatte am gleichen Tag mehrere hochdotierte Rennen. Die 15 000 Frank des Prix des Sablons gewann M. J. Pienz „Moulin la marche“, das Hauptrennen, den Prix Juiqué (20 000 Frank) Due de Gramonts „Sigolo“. Von den Rennen der Woche sind die am Donnerstag in Paris, hofft gelaufenen hervorzuheben. Die wichtigste Konkurrenz, das über 4000 Meter führende Dredban Jagd-Rennen (8000 Mark) gewann S. W. Odels „Tom“. Dem kürzlich eingegangenen berühmten englischen Deckhengst des Königs von England „Perfimonon“ ist jetzt der nicht minder bekannte „Saint Simon“ des Herzogs von Portland gefolgt. Von ihm stammen eine ganze Anzahl Derbyfiger. In Deutschland ist er besonders durch die von ihm stammende Mutterstute „Festa“ der Herren von Weinberg, die Mutter von Fels, Fekino, Fabula, Faust bekannt geworden. Die vorgestrigen Rennen in Maisons-Lafitte brachten den mit 50 000 Frank dotierten Prix Eugène Adam zur Entscheidung. Heute eröffnet auch die Frankfurter Bahn, mit der wir ja bis zur Eröffnung unserer eigenen noch vorliebnehmen müssen, ihre Saison.

Das erste Fußballwettspiel einer repräsentativen deutschen Mannschaft gegen eine solche der Schweiz, das am vergangenen Sonntag in Basel stattfand, endete mit einer Niederlage der Deutschen mit 3 : 5. Ein solches Resultat konnte von Einsichtigen vorausgesehen werden, da bei der Zusammenstellung der deutschen Mannschaft nicht einzig sportliche, sondern verwaltungstechnische Gesichtspunkte maßgebend waren, während in der Mannschaft der Schweiz die tatsächlich

besten Spieler vereinigt waren. Aller Voraussicht nach wird die Niederlage der deutschen Mannschaft, die am 2. Osterfeiertag in Berlin gegen England spielt, noch eine bedeutend härtere werden, da die Engländer uns immerhin noch ein großes Stück im Fußballsport über sind. 4000 Zuschauer wohnten dem Spiel in Basel bei. Wie ärmlich erscheint diese Zahl, wenn wir hören, daß am vergangenen Samstag in Glasgow die Mannschaften von England und Schottland gegeneinander spielten und diesem Spiel über 125 000 Zuschauer zusahen. Eine solche Zahl zusammenzubekommen ist in Deutschland bei irgend einem sportlichen Wettkampf überhaupt ausgeschlossen. Dazu gehört der allühende Enthusiasmus des Engländers für alles, was Sport heißt, der diesem schon in früher Jugend beim Cricket und Fußballspiel in der Schule eingepfist wird. Das Spiel endete unentschieden mit 1 : 1 und brachte nicht weniger als 140 000 Mark an Eintrittsgeldern. Nicht viel glücklicher als die Mannschaft Deutschlands war die der Stadt Berlin, die sich in Berlin der Wiener Städtlemannschaft mit 1 : 3 beugen mußte. Das Städtepiel Berlin-Leipzig in Leipzig wurde von Berlin mit 8 : 3 überlegen gewonnen. In Stuttgart blieben die Stuttgarter Kickers mit 2 : 1 über den F.-A. Nürnberg siegreich und sind nunmehr unbeskränkt süddeutsche Meister. Auch die westdeutsche Meisterschaft wurde am Sonntag entschieden. Der Duisburger Spiel-Verein schlug den F.-A. M.-Gladbach mit 5 : 0 und errang sich damit den Meistertitel.

Außer dem Fußball-Wettkampf Schottland-England hielt ein anderes Ereignis die Gemüter in England während der letzten Zeit in Aufregung: das Ahter-rudern zwischen den Universitäten Oxford und Cambridge, das zum 65. Male am Samstag auf der Themse bei Pietwey zur Entscheidung kam. Wie vorausgesehen gewonnen die Hellblauen (Cambridge) das Rennen überlegen mit 2 1/2 Längen. Auch hier hatte sich eine ungeheure Zuschauermenge eingefunden, trotzdem das regnerische Wetter sehr wenig einladend war.

Unter den Witterungsverhältnissen zu leiden hatten auch die Motorbootregatten in Monte Carlo, da es der hohe Seegang vielen Booten unmöglich machte, ihre ganze Kraft zu entfalten. Den Sieg in der ersten Rennklasse trug das Gleitboot „La Rapide III.“ davon, das die 50 Kilometer in der Zeit von 57 Min. 42 Sek. zurücklegte und dabei eine Stundengeschwindigkeit von 52 Kilometer erzielte. Diese wurde von den großen Racern nur um ein geringes übertroffen. Deren Rennen beendigte das mit 400 PS. starken Maschinen ausgerüstete englische Boot „Wolsey-Sibdeley“ als erstes in 56 Min. 17 1/2 Sek. Seine Stundengeschwindigkeit ist 53,3 Kilometer.

Schweden wird zu den olympischen Spielen nach London 75 Teilnehmer senden, deren Bewirtung in London ein dort wohnender Schwede auf seine Kosten ausführt. Für die Reisekosten der Expedition hat der Schwedische Reichstag 20 000 Kronen bewilligt. Vom Deutschen Reichstag konnten wir von einer derartigen Bewilligung noch nichts berichten, indessen gibt sich der Deutsche Reichsausschuß für olympische Spiele die erdenkliche Mühe, den Fonds für die Entsendung der deutschen Mannschaft zusammenzubekommen. So veranlaßt er heute im Zirkus Busch in Berlin eine Reihe sportlicher Vorführungen, an denen Leichtathleten, Turner, Fechter, Radfahrer, Athleten und Schwimmer beteiligt sind. Der Reinertrag der Veranstaltung, welcher der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, Friedrich Leopold und andere hochstehende Persönlichkeiten beiwohnen werden, kommt dem erwähnten Fonds zugute. Heute können wir auch zum ersten Male von der Stiftung eines Staatspreises der preussischen Regierung für Leichtathletik berichten. Ein solcher wurde dem Berliner Sportklub 1895/96 für seine nationalen Wettkämpfe, deren Protektorat Kultusminister Dr. Holle übernommen hat, zur Verfügung gestellt. In Berlin findet heute ein Duersfeldelaufen statt, zu dem sich eine Rekordzahl von Läufern, 224, am Start einfinden wird.

Auch hier haben wir einen interessanten sportlichen Wettkampf zu erwarten. Der Sportverein hat den Fußballklub Kickers-Frankfurt und den Fußballklub Kreuznach als Gegner im Fußball-Wettspiel. Wir wünschen ihm heute mehr Glück als beim vorigen Spiel gegen den Gaumeister.

Hundeschan. Gelegentlich während der Zeit vom 24. bis 28. Mai cr. in Nordhausen stattfindenden großen Thüringer Bezirkschießens soll eine größere zweitägige Hundeschau von Jagd- und Zughunden seitens des Vereins Harzer Jäger, und zwar am 24. und 25. Mai cr., veranstaltet werden. Die Schau befindet sich in der Nähe des schöngelagerten Schießplatzes. Meldesformulare sind bei der Geschäftsstelle der Hundeschau, Lange Straße 11, erhältlich. Meldungsfrist ist der 15. Mai.

Die Frühjahrskonzert der Fische hat heute ihren Anfang genommen. Sie dauert bis zum 10. Juni. Während dieser Zeit darf in jeder Woche von Donnerstagsmorgen bis zum Sonntagabend überhaupt nicht gefischt werden. Außerdem während dieser Zeit die Reichskonkordate geübt und in denselben darf auch an den drei übrigen Wochentagen keinerlei Fanggerät zur Anwendung kommen.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Berichtedene.

Der Tapezierergeselle Peter W. aus Darmstadt ist 25 Jahre alt und bisher unbekannt. Im Vorjahre soll er sich in Hohenheim zweier Sittlichkeitsdelikte schuldig gemacht haben. Ein 3jähriges Mädchen und ein Tapeziererlehrling waren seine Opfer. Wegen Sittlichkeitsverbrechens und widernatürlicher Unzucht in je einem Falle verurteilt er in eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten. 2 Monate gelten durch die Vorhaft als verbüßt. — Der Fleckenauergeselle Paul S. aus Eberswalde stand im Jahre 1904 in Diensten eines Meisters in Diebrich. Im Februar verstarb der

Meister und seine Witwe hat dem Gehilfen eine Anzahl Kleidungsstücke des Verstorbenen geschenkt. Nach dem Dienstaussritt des Mannes bemerkte man das Verschwinden einer silbernen Uhrkette mit einem nassauischen Taler, die er in einem Koffer gefunden haben will, und die er hier in der Dogheimer Straße versteckt. Ein Schöffengerichtsurteil hat ihn wegen Diebstahls in 1 Woche Gefängnis genommen. Sein Rechtsmittel blieb gestern erfolglos. — Der Winger Wilhelm H. von Vorhausen verurteilt, weil er sich im Jahre 1907 dortselbst mit einem Kinde stüllich vergangen habe, in 6 Monate Gefängnis. — Während der Nacht vom 18. zum 19. Dezember v. J. entstanden in der Wirtschaft „Zum Anker“ in Eddersheim unbedeutende Differenzen zwischen dem Wasserbauarbeiter M. und einem Zimmermann. Als M. auf dem Heimweg war, wurde er von einem dritten, dem Zimmermann Adolf K. verfolgt, der ihn drei Messerstücke versteckt, wovon der eine den unteren Teil seines rechten Ohres in zwei Teile trennte. Der Täter wird wegen schwerer Körperverletzung und Bedrohung in 9 Monate 8 Tage Gefängnis verurteilt. Das Gericht spricht dem Verletzten außerdem eine Buße von 150 M. zu. — Am 9. September v. J. wurde der Maurer Franz V. von Diebrich und der Fuhrmann Valentin, genannt Johann F. von Diebrich nach Weisenheim geschickt, um dort Steine zu holen. Der Arbeiter Wilhelm M. von Weisenheim lud ihnen, als sie an einem Schulneubau vorbeifuhren, zwei Stück Blei auf, welches von ihm dem Elektrizitätswert gestohlen worden war. Sie fuhren die Blei zu einem Althändler, verkauften sie dort und teilten den Erlös unter sich zu gleichen Teilen. M. ist in der Folge wegen Diebstahls zu 8 Wochen, V. und F. wegen Hehlerei zu je 1 Monat Gefängnis verurteilt worden. Die beiden letzteren jedoch haben das Urteil mit dem Rechtsmittel angefochten. Gestern wurde das Urteil der Vorinstanz bestätigt.

**Der Fall Moschel vor den Geschworenen.**  
Zweiter Verhandlungstag.

S. & H. München, 10. April.

Auch heute ist der Zudrang zum Zuhörerraum wieder groß. In der Beweisaufnahme wird fortgefahren.

Zeuge Drohlführer Johann Nestler hat den Schrei gehört und sah jemand fallen. Der Schutzmann hielt den Revolver in die Höhe und rief: „Zurück, ich schieße!“ Vorher hatte Moschel auf den Schutzmann eingeschlagen; ob er ihn getroffen, weiß der Zeuge nicht. Als der Schuß fiel, war Schauer etwa zwei Schritte von Moschel entfernt.

Zeuge Tapeziermeister Julius Regemitz kam hinzu, als sich Moschel mit den beiden Schutzeuten im Kreise herumdrehte. Moschel stieß Schimpfworte aus. In dem Augenblick, als der Schuß fiel, wollte Moschel auf Schauer zugehen. Daß er den Schauer am Hals festhielt, weiß der Zeuge nicht. Moschel muß eine große Kraft entwickelt haben, denn sonst hätte er die beiden Schutzeute nicht so herumwerfen können. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt der Zeuge ferner: Nach meiner Beurteilung der Situation war ich der Meinung, daß etwas geschehen mußte; ob ein Schuß notwendig war, kann ich nicht sagen.

Zeuge cand. ing. Joseph Straffer: Das Schießen war nicht nötig, wenn Döbler mit zugefahrt hätte. — Vorsitzender: War Schauer nicht allein imhause, den Mann zu beruhigen? — Zeuge: Allein nicht, aber beide Schutzeute hätten den Mann wohl bewachen können.

Zeuge stud. med. Max Mey hat den Eindruck gewonnen, daß Moschel ungewöhnliche Körperkräfte entwickelte, denn er warf die Schutzeute rechts und links. Dem Zeugen ist die Zeit, während Schauer den Revolver in die Höhe hielt, sehr lang vorgekommen. Die Situation war kritisch, denn das Publikum war aufgeregter und schrie. Die Schutzeute wären mit dem Mann wohl fertig geworden, hätte das Publikum nicht eine drohende Haltung eingenommen. Der Zeuge beurteilt die ganze Situation so, daß Schauer wohl annehmen konnte, er befinde sich in Notwehr.

Es gelangt dann das Protokoll über die Vernehmung des nach Ostafrika ausgewanderten Landwirts Erich Kisser zur Verlesung. Der Zeuge hat danach den Eindruck gehabt, daß Moschel sich in einem Anfall von Delirium tremens befand. Schauer wurde vor dem Publikum derartig bedrängt, daß er kaum habe anders handeln können. Ob Moschel den Schauer am Aragen hatte, weiß Zeuge nicht.

In der weiteren Vernehmung des Zeugen Hartmann hält diesem der Verteidiger vor: In den Personalkarten des Schauer befindet sich ein Vermerk, daß Schauer ein wenig tüchtiger Beamter sei, weil er beim Straßenpolizeidienst zu wenig Anzeigen erstattet, obwohl er in einem Bezirk tätig sei, wo viel Übertretungen vorkämen. Der Verteidiger fragt:

Wird denn die Tüchtigkeit eines Beamten nach der Anzahl der erstatteten Anzeigen beurteilt?

Vorsitzender, zum Zeugen: Ich mache darauf aufmerksam, daß Sie die Aussage verweigern können, wenn Sie glauben, durch die Beantwortung ihre Amtspflicht zu verletzen. — Zeuge verweigert darauf unter Berufung auf das Amtsgeheimnis seine Aussage auf diese Frage.

Der folgende Zeuge Wachtmeister Dieb, sowie die von der Verteidigung geladenen Schutzzeugen Ludwig Drax, Joseph Schäfer und Joseph Kast werden über den Charakter Schauers vernommen. Sie geben ihm das Zeugnis eines ruhigen, besonnenen, bescheidenen und nüchternen Mannes.

(Nachmittags-Sitzung.)

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß der Gerichtshof beschlossen hat, den Schutzmann Döbler zu verurteilen. Döbler wird vorgeworfen und gefragt, ob seine gemachte Aussage in allen Punkten richtig gewesen und ob er nichts zu ändern habe. Zeuge Döbler: Nein. — Vorsitzender: Sie

haben also nicht gesehen, daß Schauer die Pistole in die Höhe hob und rief: „Ich schieße!“ — Zeuge Döbler: Nein. Der Zeuge leistet den Eid und tritt ab. Dann kommt er zurück und tritt vor den Gerichtstisch. — Vorsitzender: Wollen Sie Ihre Zeugenaussage noch ergänzen? — Zeuge: Ich wollte mein Verhalten gegenüber Schauer rechtfertigen. — Vorsitzender: Dazu ist hier nicht der Ort. — Der Zeuge tritt ab.

Die Beweisaufnahme wendet sich dann dem

**Lebenswandel Moschels**

zu. Der Zeuge Verwaltungsgeselle Hermann Marxbach in Erlangen, bei dem Moschel während seiner Einjährigen-Zeit wohnte, sagt aus: Moschel sei etwa drei- bis viermal betrunken nach Hause gekommen. In einem Falle wurde er bis zur Bewußtlosigkeit betrunken von Mitgliedern der Verbindung „Germania“ nach Hause gebracht. Sonst habe er keinerlei Beobachtungen gemacht, daß Moschel zu Erzeffen neigte.

Zeuge Polizeiwachtmeister Johann Böttner von Erlangen berichtet über einen Erzeß Moschels in Erlangen. Moschel wurde zur Namensfeststellung nach der Wache gebracht. Hier zeigte er sich kolossal beweglich, wie Zeuge es noch nie gesehen. Er sprang mit großer Behendigkeit auf einen Tisch, auf den ein anderer nicht hinaufgekommen wäre. Nachher hat er sich entschuldigt und der Fall war erledigt.

Zeuge Metallbrüder Hermann Schübe in Fürth, bei dem Moschel ebenfalls gewohnt hat, bekundet, daß dieser öfters betrunken nach Hause gekommen sei. Wenn er von seinen Bundesbrüdern zum Heimgehen aufgefordert wurde, schlug er mit Händen und Füßen um sich. Er entwickelte in betrunkenem Zustande ungeheure Kräfte.

Zeuge Rechtspraktikant Oskar Hoffmann kennt Moschel vom Gymnasium her und dann zwei Jahre aus der Münchener Studienzeit. Moschel war feits ruhig und neigte nicht zu Erzeffen.

Zeuge stud. chem. Richard André sagt aus: Moschel war mir ein sehr lieber Freund, dem ich das beste Zeugnis ausstellen kann. Er war eine ausdauernde Natur, mit einem Wort konnte man ihn erregen, mit einem Wort beruhigen. Wegen die Schutzeute hatte er eine besondere Animosität. Moschel hat dem Zeugen von einem Heidelberger Vorfall erzählt und dabei über die Polizisten bemerkt: „Wenn ich einen solchen Kerl sehe, bin ich immer wütend.“

Zeugin Bezirksleiterarztswitwe Frieda Bodenmüller, bei der Moschel wohnte, schildert ebenfalls diesen Vorfall. Bei einer anderen Gelegenheit geriet Moschel wegen eines geringfügigen Vorfalls in furchterliche Aufregung, zog sein Messer, riß sich die Kleider bis aufs Hemd auf und wollte sich das Messer in die Brust stoßen. Es mußte ein Schutzmann geholt werden, der ihn endlich beruhigte.

Zeuge Diplom-Ingenieur Marzellan Dollmann war mit Moschel im akademischen Turnverein „Aegia“. Auf dem Heimwege ist es öfters vorgekommen, daß Moschel unbekannte Personen anrempele und an den Gaslandelabern emporklettern. Auf die Schutzeute, die er „Polyp“ nannte, war er nicht gut zu sprechen.

(Das freisprechende Urteil des Gerichts wurde in der Abend-Ausgabe schon mitgeteilt.)

\* Verkauf von Getränken über die Straße. Aber eine für Gastwirte praktisch sehr bedeutungsvolle Frage, nämlich, ob der Verkauf von Getränken über die Straße hinaus zum Betriebe der Schankwirtschaft gehörig anzusehen ist, hat der Strafsenat des Kölner Oberlandesgerichts am 11. März d. J. eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung gefällt. Eine Gastwirtin zu Gummersbach hatte am 6. August v. J. nach 9 Uhr abends, zu einer Zeit, wann die übrigen Geschäfte außer den Gastwirtschaften und Hotels geschlossen sein müssen, Branntwein über die Straße verkauft. Es wurde deshalb auf Grund des § 139a der Gewerbeordnung Anklage gegen sie erhoben, von der Strafkammer des Landgerichts zu Köln in der Berufungsinstanz ergriffen sie jedoch ihre Freisprechung, weil sie lediglich eine Schankwirtschaft betriebe, die auch insofern, als es sich um einen Verkauf über die Straße handelte, als offene Verkaufsstelle im Sinne des § 139a der Gewerbeordnung nicht anzusehen sei. Für eine Schankwirtschaft werde aber die zulässige Geschäftszeit, während deren das Gewerbe in vollem Umfange ausgeübt wird, und mithin der Verkauf von Getränken über die Straße stattfinden dürfe, anderweitig, nämlich durch Polizeistunde, geregelt. Auf erhobene Revision der Staatsanwaltschaft hob der Strafsenat des Kölner Oberlandesgerichts durch eingangs genannte Entscheidung das Urteil des Landgerichts auf und wies die Sache mit folgender Begründung in die Vorinstanz zurück. Der Vorsitzende verkennt den rechtlichen Begriff der Schankwirtschaft. Schankwirtschaft ist der gewerbsmäßige Verkauf von Getränken zum Genuß auf der Stelle. Ein Genuß auf der Stelle braucht nun kein Genuß innerhalb der Schankstube zu sein, allein immerhin ist erforderlich, daß der Ort des Genußes mit der eigentlichen Schankstube in räumlicher Verbindung steht. So bleibt es z. B. noch ein Genuß auf der Stelle, wenn die Getränke zum sofortigen Verzehr auf der Straße vor der Schankstube bereitgestellt werden. Allein ein Genuß auf der Stelle liegt nicht mehr vor bei einem sog. Verkauf über die Straße, bei dem die ausgeschänkten Getränke zum Mitnehmen ins Haus oder zum Verzehr an einem mit der Schankstube räumlich nicht verbundenen Ort verkauft werden. Ein Verkauf über die Straße kann auch dann nicht als zum Vertrieb der Schankwirtschaft angesehen werden, wenn nach örtlicher Auffassung Schankbetrieb in einem den Verkauf über die Straße mitumfassenden Sinne verstanden würde, denn das Gesetz (§ 33 der Gewerbeordnung) kennt nur einen bestimmten Begriff der „Schankwirtschaft“ und gewährt keinen Anhalt für die Annahme, daß örtliche Auffassung irgendwelchen Einfluß auf die Beantwortung der Frage, ob Schankbetrieb vorliegt, eingeräumt sei. Und ebensowenig kann der Verkauf über die Straße als zur Schankwirtschaft gehörig deshalb erachtet werden, weil die Erlaubnis zur Betriebsführung gegebenenfalls die Erlaubnis zum Verkauf über die Straße ausdrücklich in sich schließt. Gehört aber der Verkauf über die Straße nicht zum Wirtschaftsbetriebe, und findet daher der Verkauf von der Schankstube aus gewerbsmäßig statt, so ist in sofern die Schankstube eine offene Verkaufsstelle im Sinne des § 139a der Gewerbeordnung. Eine Abwehr des Verkauf über die Straße während der gesperrten Zeit zu gestatten, ist wieder aus dem Wortlaute des Gesetzes nach dessen Materialien zu entnehmen. Sie hat dem Gesetzgeber scharf und deshalb ferngelegen, weil die Freigabe des Verkaufs über die Straße an die Schankstube den nicht schankberechtigten Konsumenten ungerechtfertigten Wettbewerbschancen und sie so schwer schädigen würde.

**Letzte Nachrichten.**

Die Mittelmeerreise des Kaiserpaars.

Athloneion (Korfu), 11. April. (Privattelegramm.) Das Wetter ist heute schön. Der Kaiser begab sich vormittags um 11 Uhr im Automobil nach Korfu und machte Besuche auf dem antiken griechischen und den beiden englischen Kriegsschiffen. Der Kaiser richtete gestern nach dem Frühstück auf der „Hohenzollern“ ein sehr herzliches Telegramm an die Königin von Griechenland, die gestern nach Rußland abreiste, in dem er ihr von dem herzlichen Empfang Mitteilung machte, sein Bedauern ausdrückte, daß er die Königin diesmal nicht sehen könne, und ihr glückliche Reise wünschte.

wb. Berlin, 11. April. Ob schon noch eine große Zeichnungshelle mit ihren Voranmeldungen im Rückstande ist, läßt sich schon jetzt erkennen, daß die Zeichnungen sowohl auf die vierprozentige deutsche Reichsanleihe, als auch auf die vierprozentige preussische konsolidierte Staatsanleihe in großem Umfange eingegangen sind. In ihrer Qualität unterscheiden sich die Zeichnungen sehr wesentlich von früheren Resultaten, da sehr große Beträge auf Schuldbuch und Sperre gefordert werden.

Christiania, 11. April. (Privattelegramm.) Das Störthing beschloß ohne Debatte, die Angelegenheit, betreffend die Seegrenze zwischen Norwegen und Schweden bei den Grisebodener Inseln, einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

wb. Madras, 11. April. Gestern Abend fand die Unterzeichnung und Auswechslung der Akte, betreffend die Abgrenzung auf Sachalin, durch die Vorsitzenden der russischen und der japanischen Grenzkommission statt.

wb. Bremen, 11. April. Der deutsche Dampfer „Hohenzollern“, welcher auf einer Sandbank auf der Reede von Alghero mit dem Vordersteck festgeraten ist, ist bislang noch nicht wieder flott geworden. Die Passagiere werden mit dem Dampfer „Therapia“, welcher Alghero anlaufen wird, nach Rapel befördert. Man hofft, den Dampfer wieder flott machen zu können.

**Geschäftliches.**

Müller Extra Cuvée 1904  
Mathews Müller, Sektkellerei  
Eltville/Rheinlahn

**Doppelten Vorzug hat**

das seit mehr als 50 Jahren in allen Weltteilen bekannte und beliebte

**MAIZENA**

Unübertroffen als Nahrungsmittel für Kinder, Kranke und Rekonvaleszenten.

Unentbehrlich für die Zubereitung von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen u. s. w. F 117

**Zinnen und Niteffer.**  
Kuerst. vortreffl. Mittel u. Verwundg. Wundg. Dörmeyer's  
**Herba-Seife.**  
Zu h. in a. Apoth. Droge u. Verf. p. St. 30 St. u. 1 Wt.

SARG 60  
Berlin, Ritterstr. 11  
En gros  
**KALODONT** BESTE  
Pf. ZAHN-CRÈME

**Die Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts.**

Haupt-Agentur: Wilhelmstraße 6, Fernsprecher 967.	
Zweigstelle 1: Widmarkring 29, " 4020.	
" 2: Welfenstraße 76, " 575.	
" 3: Goethestraße 13, " 505.	
" 4: Dambachtal 1, " 641.	

**Die Morgen-Ausgabe umfaßt 32 Seiten** mit der Verlagsbeilage „Der Roman“, sowie „Unterhaltende Blätter“ Nr. 8.

Leitung: M. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: M. Schulte vom Brühl; für den Druck: J. H. Müller; für die Anzeigen: M. Schulte vom Brühl; für die Anzeigen: M. Schulte vom Brühl; für die Anzeigen: M. Schulte vom Brühl; für die Anzeigen: M. Schulte vom Brühl.

# Extra billige Verkaufstage bis Ostern!

Jeder Kunde erhält bei Einkauf von über 3 Mark einen hübschen Wachs- oder Wandschoner gratis! — Wir empfehlen als besonders billig:

**Kleiderstoffe**  
in reich sortierter Auswahl, für Blusen und Kleider, in allen modernen Dessins u. Bordüren zu billigsten Preisen.

Die bekannten **Gardinen = Reste**  
Stück 75 Pf.  
Scheibengardinen, gebogt. Mtr. 15 Pf.  
Breite Gardinen Mtr. 50 Pf.  
Abgepaßte Gardinen Fenster Mtr. 2.50.

Cheviots, 115 breit, . . . Mh. 1.15  
Cheviots, 100 breit, . . . 80 Pf.  
Ein Post. schwarz-weiß  Kleider-  
stoffe als enorm billig . . . 65 Pf.  
Ein Posten moderner Waschkstoffe  
mit Bordüren . . . . . 48 Pf.

Wachstuche, enorme Auswahl, Mtr. 98 Pf.  
Läuferstoffe Mtr. von 32 Pf. an.  
Tischdecken in Tuch M. 8.—, 6.—, 4.— bis 1.10.  
Bettdecken in weiß und farbig M. 6.—, 5.—, 4.—, 3.—, 2.—, 1.75.

**Strümpfe**  
in großer Auswahl u. allen Größen zu billigsten Preisen.

**Unterwäsche**  
in Wolle v. 4 M. an, in Alpaka v. 2.50 an, in Seinen von 1.95 an.

Ein Posten Tischtücher, 170 lang, Mtr. 1.50.  
Ein Posten Betttücher Stück Mtr. 1.90.  
Ein Posten Kissenbezüge, weiß, gebogt, 60 Pf.  
Ein Posten Bettbezüge, weißer Damast, Mtr. 3.50.  
Ein Posten farbiger Bettbezüge Mtr. 2.20

Reformschürzen . . . 98 Pf.  
Niederschürzen . . . Mtr. 1.10.  
Kinderschürzen in farbig von 40 Pf. an.  
Kinderschürzen in weiß u. schwarz in best sortierter Auswahl.

Damen-Hemden in verschiedener Ausführung . . . Mtr. 1.25.  
Damen-Hosen u. Jaden von 1.— Mtr. an  
Untertalben mit Stickerei 75 Pf.  
Weiße Stickerei-Möde von 10 bis 2 Mtr.

Herren-Oberhemden in weiß u. farbig zu Mtr. 4.—, 3.— u. 2.—.  
Kragen, Manschetten, Serviteurs, farbige Garnituren, Krawatten in allen Fassons u. reicher Auswahl. K 175

**Guggenheim & Marx,**  
Marktstraße 14. Rabattmarken! Telephon 3502.

## Ein ganz gewaltiger

Preisunterschied besteht zwischen den bisherigen normalen Verkaufspreisen und meinen jetzigen Ausverkaufspreisen aller Schuhwaren. Sämtliche noch im vorigen Jahre bestellten eleganten Frühjahrswaren, die nunmehr eintreffen, werden zu diesen wirklichen Schleuderpreisen ebenfalls mit ausverkauft. Es sind die denkbar feinsten **Goodyear-Weltstiefel** in den Preislagen von 15—20.00 pro Paar für Herren und Damen jetzt im Ausverkauf für

**8.75, 10.75 und 12.50** zu haben.

Farbige Schuhe und Stiefel für Kinder und Mädchen, sowie für Babys fabelhaft billig.  
Mein gesamtes Warenlager wird wegen Aufgabe meines Geschäfts

**total ausverkauft.**

Richard Zeller,  
Schuhwarenhaus „Union“,  
Ecke Goldgasse, Langgasse 33, Ecke Goldgasse.

Gegründet 1855. **Magdeburger** Gegründet 1855.  
**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**  
(Alte Magdeburger.)  
Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung.  
Niedrige Prämien. Günstige Bedingungen.  
Vorteilhafte Gewinnbeteiligung.  
Versicherungsbestand Ende 1907 ca. 284 Millionen Mark.  
Summe der Aktiva ca. 91 Millionen Mark.  
Bisher an Versicherte bezahlt ca. 82 Millionen Mark.  
Vertreter für Wiesbaden: Generalagent **Wilhelmy**, Moritzstrasse 4.

## Großartige Neuheit!

**Naturweller „Loreley“**

Goldene Medaille. D. R. G. M., gesetzlich geschützt, Frankfurt a. M.  
gibt dem Haar eine herrliche Wellung und ermöglicht gleichzeitig naturgemäße Behandlung desselben.



**Anwendung:**  
Daher ist ein Verbrennen, Austrocknen und frühzeitiges Grautwerden der Haare, wie dies beim Gebrauch der Brennschere der Fall ist, unmöglich und das Haar verliert nicht seine natürliche Farbe wie bei der Brennschere.

**Kein Brennen!** Deshalb kein Wegbrechen und Ausreißten der Haare wie bei Benutzung des Bidlers.

**Kein Wickeln!** beim Schlafen, da die Weller nicht an die Seite, sondern flach auf den Kopf zu liegen kommen.

**Kein Drücken!** Die Weller können auch ungeniert am Tage getragen werden, da sie, wenn genau nach Vorschrift gesetzt, fast nicht sichtbar sind.

Keine Zeitverschwendung, da die Anwendung höchst einfach.

Meinen ähpligen Haarwuchs erlangte ich in kürzester Zeit wieder, nachdem ich die Brennschere vom Toiletentisch für immer beseitigte, und an dessen Stelle den Naturweller „Loreley“ zweckentsprechend anwendete.

Der vom Kaiserlichen Patentamt geschützte, sowie mit der goldenen Medaille und Ehrendiplom ausgezeichnete Naturweller „Loreley“ ist ein Haarpfleger ersten Ranges, weshalb ihn keine Dame vermissen sollte.

Oberstehende Abbildungen zeigen meinen früher vernichteten und meinen jetzigen durch diese Methode erzielten Haarwuchs, dies der Wahrheit gemäß bezeugend zeichnet Frau **Johanna Stab.**

**Preis des Haarwellers „Loreley“ per Karton (6 Stück):**  
Bei Voreinbindung . . . . . Mtr. 2.50 franko.  
Gegen Nachnahme . . . . . 2.75  
3 Kartons . . . . . 7.—

Für Wiederverkäufer bei Abnahme von 20 Kartons an hohen Rabatt.  
Alleiniger Vertrieb für Hessen-Rhaffau und Großherzogtum Hessen:  
**Karl Russ, Wiesbaden,**  
Ludwigstraße 16.

Sin persönlich zu sprechen täglich morgens von 11—1 und abends von 6—8 Uhr.  
NB. Komme auf Wunsch (nur in Wiesbaden) zur Vorführung ins Haus.

**Konfirmations-Geschenke**  
Uhren u. Goldwaren,  
empfohlen billigst  
**J. Mössinger, Webergasse 28.**

# Fortsetzung des Total-Ausverkaufes

sämtlicher Teppiche, Vorhänge, Portieren, Dekorationen, Tisch- und Diwandecken bis zur vollständigen Räumung nur noch in dem provisorisch gemieteten Lokal

gegenüber unserem Manufakturwaren-Geschäft. **Webergasse 9,** gegenüber unserem Manufakturwaren-Geschäft.

Wir sind gezwungen, diese Waren radikal auszuverkaufen, da wir dieselben in unserem Manufaktur-Laden nicht unterbringen können und das provisorische Lokal nur auf kurze Zeit gemietet haben.

**S. Guttman & Co.**



Von meiner Einkaufsreise aus Paris zurück, mache ich hiermit bekannt, daß die letzten  
**Neuheiten für Frühjahr und Sommer**  
 sowie eine reiche Auswahl hochparter  
*Pariser Original-Modelle*  
 eingetroffen sind.

Langgasse 45. **Luise Kleinfen** Langgasse 45.  
 Spezial-Geschäft für feinen Damenputz.

**Tapeten.**Hausbesitzern  
hohen  
Rabatt.

Tapeten à Rolle v. 10 Pf. an.  
 Elegante Goldtapete  
 von 22 Pf. an.  
 Echte Lincrusta, 53 cm breit,  
 à m 40, 60 u. 70 Pf.  
 Lincrusta-Ersatz, fertig lack.,  
 à m 25 Pf. F 155

Muster überallhin franko.  
 Ringfreie Tapeten-Industrie  
**C. Kupsch,**  
 Frankfurt a. M.,  
 Altegasse 27/29.

**Nur bis Ostern**

erhält jeder Käufer beim Einkauf von  
 25 M. an eine Taschenuhr im Werte  
 bis 9 M.

**gratis.**

Gelegenheitskäufe in Herren-  
 und Knaben-Bekleidung.

Knaben-Anzüge von 2.75 bis 20 M.  
 Leidenhosen . . . von 65 Pf. an.  
 Stragen, 4-fach . . . nur 22 Pf.  
 1 Bosten Hüthen . . . nur 32 Pf.

Wiesbaden, Morikstraße 13.

# Wegen Verzögerung unseres Umzugs

sind wir gezwungen, die in grossen Mengen für unser

**neues Geschäftshaus**

eingetroffene, nur hervorragend

## schönste Damen- Konfektion

für die **Frühjahr- u. Sommer-Saison** möglichst zu räumen.

Zirka **8000** Piecen

sind im Preise

### ganz gewaltig reduziert.

Es werden hiermit ohne jeden Zweifel dem kaufenden Publikum

### riesige Vorteile geboten!

# Frank & Marx

Kirchgasse 43.

Ecke Schulgasse.



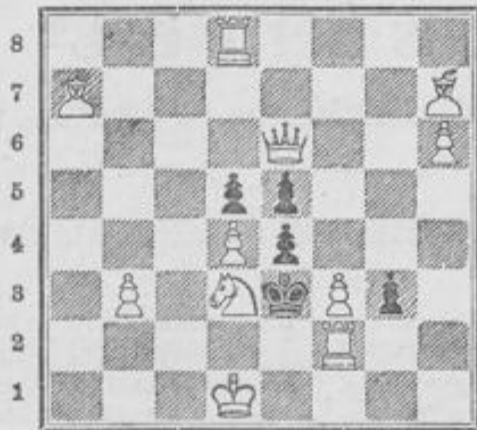
## Schach

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

Wiesbaden, 12. April 1908.

### Schach-Aufgabe.

Von Gebrüder H. und E. Bottman.



Weiß zieht und setzt mit dem 2. Zuge Matt.

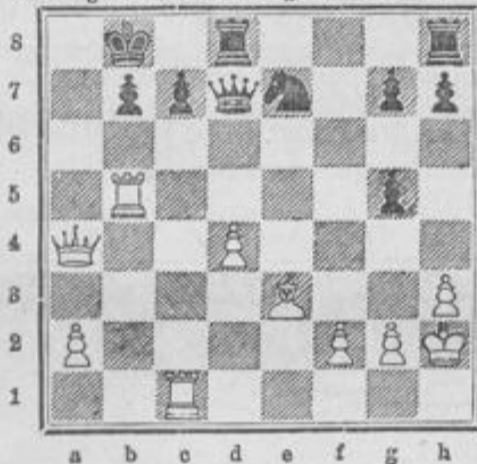
### Mittelgambit

aus dem Wiener Meisterturnier.

Weiß: Mieses. — Schwarz: Löwy.

- |             |          |               |          |
|-------------|----------|---------------|----------|
| 1. e2-e4    | e7-e5    | 14. b2-b4     | Kc8-b8   |
| 2. d2-d4    | e5xd4    | 15. h2-h3     | Lg4-d7   |
| 3. e2-e3    | d7-d5    | 16. b4-b5!    | S c6-e7  |
| 4. e4xd5    | D d8xd5  | 17. S f3-e5!  | a7-a6    |
| 5. e3xd4    | S b8-c6  | 18. Ta1-b1    | a6xb5?   |
| 6. Sg1-f3   | Lc8-g4   | 19. Lc2xb5    | f7-f6    |
| 7. Lf1-e2   | 0-0-0    | 20. Lb5xd7    | f6xg5    |
| 8. S b1-c3  | L f8-b4? | 21. T b1-b5   | Ld6-h2 + |
| 9. 0-0      | Dd5-d7   | 22. K g1-h2   | Dd5xd7 + |
| 10. Lc1-e3  | Sg8-f6   | 23. T b5xb7 + | K b8xb7  |
| 11. Dd1-a4  | S f6-d5? | 24. T c1-b1 + | K b7-c8  |
| 12. S c3xd5 | Dd7xd5   | 25. Da4-a6 #  |          |
| 13. T f1-e1 | L b4-d6  |               |          |

Stellung nach dem 22. Zuge von Schwarz.



### Die Auflösungen

der Schach-Aufgaben erscheinen auf verschiedene Anregungen hin von jetzt ab jedesmal 14 Tage nach Erscheinen der Aufgabe.

### Skat-Aufgabe.

B (Mittelhand) behält auf folgende Karte Wendespiel:



Er wendet den Schellenwenzel, erklärt Großspiel, findet noch e 9, legt 6 Augen in den Skat und gewinnt mit mehr als 80 Augen. A hat gleichviel Eichel und Rot, aber mehr Grün als Schellen. Seine Karten haben 41 Augen. — Wie sind die Karten verteilt? Was ist der Gang des Spiels? W.

## Rätsel-Ecke

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

### Zusammensetz-Aufgabe.

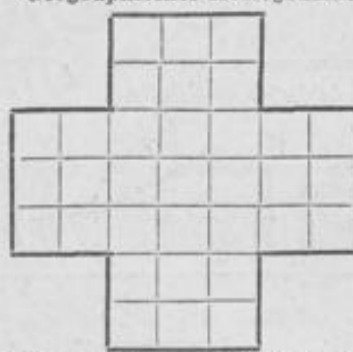


In vorstehender Figur sind die weißen Stellen auszuscheiden und so zusammenzusetzen, daß eine Rittersfigur entsteht.

### Homonym.

Wer sie hat, muß oft sich quälen.  
Er tut im Wasser seine Kräfte stählen.

### Geographisches Homogramm.



S a, 3 b, 2 i, 1 l, 2 m, 4 n, 3 p, 2 r, 2 s, 4 t, 2 u sollen so in nebenstehender Form verteilt werden, daß die korrespondierenden Längs- und Querreihen übereinstimmen. Reihe 1 nennt einen Berg in der Schweiz, Reihe 2 eine belgische Provinz, Reihe 3 ein griechisches Kap.

### Ergänzungs-Aufgabe.

In jedem der nachstehenden neun Worte soll der Anfangsbuchstabe geändert werden, wodurch ein neues Wort entsteht. In richtiger Reihenfolge ergeben die Anfangsbuchstaben der neugefundenen Worte einen berühmten Ausspruch Goethes.

Bader, Dante, Egel, Ise, Latte, Mohn, Taube, Welle, Zähre.

### Rätsel.

Mit ch im Sachsenlande bin ich aller Welt bekannt,  
Während mich die Weltgeschichte oft mit p dir hat benannt.

### Vexierbild.



Wo ist der zweite Matrose?

### Auflösungen der Rätsel in Nr. 163.

Bilder-Rätsel: Wisse zu sparen, so wirst du nicht darben.  
— Rätsel: Arius, Darius. — Buchstaben-Rätsel: Geheimnis.  
— Dechiffrier-Aufgabe: Die Tugend, die voll Stolz sich gibt, ist eitles Selbsterheben, Wer alles Rechte wahrhaft liebt, Weiß Unrecht zu vergeben. — Rüsselsprung: Sage nie: „Das kann ich nicht!“ Vieles kannst du, will's die Pflicht, Schweres kannst du, will's die Liebe, Darum dich im Schwersten übe! Schweres fordern Lieb' und Pflicht, Sage nie: „Das kann ich nicht.“ Rittershaus.

## FORMAMINT

bewährt sich  
vorzüglich u.  
wird ärztlich  
empfohlen ::

als vortreffliches  
Vorbeugungsmittel

gegen Erkältungskatarrhe (Heiserkeit, belegte Stimme etc.), gegen alle Hals- und Rachenentzündungen, Mandelentzündungen, sowie gegen Infektionskrankheiten z. B. Influenza, Keuchhusten, Masern, Scharlach, u. a.

### Besondere Vorzüge:

Angenehmer Geschmack; leichte Anwendbarkeit; starke bakterientötende Kraft, daher Vorbeugung gegen Ansteckung und Übertragung auf Dritte.

Erläutlich & Pl. von 50 Tabletten M. 1,75 in Apotheken. Ausführliche Broschüren gratis u. franko durch: BAUER & Cie., BERLIN SW. 48.

## Carl J. Lang

Abteilung Kurz- u. Wollwaren  
19 Gneisenaufstraße 19.

## Pflanzenkübel,

Wasch- und Schichtbütten in größter Auswahl. Reparaturen werden bestens besorgt.  
L. Bauer, Küferrei, Nerostraße 32.

### Mode-Salon

Berta Gerhard,  
Blücherstr. 6, Part.

Große Auswahl in eleganten und einfachen

Damen- u. Kinderhüten  
stets am Lager. B4524

Stiefmütterchen i. Farben u. Bergjägermeist.  
nicht, frucht. Pflanzen, abzugeben  
Carl Bräuser, Frankf. Landstr. 8.

Teillzahlung

Teillzahlung

## Solidaria Fahrräder

Das beste Rad der Gegenwart!  
Lieferung auf Wunsch auch gegen  
Teillzahlung. Anzahlung 20-40 M. Abzahlung monatlich M. 1-10.  
Bestellfrist bei Nachzahlung von M. 40 an. Rückzahlung 100% Kasse umsonst.  
J. Jentsch & Co., Charlottenburg 117

Consum, Kirchgasse 19.

Consum, Kirchgasse 19.

## Herrenstiefel,

wie wir für 9.75 jetzt empfehlen, dürften bei Kennern von Schuhwaren Bewunderung erregen. Wir liefern auch für 8.75 und 6.75 Herrenstiefel, die in jeder Beziehung als solide garantiert sind.

## Für Kinder

bieten wir eine Auswahl, die allen Anforderungen entspricht.  
Knopf- und Schnürstiefel, leicht . . . für 1.75  
Braune schöne Oosenstiefel, Gr. 18 bis 23 . . . für 2.85  
Braune Ziegenleder-Knopf- od. Schnürstiefel mit Absatz, bis Größe 25 . . . für 2.85  
Braune Chevreauastiefel in eleg. Formen . . . für 3.50

Wer unsere Firma bevorzugt, hat sich überzeugt, daß wir eine Qualitätsware liefern, die für solch niedrigen Preis ihresgleichen sucht.

Im Interesse einer sorgfältigeren Bedienung bitten wir, nach Möglichkeit kurz vor Ostern die Vormittagsstunden zum Einkauf gefl. benutzen zu wollen.

### Wiesbadener Schuhwaren-

Consum, Kirchgasse 19  
Gesellschaft m. b. H.  
nahe der Luisenstr.

Pianos in Kreuz, Eisenb. Franko 4-wöch. Probensend. Bequeme Zahlungsbeding., b. Barzahlung höchster Rabatt: Katalog franko, Gebr. E. & H. Herrmann, Berlin-Wilmersdorf, Lhandstrasse 133.

Unübertroffen für Kinderbreie, Pflummis, Puddings, Torten, Teegebäcke etc.  
Ideal-Bindemittel für Suppen, Saucen, Gemüse etc.  
Kochproben und Rezeptbuch gratis in Drogen- und Kolonialwaren-Geschäften 411  
Vertreter: Heinr. Eich, Wiesbaden, Schwalbacherstrasse 30.

## Niemand versäume

vornm Einkauf von

Möbel, Betten, Tischen, Stühlen, Spiegeln etc., vollst. Brautausstattungen

mein großes reichhaltiges Lager zu besichtigen.

Nur beste Fabrikate.

Eigene Polierwerkstätte.

Durch allerniedrigste Geschäftsspesen in eigenem Hause billigste Preise.

## A. Leicher,

Dranienstraße 6, nahe der Rheinstraße.

Telephon 3319.

Moderne Schlafzimmer außergewöhnlich preiswert.

# ZEANIN

deutsches Mais-Kraftmehl,  
billiger wie ausländische Fabrikate.



# Der Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe Lanaaasse 14

dauert nur noch **bis Ende dieses Monats.**

Sämtliche Waren zu jedem annehmbaren Preise.

## Simon Meyer.

K 184

Gegr. 1872. Eigene Werkstätten. Telephon 3197.

### Möbel und Innendekoration.

Permanente Ausstellung in 14 Schaufenstern.

Grösste Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche.

Bräut-Ausstattungen. — Wohnungs-Einrichtungen.

Musterzimmer in der oberen Etage.

367

Personen-Aufzug. Besichtigung erbeten. Personen-Aufzug.

Einrichtung von Hotels und Villen.

**B. Schmitt, 34 Friedrichstrasse 34.**  
(Am Durchgang n. d. Luisenplatz.)

### Freistelle.

Das von dem Magistrat der Stadt Wiesbaden dem Spangenbergischen Konservatorium für Musik zugewandte Stipendium ist von jetzt ab neu zu vergeben. Bewerber, welche die Ausübung der Musik, insbesondere des Violin- oder Cellospieles beruflich ausüben gedenken und die bereits über einen gewissen Grad technischer Fertigkeiten verfügen, können sich bis zum 15. April schriftlich bei dem Unterzeichneten melden. Der Bewerbung sind beizufügen: 1. Geburtschein, 2. Schulzeugnis, 3. Angabe des bisherigen Studienganges. Der Tag des Probeplatzes wird den in Frage kommenden Bewerbern später mitgeteilt.

**Spangenberg,**  
Kgl. Musikdirector.

Bequem in den Formen.  
Gefällig im Aussehen.  
Gediegen im Tragen.  
Und billig im Preise.

**Schönfeld's Schuhwaren**  
Gegr. 1884. sind die Besten. Gegr. 1884.

Grösste Auswahl selbst für die empfindlichsten Füße nur

**Schönfelds**  
Mainzer Schuh-Bazar,  
Marktstraße 11 Marktstraße  
im Hause der Harth'schen Schweinefleischerei.

**Avis!**  
Grosse Partie versilberter u. vernickelter Waren stelle meiner verehrten Kundschaft zu bedeutend ermässigten Preisen zum Verkauf.  
Beim Einkauf von Geschenken zum Oster- und Geburtstagsfest bitte ich, diese günstige Gelegenheit recht oft in Anspruch zu nehmen.  
**G. Eberhardt, Hoflieferant, Langgasse 46.**  
Stahlwaren-Fabrik. 513

## Gold-, Silberwaren, Uhren, Trauringe.

**H. Blumer, II 19**  
52 Wehlitzstrasse 32.

**Bett-Sofa.**  
Patentiert in allen Kulturstaaten.  
System Gustav Mollath, Wiesbaden.  
Tagsüber: Schönes Sofa, Des Nachts: Bequemes Bett.  
Dreiseitig vor Zugluft geschützt.  
Macht Fremdenzimmer entschuldig.  
Als Bett geöffnet! Liegefläche 80/105 Zentimeter.  
Als Sofa geschlossen! Rückenlänge 160 Zentimeter.  
Weinverkauf für Wiesbaden: **Wilhelm Paer, Möbel-Fabrik, Friedrichstrasse 46.** 304

**Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden**  
(Aktionkapital 54 Millionen Mark),  
**Friedrichstrasse 6. × Telephon No. 66.**  
Weitere Niederlassungen in Frankfurt a/M., Berlin, Nürnberg, Fürth, Glessen u. Essen a/Ruhr.  
Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.  
**Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.**

**Konfirmanden-**  
Handschuhe, selbstverfertigtes, in grösster Auswahl. Anprobieren gestattet.  
Ferner empfehle Konfirmanden-Süße, weich und heiss, Semden, Dosen, Trüger, Krügen und Manschetten etc. zu ausnahmsweis billigen Preisen.  
**Fritz Strassmann, 418**  
Kirchgasse 36, gegenüber Blumenthal.  
**Telegramm!**  
Frische bayerische Landeier und frische Gebirgsbutter per Pfd. Mk. 1.15 eingetroffen, empfiehlt  
**J. Unterhauser, Meisstr. 3.**  
Telephon 1378.

### Reelles Möbel-Geschäft.

Wer gute und billige Möbel braucht, wende sich nach Sedanplatz 7. Großes Lager in Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer, Salons und Küchen-Einrichtungen vom einfachsten bis zum modernsten Stil. Nur erstklassige Ware unter weitgehender Garantie zu den günstigsten Zahlungsbedingungen. Beständiges Lager von 25- bis 30,000 Mk. Eigene Särzerei u. Tapezierwerkstätte.  
**Anton Maurer, Schreinermeister, B 4713**  
Gasse Weissenburg und Eiserstraße. — Hauptgeschäft Sedanplatz 7.

Telephon 1927. **H. Reichard, Gegründet 1858.**  
vorm. F. Alsbach. Vergolder. Taunusstrasse 18.  
**Spiegel- und Bilder-Einrahmungsgeschäft.**  
**Kunsthandlung. Vergolderei.**  
Stets aparte Neuheiten in  
**Photographie-Rahmen.** 518

**Frau M. Schwarz Witwe,**  
ärztlich geprüfte Masseuse,  
Riesberg 15,  
empfehlen sich in **Massage, Schönheitspflege, sowie Packungen.**

**Weingesellschaft zu Wiesbaden G.m.b.H.**  
**TELEFON 465 Loge Plato FRIEDRICHSTR. 27.**  
empfiehlt ihre **ausserordentlich preiswerten, gut abgelagerten Flaschenweine.**  
Im Einzelverkauf zu Originalpreisen durch den Restaurateur der **Loge Plato.** 447

Aus meinem grossen  
**Frühlings-Extra-Verkauf**

besonders vorteilhafte Artikel für die Oster-Feiertage.

**10 % Rabatt auf alle Artikel.**



**Damen-Konfektion.**

**Helle Frühjahrs-Paletots** in engl. Geschmack  
 jetzt 15.—, 11.—, 8.—, 6.50 Mk.  
**Tuch-Paletots** mit aparten schicken Garnier. jetzt 22.—, 18.—, 15.— Mk.  
**Schwarze Kammgarn- u. Tuchjackets**, hochelegant in Ausführung,  
 jetzt 48.—, 42.—, 38.— Mk.  
**Staubmäntel**, Riesenauswahl, alle Formen, jetzt 12.—, 8.—, 6.—, 4.75 Mk.  
**Jackenkleider** in engl. Fantasiestoffen und farbigen Tuchen  
 jetzt 32.—, 25.—, 18.— Mk.  
**Blusen**, schwarz und modern gemustert, jetzt 8.—, 6.50, 4.50, 4.— Mk.  
**Kostüme-Röcke**, tadelloser Sitz, fussfrei . . . jetzt 12.—, 8.—, 6.50 Mk.

**Kinder-Konfektion.**

**Blau Cheviot-Hänger**, ganz gefüttert, mit Volant, Grösse 45—65 cm, jetzt 4.— Mk.  
**Hängerkleid** aus hübschen kar. Wollstoffen, gefüttert, mit Volant,  
 reich garniert, Grösse 45—65 cm . . . . . jetzt 4.50 Mk.  
**Elegantes Blusenkleid** aus modernsten hellgestreiften Wollstoffen,  
 mit Spitzen-Einsatz u. weiss. Ledergürtel, Gr. 50—80 cm, jetzt 7.50 Mk.  
**Knabenanzug**, Matrosenform, blau Cheviot . . . . . jetzt 3.90 Mk.  
**Kapes** aus blauem Cheviot mit roter Kapuze, 50—80 cm lang,  
 jetzt per Stück 2.50 Mk.  
**Kinder-Mützen**, enorme Auswahl . . . . . 1.75, 1.25 Mk., 95, 50 Pf.

**Garnierte Hüte. Hutgarnituren.**

 Aufgeschlagene Form m. Sammetbandgarnitur u. Agraffe . . . . . 3.90 Mk.  
 Aufgeschlagene Form m. Sammetgarnitur, Stickereiborde u. Flügel 4.90 Mk.  
 Aufgeschlagene Form mit Taffetgarnitur u. Phantasiefedern . . . . . 4.50 Mk.  
 Toque aus Phantasiegeflecht mit eleganter Agraffe . . . . . 5.50 Mk.  
 Aufgeschlagene Form m. reicher Taffet- und Chiffongarnitur und Rosonarrangement . . . . . 5.90 Mk.  
 Rundhut m. eleganter Taffetgarnitur und Schmucknadel . . . . . 6.75 Mk.

Toque aus Phantasiegeflecht mit Flügel und Agraffe . . . . . 6.50 Mk.  
 Frauenhut mit reicher Taffet- und Flügelgarnitur . . . . . 8.75, 5.75 Mk.  
 Eleganter Frauenhut aus Rosshaar und Phantasiegeflecht mit Rosen u. Bandgarnitur . . . . . 9.75 Mk.  
 Hochelegante Form mit Flügel u. Taffetrossen und Schmucknadeln . . . . . 9.50 Mk.  
 Matelots auffallend billig . . . . . 1.25, 95 Pf.  
 Kinderhüte, Riesenauswahl, 1.25, 95, 75 Pf.

**Ungarnierte Hüte,**  
 moderne Formen, Farben und Geflechte . . . . . 85 Pf., 1.10, 1.65 Mk.   
 Posen . . . . . 50 Pf., 35 Pf., 10 Pf.  
**Rosen** in allen Farben enorm billig . . . . . St. 10 Pf.   
 Röschen, Primel, Geranien, Mohn, Hortensien-Piketts 85 Pf., 50 Pf., 22 Pf.  
 Rosengarnitur, modern gebunden, St. 75 Pf.

**Damen-Wäsche.**

**Taghemden**, Kretonne, m. Feston-Bogen, Vorderschluss, jetzt 1.25 Mk.  
**Taghemden**, Achselschluss, mit Spitze . . . . . jetzt 95 Pf.  
**Taghemden**, Achselschluss, m. reicher Stickerei, jetzt 1.75 Mk.  
**Taghemden**, Achselschluss mit Madeira-Stickerei, jetzt 1.90 Mk.  
**Beinkleider**, Kretonne mit Stickerei . . . . . jetzt 1.25 Mk.  
**Beinkleider**, Kniefasson, aus feinfad. Renforce, mit reichem Stickerei-Volant . . . . . jetzt 1.50 Mk.  
**Beinkleider**, Kniefasson, mit Einsatz u. Stickerei, jetzt 1.90 Mk.  
**Nachtjacken** aus feinfädigem Körperbarchent, m. Umlegkragen, jetzt 2.50 Mk.  
**Anstandsröcke** aus Körperbarchent, festoniert, jetzt 1.25 Mk.  
**Stickerei-Röcke** mit breitem Volant . . . . . jetzt 3.20 Mk.  
**Stickerei-Röcke** mit feinfad. Renforce, Lochstickerei, jetzt 4.25 Mk.  
**Untertailen** mit reichen Stickerei-Einsätzen u. Banddurchzug, jetzt 1.75 Mk.  
**Korsettschoner** in allen Preislagen von 18 Pf. an.

**Konfirmanten-Wäsche.**

**Hemden**, Achselschluss, mit Spitze . . . . . jetzt 95 Pf.  
**Hemden**, Achselschluss, mit breiten Stickerei-Einsätzen, jetzt 1.65 Mk.  
**Beinkleider** mit Spitze, aus solidem Kretonne, jetzt 85 Pf.  
**Beinkleider** mit reicher Stickerei, jetzt 1.15, 1.35 Mk.  
**Konfirmanten-Röcke**, enorme Auswahl, jetzt 1.25, 1.75, 3.50 Mk.



**Elida,**

neues französisches Schosskorsett, halbhochschnürend, gerade Front gibt der Körperhaltung einen Ausdruck der Grazie und der unvergleichlichen Anmut  
 Preis 14 Mk.

**Herren-Artikel.**

**Herren-Stehkragen** mit kleinen gebogenen Ecken, verschiedene Höhen . . . . . Stück 45 Pf., 55 Pf.  
**Herren-Stehumlegkragen** 4 1/2 cm 5 1/2 cm 7 cm hoch  
 1.55 1.65 1.85 p. 1/4 Dtzd.  
**Herren-Garnituren**, buntfarbig in neuesten Mustern, Vorhemd mit Manschetten . . . Garnitur 1.30, 1.— Mk.  
 1 Posten **Hosenträger**, Wert bis 2.50 Mk., jetzt 1.25, 70 Pf.  
**Regattes** in grosser Auswahl . . . . . jetzt 1.25, 95 Pf.  
**Diplomaten**, neueste Fassons . . . . . jetzt 1.20, 95 Pf.  
**Diplomaten-Selbstbinder**, echt engl. in aparten Farben . . . . . jetzt 75 Pf.  
**Herren-Stücke** in allen Holzarten 6.75, 5.25, 4.50, 3.25, 2.50, 1.25 Mk., 95 Pf.

**Handschuhe u. Strümpfe.**

**Durchbrochene Damen-Handschuhe**, weiss, 10 Knopf lang, ohne Finger . . . . . Paar 75 Pf., 45 Pf.  
**Durchbrochene Damen-Handschuhe**, weiss, 10 Knopf lang, mit Finger . . . . . Paar 1.20 Mk., 85 Pf.  
**Damen-Tüll-Handschuhe** in neuesten Dessins . . . . . Paar 3.25, 2.50, 1.80 Mk.  
**Frauenstrumpf** Marke „Frauenlob“, gestrickt ohne Naht . . . . . Paar 45 Pf.  
**Damenstrumpf**, 1 + 1 gestrickt, deutsch lang, ohne Naht . . . . . Paar 55 Pf.  
**Damen-Ringelstrümpfe**, schöne Lederfarben . . . . . Paar 58 Pf.  
**Damen-Ringelstrümpfe**, reine Wolle . . . . . Paar 1.— Mk.  
**Füsslings**, ohne Naht, echt diamantschwarz . . . . . Paar 22 Pf.

◀ Kinderwagen u. Sportwagen zu konkurrenzlos billigen Preisen. ▶

**M. Schneider.**

# Der Roman.

## Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 88.

Samstag, 12. April.

1908.

(Fortsetzung.)

### Erst komme ich!

Roman von Ernst von Holzogen.

(Nachdruck verboten.)

### Viertes Kapitel.

In welchem der Jünger aus dem Sonnenuntergang Kapital schlägt und andererseits den besten Eindruck hinterläßt.

Die beiden Schwestern hatten inzwischen auf dem kurzgefahrenen Motorwagen an der Spitze der Villa alles zum Croquet-Spiel vorbereitet. Sie waren nicht wenig erstaunt, als sie nach so kurzer Zeit schon die beiden Herren in dem Wagen und in offener sehr feiner Stimmung aus dem Hause treten sahen, — so weiter, als hätten sie den Abschluß eines glänzenden Geschäftes durch Vertilgung einiger Gläser feurigen Weines befestigt.

Frau Brimmer ließ ihre Schwester an und flüsterete ihr zu: „Du, Kotti, sieh doch bloß auf den Herrn an, was macht denn der für ein Gesicht? Gar nicht geschäftlich, was? Du, ich wette, der Baron hat was gesagt.“

„Was soll er denn gesagt haben?“

„Ach, tu doch nicht so! Klaußt du, daß er mich meint?“

Charlotte grüßte nur lächelnd die Köpfe und Frau Brimmer, die vor Feuer schon ganz gepöbeln war, ging den Herren rasch entgegen und sagte: „Bravo, da sind Sie ja wieder! Nun, spielen Sie eine Partie mit uns, Herr von Künkenberg? Mit dem Segeln ist's heute doch nichts. Es ruht sich in kein Lüftchen. Gern, da mußst auch mit tun, das hilft dir nichts.“

Damit ergriff sie ihren Bruder vorn beim Rock und führte ihn ein wenig beiseite.

„Sie entschuldigen, Herr Baron, auch eine geschäftliche Angelegenheit“, rief sie lachend, den Kopf über die Schulter zurückwerfend. Und dann, sobald sie den Bruder außer Hörweite hatte, fragte sie eifrig: „Nun?“

„Was denn, nun? Interessiert dich unser Geschäft so sehr?“

„O, Gott bewahre. Der ist doch nur uninteressant gekommen.“

„Glaubst du wirklich?“

„Ach, sag's doch, sag's doch. Bitte, bitte! Stell dich doch nicht so dumm an, alter Feind.“

„Da, gefällt er dir denn überhaupt?“

„Sch finde ihn wenigstens fürchtbar nett.“

„Um; nun ja, so weit . . . . . Weißt du, ich glaube, das ist ein ziemlich windiger Herr. Du würdest

Arbiter bekam keinen feinen Schred, als dies verstoßene Gelächter gar nicht aufhören wollte. Erst hatte er es mit verlegenen Lächeln und ängstlich niedergeschlagenen Augen über sich ergehen lassen. Als er aber aufblickend Herrn Schönbeck sah wie in einem festigen Kollisionsfall in seinem Gesicht wunden und seine Hand unruhig von der Waage nach der Hergrube und von der Hergrube nach dem Hinterkopf fahren sah, da wählte er Gesicht im Verzuge und eilte befüßt dem elektrischen Knopf zu, um Hilfe herbeizufordern.

„Lassen Sie nur“, rief Herr Schönbeck mit Anfreudung, „es geht schon vorüber, hohoho, — Sie entschuldigen, — hohoho aber Ihre Idee — hohoho, ist — hohoho — genial — hohoho! Sie sollten ein Pa — Pa — hohohohoho — Patent darauf nehmen . . . . . Ach Gott, ach Gott — Patent drauf nehmen.“

Arbiter nahm sich langsam und vorsichtig und erbot sich beiseite, dem Lebenden durch Klopfung des Rückens Erleichterung zu verschaffen. Und als der Doktor dies durch Gebärden dankend ablehnte, flüsterete er etwas verwirrt: „Ach verehrtester Herr Doktor, bitte, lassen Sie sich doch nur! Ich habe da wohl — etwas Nimmens gesagt. Ich bin — eben ganz kalt; entschuldigen Sie nur, wenn ich mich etwas unvorsichtig ausgesprochen habe. Ich habe da nämlich einen jungen Mann sitzen, der desilliert und kalfuliert schon Monate lang an der Sache verum. Er hat mir auch eine chemische Formel aufgeschrieben. Die hab' ich aber leider vergessen.“

„So! Das würde mich allerdings sehr interessieren, die Formel zu lernen“, rief Doktor Schönbeck stummlos herbei.

Und Arbiter verneigte rasch und gemächlich: „Ach Gott, wissen Sie, lieber Herr Schönbeck, ich glaube ja selber nicht, daß viel davon sein wird. Der junge Mann ist nämlich 'n Bißchen, — ein Bißchen, wie man zu sagen pflegt — schwach auf der Brust.“

Herr Schönbeck bekam einen neuen Anfall. Diesmal kehrte er sich nicht weiter, sondern hielt es für angemessener, aus vollem Halse einzustimmen. Er sagte sich ganz richtig, daß der Doktor jetzt unmöglich mehr daran zweifeln konnte, daß die ganze Geschichte mit dem künstlichen Dünge nur ein etwas verunflückter Versuch gewesen sei, um den eigentlichen Zweck seines Kommens, nämlich die Erneuerung der Befamtheit mit den angenehmen Damen des Hauses, einigermaßen zu verhüllen. Wenn der strenge Herr die Sache von der heiteren Seite nahm, um so besser für ihn.

Als Doktor Schönbeck sich halbwegs wieder beruhigt hatte, erhob er sich elastisch von seinem Stuhl, klopfte dem Jünger freundschaftlich auf die Achsel und sagte: „Na, wissen Sie, nachdem nun der geschäftliche Teil erledigt zu sein scheint, können wir ja wohl wieder zu den Damen gehen.“

Winter den Kullissen! Frau: „Meinen Mann können Sie jetzt nicht sprechen, er ist erst um 5 Uhr nach Hause gekommen.“ — Besch: „Ach, da schickst er wohl noch?“ — Frau: „Nein . . .“, aber er verantwortet sich gerade!“ — Besch: „Nun, ist Ihr Mann dabei?“ — Frau: „Nein, er ist im Büro.“ — Besch: „Er sagt eben, daß er im Büro ist.“ — Frau: „Ja, da wird er ja fertig sein!“ — Besch: „Das schon — aber sprechen können Sie ihn dann nicht mehr!“

Unsere Kinder. Herr: „Saubere, wie kannst du den kleinen Jungen so misshandeln! . . . Wenn ich dein Vater wär, würde ich dich jetzt richtig durchschlagen!“ — Frau: „Heute ist es mit Mutter — die ist Bißchen!“

Aus der Praxis. Oberkellner (eines größeren Hofes) mit viel Verkehr) zum Wirt: „Die Meutis sind alle schon bezahlt, . . . aber wenn der vermalte die Zug nicht bald kommt, . . . da müssen wir den Braten und den Köse auch wirklich servieren!“ (Zust. Wochs.)

Aus der Geographie. Herr Lehrer, auf der Landkarte läßt eine Spinne: „Wo denn, Junge?“ — „Bei Moskau, Herr Lehrer.“ (Zust. Wochs.)

Aus dem Aufnahmestoff einer höheren Tochter. „ . . . Aber Klage war es Sommer geworden, und die Rosen sprangen auf wie von der Tarantel gekoschen.“

Vorsichtig. Frau: „Dach du deinem Kollegen schon gesagt, daß wir ihn Sonntag am Mittagessen erwarten?“ Mann: „Bewahre; das tue ich erst im letzten Augenblick, sonst schreit der daraufhin schon drei Tage.“ (Wegg. Bl.)

Von der Schmiere. Direktor: „Der 'Kauk' ist durchgefallen. Ein Glück für den Goethe, daß er tot ist! Dem fällt's ich gewiß meine Meinung a'lagt!“ (Bl. Bl.)

Ungeheuerlich. „Möchten Sie nicht meiner Frau Ihre Schmelzerin empfehlen?“ Dame: „Sehr gern; ich nehme jetzt ohnehin eine andere.“ (Wegg. Bl.)

Ideale Vereinerung. „Ben mögten Kamerad lieber heiraten — deutsches oder amerikanisches Mädchen?“ „Am liebsten deutsches mit — amerikanischer Wäghül.“ (Wegg. Bl.)

Forderung. Mutter: „Wissen deine Freundinnen schon, daß du verlobt bist?“ Tochter: „Jedenfalls — es sagt sich keine zwei bei mir haben.“ (Wegg. Bl.)

Gewinnlich. Hausfrau (die ein Dienstmädchen einzuwahren will): „Dieses Zeugnis, das Sie mir gebracht, ist durchaus nicht aufrechenhaft.“ Dienstmädchen: „Wir gefallt es auch nicht, Madam, aber es ist das Beste, was ich Ihnen zeigen kann.“ (Eitelch-Witts.)

Ah ja! „Warum läßt denn Jones sich einen Bart wachsen?“ „Damit er die Schlupse tragen kann, die ihm seine Frau zum Geburtstag geschenkt hat.“ (Bild-me-up.)

Der Patient. Ehemann: „Nun ist das alles einnehmen?“ Seine Frau: „Jawohl, alles!“ Ehemann: „Das ist ja genug, um einen Gefel zu türen.“ Seine Frau: „A, bewahre, dann hätte der Arzt es dir doch nicht verordnet.“

Erkühnert. Er war ganz verliebt in sie, beugte sich über das Gartengerät und flüsterte ihr Liebesworte zu. Selig kannte sie ihn, dann sagte sie schüchtern: „O, Alfred, wie wird Vater böse werden, du hast dich an das Gitter gelehnt, das er eben erst frisch gepflanzt hat.“ (Eitel-Witts.)

Handliche Fürsorge. Read: „Warum hast du dir denn einen Hundchen um den kleinen Finger gewickelt?“ Mutter: „Das hat meine Frau getan, damit ich nicht vergessen sollte, für sie einen Brief in den Kasten zu stecken.“ Read: „Na, hast du es denn nun auch besorgt?“ Mutter: „Konnt' ich nicht; sie vergaß es, mir den Brief mitzugeben.“ (London Opinion.)

Früchte der Erziehung. Lehrerin: „Warum schickst du denn den kleinen Billy, Jack?“ Jack: „Nun, hat's ich das abgelaufene Wort wieder vergessen; aber, Fräulein, wenn Sie bitte, mal alle Ihre Schimpfwörter vergessen wollen, ruf ich „Dack“, wenn Sie an das Wort kommen, das Billy gebraucht hat.“ (Ebdney Bullockin.)

„Reiches Kind!“ Das Mädchen gab schlagfertig zurück: „Nette König!“ Und so. Moselet Leopold II., denn er war es, konnte, entzückt über seine Popularität, zwei Reichentümer, bei einer vorübergehenden Blumen-Handlerin und überreichte sie galant seinen hübschen Bedienerinnen.

Eine große Frauen-Zageseinung soll in Berlin gegründet werden, um die Interessen der Frauenbewegung nachhaltiger fördern zu können. Ein größeres Kapital steht bereits zur Verfügung.

rehabilitieren und selbstständigen Arbeiten werden ausschließlich in Frauenhänden liegen. Ein ganz ähnliches Unternehmen bestand vor einigen Jahren in Paris; es land aber trotz aller Opfer und Mühen nicht genügenden Anklang.

Die verkannten Epitheta. Den Hamburger Nachrichten teilt ein Leser folgendes reizende Erlebnis mit: Es ist Schlußprüfung in einer Hamburger Privat-Mädchenschule. Erwartungsbevoll sind rings im Kreise lauschende Mütter, um die Kenntnisse ihrer Töchter zu bewundern. Die schwache adäquate Mundstücke der Bemühung sich, ihr reines Wissen auf dem Gebiete der „Reinmatturde“ an den Tag zu legen. Man kommt auf die betrieblische zu sprechen. „Wer weiß, in welchem Geschäft dieses Gotteshaus gebaut ist?“ — „Die Petri-Kirche ist im gotischen Stil gebaut“, antwortet das blühende Mädchen. — „Kennst du auch die Merkmale des gotischen Baustils?“ — „Ja, der gotische Baustil ist ein Epitheton.“

### Humoristische Ede.

Ein Biß vom alten Bräth, der oft auf recht drastische Art seiner Meinung Ausdruck geben konnte, ist jetzt, der sich an das Gesicht eines Trompeters knüpfte, in welchem dieser „allerunterst“ hat, ihm in Anerkennung seiner treuen Dienste doch den Titel „Leib-trompeter“ zu verliehen. Moselet antwortete durch eine Randbemerkung: „Wird geschmeilt. Aber da ein jeder bei uns von unten anfangen muß, so erlauben wir ihn vorerst zu Unserem Unterleibsttrompeter. Verschanden?“

Viribus unitis. In dem selbstgeschriebenen Lebenslauf eines Soldaten der unverlässigen Porzellanfabrik in Pyritz befindet sich folgende Stelle: „Ich wurde am . . . im Jahre 18 . . . in dem nahe bei Pyritz gelegenen Dörfchen A. von 200 Einwohner geboren.“

Perpetuum mobile. (In einem Berliner Dail-Lo-fale.) Sie: „Du bist 'n Kerl, du tanst so schon den ganzen Abend in einer Tour.“ — Er: „Na, natürlich! Denn ich verstehe, ich werd' mich an 'n Tisch setzen und für anwanig kann Zeit trinken?“

Wegged. Karte. „Wissen Sie, für mich paßt nur eine Stellung: Strohdenkwärter bei 'ner drahtlosen Tele-graphie-Gesellschaft!“

Im Zweifel. Tochter des Kommerzienrats: „Mein Bräutigam hat mir ein Buch über Schönheitspflege geschenkt. Ist das nun eine Aufmerksamkeits- oder eine Unverschämtheit?“

Stroh. A.: „Mein Herr, wie konnten Sie es wagen, gestern Abend meine Tochter auf der Veranda an fassen?“ — B.: „Ja, jetzt, wo ich sie bei Tage gesehen habe, wundere ich mich selbst darüber.“

Der Vergleich. A.: „Sie hat denn bei der gestrigen Soiree den Vergleich von Fräulein Lucie gefaßt? Bestall bei den Aufsehern?“ — B.: „Die eine hätte ich gewollt.“

— A.: „Und die andere?“ — B.: „Das' unterdrückt.“

Prinzenereignis. A.: „Ja, Erlauch, der junge Herr müßte die Jange schon richtig zeigen, sonst . . .“ — B.: „Aber, Heinrich Eberhard, sei doch ein braves Kind! Denke mal, der Herr Doktor sei dein Hauslehrer!“

Ältere Linie. „Ab — Kamerad, sagen Sie, ist Ihr Gaus Rollblut?“ „Was denken Sie? Gaus hat beinahe mehr Kneben wie ich!“ (Zust. Wochs.)

Erkenntnistag für die Schriftsteller. J. B. W. Müller in Wiesbaden. — Frau und König der L. Schriftsteller'schen Gesellschaft in Wiesbaden.

immerhin gut tun, keine Gefühle ein wenig vorfällig zu kontrollieren.

„Sto hat er doch was gesagt? So sei doch nicht so langweilig! Was hat er denn gesagt?“

„Sto, Dummköpfe, ich verpöndere dich, nichts als Dummköpfe.“

„So, Sto, Dummköpfe?“

„Zum Beispiel: er hätte das Unglück, immer nur Schinken zu gefahren und würde sich doch nie entschließen können, eine Schiene zu heitern.“

„Sto, Luffim, is ja nicht wahr. Ich sehe es dir ja an, du meinst dich wieder über mich“, schloß die Frau Gebolg und gab herablassig ihre Bemerkungen, aus dem Gruber etwas herauszubringen, auf.

„Grubert hatte ihr bewundernd nachgesehen. Was sie für eine entzückende Figur hatte! Sie reizte ihr das weiche Fleisch mit der bunten leuchtenden Haut. Die eleganten, feinen Hüfte, und dieser elastische Gang — entzückend! Sie viel die wohl haben mochte. . . .? Ob ihr der selbige Grimmer wohl was Einiges zu freier Verfügung hinterlassen hätte? Wenn man sich doch nur Gewißheit verschaffen könnte!“

„Sto, der von Stinkenberg, wollen wir nicht in gewissem die Schaffen wählen?“, neckte ihn Charlottens weiche Stimme aus fernem Sinnen.

„Er fuhr röhrend herum und lächelte etwas verärgert. „Sto, ja — parboni genug, gnädiges Fräulein.“ Er wählte sich einen Stimmer und dann ließen sie die Parteien aus. Rot und grün fielen ihm und Frau Grimmer, schwarz und gelb dem Doktor und Charlotten an. „Sto, ich habe dich in Rechnung waren, entstand eine kleine Strafe im Grubert und Grubert mußte die Unterhaltung nicht anders in Gang zu bringen, als durch die folgende Zentiments-Eröffnung: „Gedenke, Sto, viel gelangt in diesem Winter, mein gnädiges Fräulein?“

„Sto, ich habe überhört noch nie einen Fall mit „Gedenke“, antwortete Charlotte gleichgültig.

„Sto, is nicht möglich!“ rief Grubert und schaute ihr ziemlich dümmel ins Gesicht. „So, entzückendes Sto, womit betriffen Sie sich denn da die Zeit den ganzen langen Winter über?“

„O, ich langweile mich niemals“, versetzte sie, ein wenig trübselig lächelnd: „ich lese viel, ich mußiere noch mehr, und dann habe ich ja auch mit dem Hausknecht etwas zu tun.“

„So, Sto . . . . Das ist ja sehr . . . . Aber man muß sich doch auch Bewegung machen.“

„So, gewiß“, lachte sie, „das tue ich auch reichlich. Mein Gruber ist ein innerlichster Süßbäcker. Das ist eigentlich seine einzige Leidenschaft, das Backen, und er hat mich von klein an fast immer mitgenommen auf seinen Spaziergängen. Im Sommer machen wir die größten Touren im Gebirge. Ich muß sagen, ich kenne auch kaum etwas Schöneres.“

„So!“ sagte Grubert wieder. „Sto war von allen Sportbegehrten die zu Fuß die wichtigste, sondern nehmte, aber er hütete sich, was einzugehen, sondern machte vielmehr einige Redensarten über den hiesigen Sport des Fußsports. „Sto, wußte er aber über dies Thema nicht zu sagen und so war er recht froh, als in diesem Augenblick der Doktor und Frau Grimmer sich zu ihm gesellten und das Sto seinen Vortrag nahmen.“

„Sagen Sie mal, gnädige Frau“, redete er seine Sportlerin im Verlauf des Sto an, „ist es wirklich möglich, daß Ihr Fräulein Schwelger sich gar nicht aus dem Wagen macht?“

„Sto, wissen Sie, was man nicht kennt, entbehrt man auch wohl nicht“, versetzte Frau Grimmer. „Sto sollte die Seite zu stellen kommen? Sie müssen bedenken, daß unsere Mutter gestorben ist, als Gott die Schere alt war, und selber hat unter guter Gruber an uns Winterfelle vertreten. Sto, und daß der Feine

Stille geben mag, das sehen Sie ihm wohl an. Der banstide Vertreter hat sich überhaupt immer auf einige wenige Bekleidungsstücke beschränkt, meist ältere, sehr nicht darunter. Konkrete Gedanken waren gänzlich fern. „Sto, Sie, ich habe auch erst als Frau zum erstenmal gelacht, und lange doch so leidenschaftlich gern.“

„Das kann ich mir denken“, erwiderte Grubert. „Das hab' ich sofort Ihrem schmeckenden Gange angesehen, der rühmlichen Frage aller Ihrer Bewegungen. Es muß hundertfach sein, mit Ihnen tangen zu dürfen.“

„Sto, Sie erwiderte gleichmütig. „Sto, ich will sehen, was sich tun läßt. „Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

## Das schiedliche Zeugnis.

(Gedacht werden.)

„Du hast ein solches Zeugnis ergötzen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

„Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“



Siehe muß entzogen können, um zu gewinnen. Gedulde verleiht.

Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

Sto, Sie, ich habe auch gelacht, etwas Neben in die Gesellschaft zu bringen.“

## Frühjahrs-Neuheiten 1908!



- Jacken-Kostüme** aus Tuch, Cheviot u. engl. gemusterten Stoffen von **18<sup>50</sup>** an.
- Frühjahrs-Paletots**, gestreift und kariert, hell und dunkel von **8<sup>50</sup>** an.
- Schwarze Frauen-Paletots**, Kammgarn u. Tuch von **19<sup>50</sup>** an.
- Liftboy-Jacketts** aus Tuch, Taffet, chike Fassons von **12<sup>50</sup>** an.
- Staub- und Regenmäntel** von **9<sup>50</sup>** an.
- Bordürenröcke**, kariert und gestreift, neueste Faltenfassons von **7<sup>50</sup>** an.
- Seidene und Spitzen-Blusen** von **8<sup>50</sup>** an.
- Kieler Mädchen-Kleider** f. Kinder im Alter v. 6—14 Jahr. von **7<sup>50</sup>** an.
- Knaben-Anzüge**, Matrosenfassons, sowie hochgeschlossene Fassons von **6<sup>50</sup>** an.

### Knaben- u. Mädchen-Paletots für jedes Alter zu billigsten Preisen.

Unsere Spezialität in elegant garnierten

**Damen-Hüten** { **10<sup>50</sup>** Mk., **19<sup>50</sup>** Mk., **25<sup>00</sup>** Mk.

## S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41.

### Ganz umsonst

Köfen und Westen, süddeutsche Ware, moderne Stoffe, auf Hochhaar, tadelloser Sitz, aus allerersten Firmen, werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

**Daniel Birnzweig,** früher Langgasse 5,

ist jede marktschreiende Aussage, die nicht auf Wahrheit beruht. Ein Versuch wird Sie befriedigen. Durch Ersparnis der hohen Ladenmiete und sonstige Gelegenheitskäufe offeriere ich:

**950** elegante Herren-, Konfirmanden- und Burschen-Anzüge, Frühjahrs-Paletots, Röcke, Kapuzen zum Abknöpfen (impragniert), einzelne früher Schwalbacherstr. 30, 1. Stock (Alte Seite).

**O**sterkarten von 3 Pfg. an, Gesangbücher, alle Schreibwaren für Bureau, Schule und Haus, Portomonnaies u. s. w. empfiehlt **Carl J. Lang,** B5345 19 Gneisenaustr. 19.

**Korsetts nach Maß,** f. eg. franz. Schnitt, Schwalbacherstr. 47, 2.

## Bräutleute

können nicht oft genug darauf aufmerksam gemacht werden, vor Einkauf ihrer **Möbel-Ausstattung** das

Erste und weitaus grösste

# Möbel-Spezial-Geschäft

am Platze und Umgebung

von **Ign. Rosenkranz,** Möbel-Lager, Blücherplatz 3—4,

in Augenschein zu nehmen, Durch konkurrenzlos billige Miete bin ich in der Lage, die gediegensten Möbel zu nur äussersten billigen Preisen zu liefern.

➔ Grösste Auswahl am Platze in anerkannt bester Qualität. ➔







Per 1. Juli zu vermieten: Stallung für 8-10 Pferde, gr. Remise, sowie Automobillgarage. Näh. Bauh. Mayer, Frankfurtstr. 8, 2. 6877

Auswärtige Wohnungen. In m. Herrschaftshaus Niederwalluf sind Wohnungen, 2, 3, 4 Zim., Küche, Bad etc., auch einige möbl., zu verm. Näh. P. Korn, Rheinstr. 92, Wiesb.

Niederwalluf a. Rh. Wohn. v. 8 Zim., Balkon, Garten, dir. am Rhein gelegen, elektr. Licht, Wasserleitung, preisw. zu verm. Hofmann u. Co., N. Walluf a. Rh.

Sommerwohnungen

Reizender Erholungs- u. Ferien-Aufenthalt auf d. Burg Burgschwalbach (Taunus), Pens. von Mk. 8,50 an. Pr. Verpflegung Prosp. vers. Burgrestaurant P 71 W. Schnabel.

Mietgeschäfte

5 Zim. Wohn. ges., 20 Juni oder 1. Juli, auch außerhalb, wünschl. mit Garten. Hochparterre bevorzugt. Prof. Dr. Peters in Wochum. Off. an Frau Oberförster Geobell, Nikolast. 9, 1.

Zwei-Zimmer-Wohnung oder 2 leere Zim. mit Kochgelegenheit, ebent. auch großes Zimmer und Küche, wird zum 1. Mai von einer tüchtigen Schneiderin in Wiesbaden gesucht. Offerten an Gasse, Frankfurt a. M., Gutfeldstr. 161. F 117

Per sofort ungenierte 3-Zimmerwohnung gesucht. Offerten u. G. 302 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer von Geschäftsdame gesucht. Offerten unter M. 305 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbliertes Zimmer i. südl. Stadteil, ung. m. Bad, v. j. Beamten als Dauermieter ges. Off. m. Preis u. N. 304 a. d. Tagbl.-Verl.

Herr sucht per sofort ungest. eleg. möbl. Zimmer m. Bad, event. elektr. Licht. Nähe Kochbrunn. Off. mit Preis an Tagbl.-Agent, Wilhelmstr. 6. 7363

Betterer Herr sucht gut möbl. Zim. mgl. m. Bad, in 1. Etage. Nähe Café Berliner Hof. Off. unt. N. 73 an Tagbl.-Agent, Wilhelmstr. 6. 7362

Herr sucht nach Ostern möbl. Zimmer in ruh. Lage, ev. mit Pension. Gef. Offerten mit Preis u. C. N. 4 postl. Blankenburg H. B 5386

In Villa oder Haus mit Garten sucht f. Dame ungen. Zimmer. Nicht anonyme Offerten mit Preis unter T. 302 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht in guter gangbarer Lage Laden für Obst- u. Süßfrüchte-Geschäft f. sof. Offert. u. N. 412 an Hausenstein & Vogler N. G., Nürnberg. F 72

1 oder 2 Büreauräume im Zentrum der Stadt gesucht. Mainzer Betonbaugesellschaft, Adolfsallee 45.

Keller, 60-80 Stüd haltend, mit Schwenk-, Bad- u. Büreau-Räumen, sowie Aufzug, per 1. April 1908 in guter Lage zu mieten gesucht. Off. mit Preis unter N. 296 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensionen Adelheidstr. 45, 1. Jh. möbl. Zim. (Sonnenseite) mit und ohne Pension.

Pension Sedina, Am Römerort 1, Ecke Langgasse, nächste Nähe der Kuranlagen, schön möbl. Zimmer mit und ohne Pension in allen Preislagen.

Herrngartenstr. 17, 2, find. Dauermieter u. Post. bei geb. Dame schön. Heim mit u. ohne Pension. 7081

Villa Grandpaire, 15 u. 17 Emserstr. Telefon 8613. Familien-Pension 1. Ranges. Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder. Vorzügliches Küche. Jede Diätform.

Neu! Villa Ena, Neu! Hainroweg 12. - Telefon 880. Fremden-Pension. Eleg. Zim. Bad. Elektr. Licht. Zentralh. Ruhige Lage, inmitten Garten. Vorzügliches Küche. - Zivile Preise.

Villa Mainzerstr. 14 eleg. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension.

Kerotal 31 möbliertes Zimmer mit u. o. Pension.

Fremden-Pension Danilo, 19 Adolfsstr. 19, Nähe Kuranlagen - Bahnhof, eleg. möbl. Zimmer, anst. beste Verpflegung, auch für Dauermieter und vorübergehenden Aufenthalt. Bes. Frau Direktor J. Berg. Dve

Pension Fohl, Pagenstecherstr. 1, Kerotal. Fein möbliertes Zimmer mit vorzüglicher Pension. Rheinbahnstr. 4, 1, vornehme ruh. Lage, nächste Nähe v. Haupt- u. Kurhaus, sind gut möbl. Zimmer für Tage, Wochen, Monate mit oder ohne Pension zu vermieten.

Villa Rosengarten, Rosenstr. 10, Ecke Gartenstr., dir. am Kur- und Kgl. Theater, eleg. möbl. Zimmer mit u. ohne Pension.

Kurpension Thüringia, Taunusstraße 49, Telefon 760. Erholungsheim für In- und Ausländer. Beste Stube, komfortable Zimmer, Balkon, Veranda, prachtvoller Garten mit Terrassen, Bäder im Hause. Elektr. Licht, Zentralheizung, List. Hohe Preise. English spoken. On parole français.

Schülerheim. In nächster Nähe der Oberrealschule (Hietenschule), in ruhiger Lage, im 1. Stock, große sonnige Zimmer, vorzügliche Pension, billige Preise, event. Nachbifestunden. B 5018 Zinsler, Dorfstr. 29, 1.

Pension gesucht für junges Mädchen, Schülerin der höheren Mädchenschule. Off. unt. A. 220 an den Tagbl.-Verl.

Wohnungs-Nachweis Bureau Lion & Cie., Friedrichstraße 11, Telefon 703. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Brieflich vorgekommene Willkürliche geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern beiderseits. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Hypothek.-Kapital in jeder Höhe an 1. Stelle stets zu vergeben durch Wilh. Fischer, stauer-Friedrich-Ring 35, Tel. 1938, Stuttgarter Lebensvers.-Bank a. G., „Alte Stuttgarter“.

Hypothekalkapital zur 1. Stelle auszul. v. sof. u. sp. an Rentenhäuser im Innern der Stadt. Verkauft der Bank erhalten den Vorzug. Näheres durch die General-Agentur, Kirchgasse 27.

Hypothek-Kapital! zur 1. Stelle in jeder Höhe zu vergeben. Näh. Carl Götz, Kaiser-Friedrich-Ring 59, Telefon 3433.

10-12,000 Mk. auf gute 2. Hypothek per sofort oder 1. Juli auszuliehn. Offerten unter M. 306 an den Tagbl.-Verlag. F 398

24,000 Mk. auf gute 2. Hypothek sofort zu vergeben. Offerten von Vermittlern zwecklos. Offerten unter N. 306 an den Tagbl.-Verlag. F 398

25,000 Mk. auf gute zweite Hypothek auszuliehn, ferner 35,000-40,000 Mk. z. Verkauf a. gut. Restkauf. O. Engel, Adolfsstr. 8, 7367

30- bis 50,000 Mk. werden auf 2. Hypothek ausgel., wenn ein Gehaus a. verkehrsreicher Straße m. H. Wohnungen u. worin ein Spezialgeschäft betrieben, mit in Kauf genommen wird. Off. u. G. 301 a. d. Tagbl.-Verl.

30,000 Mk., innerh. 70 % d. feig. Zins, per 1. Juli auszuliehn. Offerten unter M. 302 an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk. auf gute erste Hypothek per sofort auszuliehn, auch auf unbedachte Grundstücke. Offerten mit genauen Angaben von Grundstücksbesitzern u. N. 306 an den Tagbl.-Verlag erbelen. Renten zwecklos. F 398

50,000 Mark auf gute erste Hypothek per bald zu vergeben. Genaus Angebote von Hauseigentümern unter N. 306 an den Tagbl.-Verlag erbelen. F 398

Auf 2. Hypoth. auszuleihen 30,000 Mk., auch in kleinen Beträgen. Offerten unter U. 301 an den Tagbl.-Verlag richten.

2. Hypoth. oder Restkaufe bis zu 130,000 zu kaufen gesucht. Off. (auch von Agenten) unter G. 301 an den Tagbl.-Verlag.

Privatkapital! 3a. 250,000 Mk. auf gute 1. Hyp. p. Juli-Ekt. I. J. auszul. (auch geteilt). Off. u. N. 299 an den Tagbl.-Verlag.

Hypotheken. 100,000 auf erste oder zweite Stelle, auch geteilt auszuliehn. Meyer Sulzberger, Adelheidstraße 6. 7366

Baugelder zu bill. Zinsfuß zu vergeben. Baupläne zu verl., in allen Lagen, für 2. Hypothek wird ev. gefordert. Gef. Nachfr. unter N. 298 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche. 1500 Mk. auf ein Haus, auf das 6000 Mk. Anzahlung geleistet wurde, auf 2 Jahre gegen hohe Zinsen zu leihen gesucht. Offerten unter P. 292 an den Tagbl.-Verlag erbelen.

Wer kauft 100,000 Mark, veräußert Schuld. in längstens 1 Jahr zu rückzahl., ab. wahrseinh. bereits früher 5% verzinst. u. 10% Rückzahl. Offerten u. N. 73 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6, 7366

Ein guter Restkaufschilling von 8200 Mk. wird mit 700 Mk. Rücklag unter Haftung für den Eingang abgetreten. Off. u. N. 73 an Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 7362

10-15,000 Mark Betriebskapital von hiesig. Geschäftsmann zur Erweiterung d. Geschäfts gegen hohe Zinsen gesucht. Doppelte Sicherheit wird gestellt. Auf Wunsch kann Betätigung des Geldgebers im Geschäft erfolgen. Ang. u. N. 306 an den Tagbl.-Verlag.

12,000 Mark auf sehr gute 2. Hypothek von pünktl. Rinszahler per 1. Juli zu leihen gesucht. Gef. Offerten unter C. 150 an den Tagbl.-Verlag. B 5273

3a. 20,000 Mark 2. Hypothek v. pr. Geschäftsbefiger gef. Offert. u. C. 300 a. d. Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk. auf erstklassiges Geschäftshaus im Zentrum der Stadt sofort gesucht. Off. u. P. N. 150 postlagernd Schützenhofstraße.

20,000 Mk. prima 2. Hypoth. gesucht u. 26,000 Mk. aut. Restkauf zu geben. Ag. verb. Näh. Schenkenhofstraße 4, B.

22-25,000 Mk. auf 2. Hypothek auf ein rent. Geschäftshaus von pünktlichem Rinszahler auf gleich oder 1. Juli gesucht. Off. bitte u. N. 139 a. d. Tagbl.-Verlag. B 5257

Das Hypothekenbureau D. Aberle senior, Walluferstrasse 2, unterbreitet den Geldgebern aus vorliegendem, geprüftem Material völlig kostenfrei Vorschläge zu hypothekarischer Anlage der Kapitalien auf 1. und 2. Wiesbadener Hypotheken zu günstigem Zinsfuß. 7254

Gute Kapitalanlagen suche: 30,000 2. Stelle à 5 1/2 %, 10,000 Spitze von 2. Hyp. de 50,000 à 5 %, 10,000 Restkauf mit Rücklag und Haftbarkeit. O. Engel, Adolfsstr. 8, 7302

Prima Restkauf, 20,000, mit Rücklag u. Garantie v. qualifiziertem Verkäufer zu verkaufen. Off. u. N. 304 an den Tagbl.-Verl.

20,000 Mk. 2. Hypothek auf rentabl. Geschäftshaus von verm. Manne zu leihen gef. Off. u. C. 302 a. Tagbl.-Verlag.

25-30,000 Mk. auf gute 2. Hypothek gesucht. Offert. unt. T. 5 postlag. Schützenhofstraße.

2. Hypotheken zu 5 1/2 % 28,000 Mk., 15,000 Mk. u. 12,000 Mk., sofort gesucht von Selbstgebern. Off. unter G. 306 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 30,000 auf gut. Haus innerh. d. Stadt, zuzunf. Objekt, als 2. Hypothek per sof. od. später v. pa. Best. gef. N. erste Off. unt. G. 303 an den Tagbl.-Verlag.

3a. Mk. 30,000 auf 2. Hyp., prima Objekt, zirta Mk. 9000 unter Brandlast, von pünktl., gut stütztem Rinszahler gesucht. Neuherrl. sichere Anlage. Off. u. P. 136 an die Tagbl.-Zweigst. Bismarckstr. 29. B 4564

30,000 Mark auf sehr gute 2. Hypoth. zum 1. Juli 1908 zu leihen gesucht. Gef. Off. unter N. 150 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht auf 2. Hypoth. werden 30,000 Mk. od. auch weniger. Prima hiesiges Haus. Offerten erbelen u. G. 302 a. d. Tagbl.-Verl.

30-35,000 Mk. pr. 2. Hyp. 3/4 d. Zins, gesucht. Off. unter G. 305 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 40-50,000 auf gute 2. Hypothek, innerh. der Stadt zu verkaufen, zum April von pünktlichem Rinszahler gesucht. Angebote erbelen unter G. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 45-50,000 a. pa. Gehaus, im Bahnhofsviertel, als 2. Hypothek zum Juli oder früher gef. Näheres u. G. 299 im Tagbl.-Verlag.

110,000-115,000 Mk. auf erste Hypothek auf einen Neubau im Erdviertel per 1. April 1908 gef. Näheres Kleiststraße 16, 2 St. rechts. Agenten beiderseits.

Ich suche direkt von Private auf m. Bau terrain, Selbstkostenpreis 105,000 Mk., taxiert zu 40,000 Mk., an erster Stelle 50,000 Mk. zu 5%, desgleichen auf ein solches, taxiert zu 40,000 Mk., Selbstkostenpreis 50,000 Mk., an erster Stelle 25,000 Mk. zu 5%, sowie 12-15,000 Mk. auf m. Villa an zweiter Stelle (nach 30,000 L.) zu 5 1/2 %, Lage 56,000 Mk. Gef. Off. u. P. 305 an den Tagbl.-Verlag.

Hypothekengesuche. Wir suchen für Vereinsmitglieder folgende Hypotheken: 1. Stelle: Adolfshöhe 45,000 Mk. per 1. 10. 08. Bierfabrikstraße 115-145,000 per sof., Dohheim 30,000 per sof., Dohheimerstraße 80,000 per sofort, Kellertstraße 28,500 per sofort, Rettelstraße 75,000 p. 1. 7. 08, Neuborstraße 54-60,000 per sof., Radesheimerstr. 140,000 per sof., Seerodenstraße 90 bis 100,000 per 1. 10. 08, Wielandstraße 120,000 Mk. per 1. 7. 08

2. Stelle: Adolfshöhe 12,000 per sof., Biedrich 20,000 per sofort, Biedrichstraße 16,000 p. sof., Bierfabrikstraße 10,000 p. sof., Kleiststraße 22,000 per sofort, Blücherstraße 30,000 per sof., Bidingenstraße 50-75,000 per sof., Dohheimerstraße 35,000 bis 40,000 per sof., Erbenheimer Landstraße 20,000 per sofort, Göttenstraße 20,000 bis 25,000 per 1. 7. 08, Girschgraben 12-15,000 per sofort, Johannisbergstraße 20,000 p. sof., Kaiser-Friedr.-R. 25,000 p. sof., Kleiststr. 40-45,000 p. 1. 4. 08, Kreidelstraße 25,000 p. sof., Lebrich 32,000 p. sof., Loreley-Ring 45-50,000 per sof., Lothringersstr. 35,000 per sof., Luitensstraße 50,000 per 1. 5. 08, Luxemburgstr. 35,000 per 1. 5. 08, Nidelsberg 30,000 per sof., Nidelsbergstr. 40-50,000 per sof., Nidelsbergstr. 14,000 per sof., Rheinwiesenstraße 25-30,000 p. sof., 2. Ring 35-38,000 per sofort, Römerberg 4-6,000 per sof., Rudesheimerstr. 40,000 p. sof., 25,000 per 1. 7. 08, Saalgasse 40,000 per 1. 7. 08, Schenkenhofstraße 50,000 per sofort, Schwalbacherstraße 22,000 per sof., Sedanstraße 25,000 p. sof., 16,000 per sof., Sonnenberg 6000 per sof., Weilerstr. 13,000 per 1. 7. 08, Weidenburgstr. 40-45,000 p. sof., Weidenstr. 40-45,000 per sof., Wilhelmstraße 50-60,000 und 90 bis 100,000 per sofort, Wolfstraße 38-45,000 per sofort. F 398

Rinsfuß nach Vereinbarung. Restkauf nachweis l. Geldgeber. Näheres durch die Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, C. N., Wiesbaden, Luitensstr. 19.

40-45,000 Mk. auf gute 2. Hypothek gesucht durch J. Triboulet, Langgasse 8, 1.

Immobilien Brieflich vorgekommene Willkürliche geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern beiderseits. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe. Bei Kauf oder Beteiligung grüße Vorsicht! Wirklich reelle Angebote verlässlicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbebetriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Ullern etc. und Teilhaber-gesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertliste, die jedermann bei anderer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zugesandt. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision. Klein a. Rh. Kreuzgasse 2, 1. E. Kommen Nachf.

Zu verkaufen: Herrschaftlicher Besitz 1. Ranges. Sonnenbergerstraße 47. In gediegener Ausführung neu erbaute Villa, mit allem Komfort ausgestattet, nebst Stallgebäude und Auto-Garage. Constante Verkaufsbedingungen. Näheres Baubureau Wilhelmstraße 15, Part.

Neue Villa, ganz der Neuzeit (Klosterstraße) zu verkaufen. Preis 72,000 Mk. Julius Allstadt, Schierkeinerstraße 13.

Vorzügl. Pensionslage, Leberberg 15, Villa, 17 Zim., preisw. zu verkaufen, event. auch zu vermieten. An ertragen Alwinstraße 8.

Herrschaftl. Etagen-Villa in vornehmster, ruh. Lage, mit gr. Ueberdach p. a., entb. 3 > 7 Zim., gr. Dielen, Loggia, Balkon u. reich. Zubeh., sowie schön. gr. Garten, ist preisw. unter günst. Bedingungen zu verl. Näh. durch Genjal P. A. Herman, Rheinstraße 43.

Neue moderne Villa, in seiner Lage, zum Preise von 60,000 Mark zu verkaufen. Julius Allstadt, Schierkeinerstraße 13.

Kleine Villa mit schön. Obstgarten für 33,000 Mk. zu verl. (Zaus) ausgeschlossen.) Unterstraße 61.

Neue Villa! im Kerotal gegen anderes Objekt zu vertauschen. Diefelbe ist auch zu vermieten. Julius Allstadt, Schierkeinerstraße 13.

Villa Alexandrastraße 19 mit 10 Zim., b. 35-44 Qm. gr., der Neuzeit entspr. einger., p. 1. Off. 08 zu verk. Näh. Rüdelsheimerstr. 17, 3.

Hübliche Villa, Eigenheim, Vorstr. 19, letztes Haus rechts, 7 Zimmer, circa 20 Ruten, zu verkaufen. Preis 33,000 Mark. Näh. im Hause.

Neue Villa! an der Adolfshöhe, ganz der Neuzeit ausgeschattet, zu verkaufen. Preis 50,000 Mark.

Villa, bester Lage, hinter engl. Kirche, 17 Zimmer, Zentralheizung u. elektr. zu verkaufen oder zu vermieten. Goethestraße 24, 2 r.

Verkaufe meine prachtvoll gelegene Villa zum Alleinbewohnen mit Stall und groß. Obstgarten. Terrain ca. 118 Ruten. Gleich bezugsbar. Zufahr. u. U. 305 an den Tagbl.-Verlag.

zu verkaufen Schützenstr. 1 und Amsebergstr. 9, mit je 8-10 Zim. u. reichl. Zubehör, Erker und Ballons, Gas, elektr. Licht, Zentralheizung, vortrefflicher Ausstattung u. gr. Garten, schön. Aussicht, gesunde freie Lage, an der elektr. Bahn, Badebäder u. nahe des Kurgartens. Näheres Besizer Max Darmann, Schützenstraße 1. Telefon 2115.

Villa mit großem Garten, 18 Wohnr., in prachtv. Landschaft, gef. Höhen, unmittelbar am Wald, nahe Reotal, 1902 erbaut, unt. günstigen Beding. zu verkaufen od. im ganzen zu verm. Geeignet z. Alleinbewohn., als auch bei. für Sanatorium oder Pension. Näh. Auskunft durch R. Bescher, Dohlemerstraße 32.

Billige Villa, 10 Zimmer und Zubehör, neu erbaut, Gas, Wasser, el. Licht, Zentralheizung, Nähe Rindell, für 40,000 Mk. zu verkaufen. Gest. Offerten u. C. 305 an den Tagbl.-Verlag.

Kleine Villa, entb. 7 Zim., Kub., beheizt, S. nahe Reotal u. Wald, f. 22,000 zu verkaufen.

Existenz für einzelne Dame! Feine Stagenpension, allererste Lage, nachweislich rentabel, wegen plötzl. Erkrankung der Besizerin sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme ca. 6000 Mark erforderlich. 7297 Otto Engel, Adolfsstraße 3.

Leffingstraße 10 Villa zum Alleinbewohnen, 9 Zimmer, Fremdenzimmer, Bureau und reichl. Zubehör, großer Garten, zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres daselbst oder Jahnsstraße 17, 2.

Billige Villa. Wegen Sterbefalles verlaufe ich als nunmehr ganz alleinlich. Mit Mann weg. Fortzug von hier zu m. Kind. meine idyllisch in vortrefflicher Lage Wiesbadens, sehr ruhig, bequem und staubfrei belagene Villa zum Alleinbewohnen, mit 8 schön. Zimmern und reichl. Zubehör, schön. Garten usw. sehr billig für die selbstgerichtl. Lage (unter Selbstkostenpreis). Kurh. und Theater nicht weit. Offert. unt. Th. 5. 90\* Hauptpostlagernd.

Tausch! Meine vermietete Villa und Grundstücke, ca. 3 1/2 Morgen groß, Verkaufspreis 215,000 Mk., nur ersichtlich mit 62,000 Mk. befristet, verlaufe ich auf Etagehaus, Hypothek, Lizenzen usw., wenn mindestens 50-60,000 Mark mit bar gezahlt werden. Direkte Offerten u. C. 306 an den Tagbl.-Verlag.

Schönes Landhaus, untere Tunnelbachstr., gesunde ruhige Lage, nahe Haltestelle der Electr. u. den Kuranlagen, billig zu verkaufen (9 Zimmer, Neben, Bad, Zubehör, 50 Ruten Garten). Offerten unter N. 223 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus, Mitte Stadt, Dinst. u. gr. Werkstatt, Torfahrt z., umständlicher preiswert unter günstigen Bedingungen zu verk. Off. u. T. 229 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus m. H. Zug, rent., zu verk. Grundst. o. Rest. n. in Kohl. Off. u. A. 305 an den Tagbl.-Verl.

Erteilungshaber a. rent. Haus, Seitenstr. Kaiser-Friedrich-Ring, zu verkaufen. Offerten nur b. Selbst. unter N. 225 an den Tagbl.-Verlag.

Für Wirte - Oberkellner sichere Existenz. Haus u. vorzähl. Bier u. Weinrestaurant, das erste am Plage, in stark freq. Stadt, erste Lage, für 72,000 Mk. zu verkaufen. Preis, 20,000 Mk., 280 Netto Bier, 25 Netto Wein z. Otto Engel, Adolfsstraße 3.

Großes Hausgrundstück in der Adolfsstraße mit zwei Hinterhäusern u. Wein Keller zu verkaufen. Näheres bei dem Makler Max F 240 Justizrat Dr. Meurer, Wiesbaden, Neugasse 3.

Haus Herderstr. 21, 3. u. 4. J. Werkst., Torfahrt, f. 136,000 Mk., mit 6000 Mk. Anz. zu verkaufen.

Freundl. 3-stöck. Etagehaus, 5-Zimmer-Wohnungen, gut gebaut, Nähe des Bahnhofs, bill. unt. günst. Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter N. 280 an den Tagbl.-Verlag.

Haus am Westbahnhof, mit Laden, 2 u. 3-Zim.-Wohn., gr. Stallung oder Werkstatt, Lager- u. Kellerraum, zu verk. oder zu verm. Näh. Scheffelstr. 4, 2.

Ein Familienhaus mit Garten, nahe Reotal u. Wald, umständlicher für 23,000 Mk. zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. U.

Neu. Fremdenpension, in Kur- lage, 11 Zim., Bad z., zur Saison zu verk. Off. u. U. 302 a. d. Tagbl.-Verl.

Bad Homburg v. d. H. Vornehme Fremdenpension, Villa mit Garten, 40 Zimmer, in erster Kurlage ist mit oder ohne Inventar erwerblich sehr preiswert zu verkaufen durch 7334

Wilk. Fischer, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 35.

Villen-Baustellen, südliche freie Straßen, bill. zu verk. Alexandrostr. 15, 2.

Badhaus! zu verkaufen. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Restaurant mit Logier., Darmstadt, vorzähl. Lage, nach 21-j. Betrieb bei 5-6000 Mk. Anz. für 65,000 Mk. zu verk. 2-400 Dekalit. Bier, 15 Dekalit. Wein, 2000 Mk. Logis z. Näh. d. (Fa. 5992) F 117 Julius Wolf, Frankfurt a. M., Elbestraße 11.

Sehr rent. kleineres Objekt in Frankfurt a. M. gegen eine kleine Villa in Wiesbaden zu vertauschen. Eine Hypothek wird auch genommen. Julius Allstadt.

Günstige Gelegenheit. Etwa 40 Villenbaupläze, ebfl. mit fertigen Bauprojekten, an der Wiesbaden-Hebricher Allee (Landesdenkmal), Haltestelle, Aus- sichtsraum u. Landausfahrt, mit direktem Ausgang nach den eben in Ausführung begriffenen neuen Häuf. Richard Wagner-Anlagen, mit herrlicher Aussicht auf Rhein u. Taunus, von 14 Mk. an pro qm zu verkaufen. 7153

Architekt Ed. Didion, Riehlstr. 9. Tel. 335.

Sehr schöne Villenbaupläze können unentgeltl. nachgewiesen werden. 1. Reichsfliegen u. Boranisch. b. Ercell. b. Bauausführ. kostenlos. Architekt Wilh. Gerhardt, Kirchgasse 54, 2.

Bauplätze, sehr preisw. u. Selbstbes. in vortreffl. Villenlage an der Off. 3. 71 Tagbl.-Dauertag. Wilhelmstraße 6. 7180

Villen-Bauplätze im neuen Villenrevier, nahe Adolfs- höhe, vom Besitzer unter günst. Bed. (ein Teil des Kaufpreises kann ev. als 2. Hyp. stehen bleiben) zu verk. Off. unter N. 73 an Tagbl.-Dauertag. u. Gemüsegarten

Sehr preisw. u. Selbstbes. in vortreffl. Villenlage an der Off. 3. 71 Tagbl.-Dauertag. Wilhelmstraße 6. 7180

Sehr preisw. u. Selbstbes. in vortreffl. Villenlage an der Off. 3. 71 Tagbl.-Dauertag. Wilhelmstraße 6. 7180

Sehr preisw. u. Selbstbes. in vortreffl. Villenlage an der Off. 3. 71 Tagbl.-Dauertag. Wilhelmstraße 6. 7180

Sehr preisw. u. Selbstbes. in vortreffl. Villenlage an der Off. 3. 71 Tagbl.-Dauertag. Wilhelmstraße 6. 7180

Sehr preisw. u. Selbstbes. in vortreffl. Villenlage an der Off. 3. 71 Tagbl.-Dauertag. Wilhelmstraße 6. 7180

Sehr preisw. u. Selbstbes. in vortreffl. Villenlage an der Off. 3. 71 Tagbl.-Dauertag. Wilhelmstraße 6. 7180

Für Gärtnerei geeignetes Wiesengrundstück, circa 130 Ruten groß, nächst der Waldstraße, an fließendem Wasser gelegen, unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort billig zu verkaufen. Näh. Luxemburgstr. 9, 2. r. Immobilien-Kaufsuche.

Sie finden Käufer oder Teilhaber für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe rasch u. verschwiegen ohne Provision, da kein Agent, durch Köln a. Rh. F. J. E. Kommen Nachl. Kreuzgasse 8, 1

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, an meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reklamenten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, gebrauchend u. zahlreichen Anerkennungen. Altes Unternehmen m. eleganten Bureau in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a. Rh. und Karlsruhe (Baden).

Achtung! Besitzer von Grundstücken, Villa, als Geschäftsbau, Privathaus, Villa, Hotel, Fabrik, Restaurant, Rittergut, Landwirtschaft, Mühle, Ziegelei, Bran- nplaz pp. die verkauft werden sollen, Hypotheken oder Teilhaber-Suchende senden ihre Adresse sofort unter N. 27. 280 an den Tagbl.-Verlag. Besuch kostenlos. Kein Reisekosten-Voransch. Generalvertreter in den nächsten Tagen anwendend. Verbindungen mit ca. 600 Immobilien- u. 200 Bankgeschäften z. Agent. Strengste Diskretion.

Villa mit Garten u. Besitzer zu kaufen oder mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe und Lage unter N. 202 an Tagbl.-Verlag

Kl. Haus, großer Garten, hier od. etwa zu kauf. gef. Off. m. Preis an H. Wetmer, Blücherstr. 30. Kaufe

sofort wirklich rent. Haus direkt vom Besitzer. Off. u. W. 302 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Herüberheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Kolonialw., Obst- u. Gemüse-Gesch., umständl. sof. günstig abzug. Off. unter N. 33 postl. Schützenstraße. Gut geb. Kolonialw. u. Del.-G. günstig zu verkaufen. Offerten unt. N. 16 postl. Bismarck. B4377

Gutgeb. Kolonialwaren-Geschäft sofort billig zu verk. Offerten unter N. 150 an den Tagbl.-Verlag. B5287

Sigarrengeschäft, beste Lage, an Pl. zu verkaufen, erforderlich 1500 Mk. Offerten unter N. 303 an den Tagbl.-Verlag.

Schlösserei billig zu verk. Off. u. N. 295 an den Tagbl.-Verlag. Ein gutes Pferd zu verkaufen. Bietstadt, Schwarze 5.

Ein Karf. Pony mit leichter Federrolle billig zu verk. Off. u. N. 160 an den Tagbl.-Verlag. Junge Haken für 1 Mk. zu verk. Adenerstraße 4, 116, Part.

16 Tauben zu verkaufen. Näh. Adenerstraße 13, Laden.

1 Stamm (6 St.) f. Tauben zu verk. Bismarckstr. 1. B5373 Kanarienvogel und Federn zu verk. Rheinbühlstr. 5, Dachhof.

Gutgeb. Kan.-G. u. W. preisw. zu verk. Weberstraße 3, 116, 1 St. Bräm. Kanarienvogel u. Weibch., St. Seifert, u. v. Weite, Weberstr. 51. Prima Kanarienvogelweibchen bill. zu verk. Steingasse 3, 1.

Gut erhaltene Herren-Garderobe, eleg. dunkelblauer Kinderwagen auf Gummi, sowie Kinderwagen (für zweijährige) abzug. Kaiser-Friedrich-Ring 37, 2 links.

2 f. Uhren, u. Gebr.-Aus., u. Tisch u. n. Diener zu verk. Weierstr. 18, 2. Sotheleg. Damenkleider bill. zu vk. Steingasse 31, 116, 2 St. 1.

Rosa-geb. Hüte, Pinol.-Leibsch., weiß-weiß. Koller, email. Waich. z. zu verk. Albrechtstraße 55, 1 St. Sommer-Überziehe u. v. Kleid. Gr. 42 u. 44, bl. Schiersteinerstr. 11, 2r. Eleg. Weibch. u. Jodettanz. f. bill. zu verk. Schützenstraße 1, 2 r.

Für Kellner, Frad und Weite, mittl. Figur, ganz neu, billig zu verkaufen Bielaufstr. 1, Part. 1. B5361

2 Paar Plüschport., fast neu, sehr bill. abs. Schenkenstr. 1, 2 r. Note Fortiere, 3 Schowls f. 8 Mk. zu verk. Oranienstraße 8, 2 r.

Sch. Kubh.-Piano f. 225 Mk. u. Konzertgitarre Galgariestr. 3, 1 r. Pianino sehr billig abzugeben Elmelerstraße 6, 1 rechts. B 5350

Piano (Kawaja), sehr gut erh., billig zu vk. Vorstraße 29, 2 r. B5413

Wingon-Füßel billig zu verkaufen Oranienstraße 27, Part. Verschied. Mandol., Gitarren, Rithern f. bill. Vorstraße 3, 3. r.

Violoncello, voller Ton, sofort preisw. zu verk. 9-11 1/2. 1-5 Dohlemerstr. 55, 1 r. Herrschaftliche

Mahagoni-Salon-Einrichtung, fast neu, umständlicher spottbillig zu verk. Blücherstr. 3, 3 l. B5351

Zwei volk. Betten 15 u. 35 Mk., S.-Anzug, Bild., Sessel, 1 f. Sport- wagen u. dergl. Wellstr. 25, 5. 2 l.

Neue und gebrauchte Möbel, Mehrere Betten, Waschkom., Nach- tisch, versch. Tische, guter Teppich, Divans, Ottom., Tisch-Flurleiste, Kleider- u. Büchenschr., Spiegel usw. sehr billig Kranenstraße 9. B5244

Gut erhaltenes vollständ. Bett sof. zu verk. Schanzhorststr. 24, 3. l. Gut erh. Möbel, Bett., Kleiderchr., billig zu verk. Naumburgerstr. 6, 2.

2 Muskelbetten, neu 55 Mk., Wilder, Spiegel, Naumburgerstr. 6, 2. 2 vol. Bettst. mit H. Holzmatr. u. Rahm., Kissen, Divan, som. Otomane mit Kissen-Bez. bill. zu verk. Müller, Berberstraße 3, 3. B5170

Gut. Bettstelle mit Matr. für 6 Mk. zu verk. Schanzhorststraße 20, Part. Weichholz v. Bettstelle mit a. Sprungfedermatr. f. 30 Mk. zu verk. Riehlstraße 18, 2 l.

Wegschalber Bettstellen, Kissenbrand u. andere Möbel zu verkaufen Goethestr. 23, 3. Moderne Büschgarntur, neu, Sofa u. 4 Sessel, für 155 Mk. zu verkaufen Oranienstraße 10, 3.

Neuer Divan, Trümeaupiegel, Steptisch, Nachtschr. m. W., Wascht. unth. bill. Wellstr. 46, Stb. 1. Gharifanque, neu, 18 Mk., m. sch. Pede 24, Naumburgerstr. 6, 2.

Alle Serien Möbel wegen Aufgabe des Ladens sehr bill. zu verk. Kranenstraße 19, 3. B5326 Sekretär, Eichen-Herren-Stimmer, hell, Kapselchr., Spiegel, Bücher-, Kleider-, Küchen- u. Eischränke, S.-Schreibtisch, Betten, Tische m. Rahm., Waschkom., Divan, Buffet m. Leder- stuhl, billig Hermannstraße 12, 1.

Gut erhaltene Möbel aller Art billig zu verk. Steingasse 34, 2 Etagen, bei Mehl.

Eisengeschlitztes Büfett, Bücherregal, 1 u. 2-Zür. Kleiderchr., Büchenschr., Stühle, Tische, Kom., Betten s. vl. Wellstr. 35, 2 l. 1/2. Billig abzugeben

1 Schrankisch, 2 1/2 Mtr. lang, (als Reichen- od. Buchschreibtisch geeignet), 2 Regale für Briefordner, 1 Schreib- tisch mit Sessel, 2 Stühle, 1 Kopier- presse, 1 Bureau mit Anträgen unter Aufsicht N. 2. 511 Hauptpostlagernd.

Sehr gut erh. Tisch, Bürtig, zu verkaufen Grabenstraße 28.

Gut erhaltener Eistisch bill. zu verk. Friedrichstr. 45, 5. r. 3. Nähmaschine, Hand- u. Fußped., bill. zu vk. Saalstraße 16, Kurzw.-Bad.

Eine Nähmaschine, Schwingschiff, kostl. u. nicht, nicht vor- u. rückwärts, u. Gar. bill. zu verk. Saalstraße 16. Stuhl

zu verk. Volk, Riehlstraße 3. B. Marmorpl., 180 l., 45 br., bill. zu verk. Albrechtstraße 5, 5. 2. Glasabstühle sehr billig abzug. Frankenstraße 9. Martke, 3.30 Mtr. breit, zu verk. Naumburgerstr. 5, Part.

Für Schuhmacher, 1 Röhlermaschine, 1 Lederwalze, 1 Bett zu verk. Riehlstraße 6, 2. St. Laden-Einrichtung für Spezereiwaren bill. zu verkaufen Niederrheinstraße 4, Partier rechts.

Kolonialw.-Eink., Tischen, m. u. a. Marmor, vora. georb. laut. Sie bill. Marktstraße 12, 1. Späth

Gut erhaltener Damenstiel mit Vorder- u. Naumzeug abzugeben Balluferstraße 6, 2.

Ein komplettes Koffschwermel ist sofort preiswert zu verk., auch get. Klücherstr. 23, Dohlemerstr. rechts. B5410

Pony- und Armeservolle, kompl. Einsp.-Kuhw., versch. Handl. billig zu verkaufen Feldstraße 19.

Gebr. Federrollen, 6 Rollenrollen mit überbaut. u. brei. Britchen bill. Dohlemerstraße 35, bei Feder.

Eine leichte gut erh. Federrolle zu verkaufen Steingasse 36. Mod. gr. Kastenwagen, u. Sohle-App. bill. Schanzhorststraße 19, 5. 2. Gut erh. Kinderwagen billig zu verkaufen Faulbrunnstr. 3, 1 l. Dohst. schön. Sitz- u. Liegewagen 18 Mk., som. Kinderw. m. N.-G., sehr schön. 17 Mk. Leonorenstraße 7, 2 r.

G. erh. Kinderwagen m. Gummir. für 10 Mk. zu verk. Schirstraße 16, 3. Ein schöner Zwillingswagen, gut erhalten, zu verkaufen Bahnhofstraße 8, im Laden.

Ein gut erh. Kinderwagen preisw. zu verk. Vertimstr. 10, 3 l. B5401

Eleg. weiß. lad. u. vern. N.-Wagen billig zu verk. Römerberg 36, 5. 3 l. G. erh. Sportwagen m. G.-R., Verb., bill. zu vk. Schanzhorststr. 33, 2 l. 1. Sch. 2-Hilf. Sportw. u. Sim. Schaut. f. a. v. Hermannstr. 28, 5. 2 r. B5383

Eleganter Kinder-Sportwagen, hoch. eis. Kinder-Beitelle u. Kind- Klappstuhl preisw. zu verk. Gustab-Adolfsstraße 8, Tiefpart.

Gr. Sportw. m. G.-R. u. w. neu, f. 6 Mk. zu verkaufen Dohststraße 4, 1. Weicher gebr. Sportw. m. G.-R., u. geauer Kinderwagen bill. zu verk. Sonnenberg, Adolfsstraße 3 a, 1 rechts.

Halt neuer Sportwagen m. G.-R. zu verk. Wilhelmstraße 15, Rechts. B5378

Motorwagen, 4 Zylinder, zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Pr

Motorrad, wenig gefahren, billig zu verkaufen Fommlerstraße 7, Kontor Hof.

Gut erh. Fahrrad mit Freilauf, sowie ein f. n. Sportwagen billig zu verkaufen Wellstr. 12, 2 links.

Motorrad, f. neu, rate Wellstr. 12, 2 links. bill. zu verk. Riehlstraße 22, Part. 1.

Damenrad, gut erhalten, billig zu verk. Weberstraße 3, Stb. R. Fahrrad, a. erh. f. 35 Mk. zu verk. Gustab-Adolfsstraße 5, Cour. o. 1. Et. G. erh. Fahrrad (Freil.) u. Violine sehr bill. Kimmernstraße 6, 5. 3. r

Ein gut erhaltenes Fahrrad zu verkaufen 9. Wellstr. 19, 3. 3.

Mehrere Zweiräder mit Freilauf und Rücktrittsbremsen unter Garantie billig zu verkaufen Saalstraße 16.

Wider-Zweirad mit Freilauf zu verkaufen Saalstraße 12, 2. Benzin-Motor, zweisp. u. verk. Gärtnerei Klein, Schiersteinerstraße.

Gasbügeleisen, Wäschemangel, fadm. Säule, Folienstempel, alles wie neu, bill. Steingasse 31, 3. 2 St.

2 f. 3-arm. elektr. Kronleuchter, einige Leuchtend gebr. Säule u. Plaf., 1 Trägerleuchte und Gebelchere, Träger und Rohre z. billig zu verkaufen. Näh. Kirchstraße 68, 1. Etage.

Gobelwand, Spiegelkranz, antiker Schrank, Schmeldeplatte, Ledertischen, vora. georb., laut. Sie bill. Marktstraße 12, 3. l. Späth

Eiserne Treppe, leicht gebunden, 11 Stiegen, mit gerändeltem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzugeben in der Schlosserei Kühn & Kämpfer, Römerberg 8.

2 Eichenwände, 2 Kleider, 1 Mumentisch u. 1 Sofaidegel zu verk. Schanzhorststr. 7, Stb. 2. B5406

70-80 Jhr. Oeu preiswert abzug. Volk, Riehlstraße 3.

Kaufsuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Herüberheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Junger Hund, am Hebt. Rheinischer, u. Garantie, 10-12 Mon. alt u. durchaus stuben- rein, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisang. u. N. 305 a. d. Tagbl.-Verl.

Briefmarken-Samml., alt, sowie loie Mark. u. auf Verk. zu kauf. gesucht. Offerten mit Ang. d. Stückzahl, Nat.-Wert u. Preis unt. N. 306 an den Tagbl.-Verlag.

Planus, gebraucht, zu kaufen gef. Off. u. C. 305 an den Tagbl.-Verlag

Großer gebr. v. Scharleibsch ohne Aufsatz, sowie Antiquariat zu kaufen gesucht. Off. mit Größe u. Preis u. N. 303 an den Tagbl.-Verl.

Eis. Wendeltreppe, Höhe ca. 3,25, Durchm. 1,40-1,50 Mtr., zu kaufen gef. Bauureau Kleinstraße 76.

Unentgeltl. In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Herüberheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.



Veranstaltungen

Sonntag, den 12. April. Kurhaus. 11.30 Uhr: Hauptprobe des Gacilien-Vereins. Nachm. 4 Uhr: Doppel-Militär-Konzert. Abends 8 Uhr: Symphonie-Konzert. Solist: Herr Max Schilbach (Violoncello). Agl. Schauspiele. Abends 7.30 Uhr: Tiefenland. Residenz-Theater. Nachm. 8.30 Uhr: Seine Hoheit. Abends 7 Uhr: Der Wafunger Krieg. Walhalla-Theater. Nachm. 4 und abends 8 Uhr: Vorstellungen. Walhalla (Restaurant). Vormittags 11.30 Uhr: Frühstücken-Konzert. Abends 7 Uhr: Konzert. Reichshallen. Nachmittags 4 und abends 8 Uhr: Vorstellungen. Wiesbadener Theater. Wilhelmstraße 8. (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10. Sonntags 4.30 bis 11 Uhr. Altes Theater. Taunusstraße 1. (Berliner Hof). Täglich: Vorstellungen.

Montag, den 13. April. Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends 7 Uhr: 3. Konzert des Gacilien-Vereins. Agl. Schauspiele. Abends 7.30 Uhr: Die Gemahlin. Der eingebildete Kranke. Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Fräulein Josette - meine Frau. Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Konzert. Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert. Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Altes Theater. Taunusstr. 8. Bangers Aufführung. Lützenstr. 4 u. 9. Aufführung Victor. Wilhelmstraße 54. Damen-Klub G. V. Drantenstr. 15. 1. Gedächtnis von morgens 10 bis abends 10 Uhr. Neuentwickelte Rechtsauskunft für Rabenmittle in Raffan. Sprechstundenplan für April: Elmühle: Montag, 13., 11 1/2 Uhr; Rudesheim: Mittwoch, 15., 9 1/2 Uhr; A. Schwalbach: Donnerstag, 16., 10 1/2 Uhr; Gaus: Mittwoch, 15., 11 1/2 Uhr; Hochheim: Mittwoch, 22., 9 1/2 Uhr; Oberlaimlein: Mittwoch, 15., 3 1/2 Uhr; Elm: Montag, 27., 11 1/2 Uhr; Rimburg: Donnerstag, 9., 5 1/2 Uhr; Homburg: Freitag, 21., 11 1/2 Uhr; Soden: Freitag, 21., 8 Uhr; Raffan: Montag, 27., 8 Uhr; Weilsburg: Donnerstag, 9., 2 Uhr; Herborn: Dienstag, 25., 11 1/2 Uhr; Weilar: Dienstag, 28., 8 1/2 Uhr; Diez: Donnerstag, 9., 9 1/2 Uhr; Sanger: Dienstag, 28., 2 Uhr. Gehemrat Meyer in Wiesbaden. Nikolastraße 27. 2. welcher alle Sprechstunden abhält, ist zu drücklicher Vernehmung der am Erscheinenden Persönlichkeiten, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit. Volkshochschule, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends, Sonn- und Feiertags, vorm. 9 1/2-1 Uhr geöffnet. Eintritt frei. Die Bibliotheken des Volkshochschulvereins stehen jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Gasse) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstag von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Mädchenschule): Dienstag von 5-7 Uhr, Donnerstag und Samstag von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstraße): Sonntags v. 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstag von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags v. 10-12 Uhr, Donnerstags und Samstag von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Abgangsbibliothek in d. Gutenbergstraße): Sonntags von 10 bis 12 Uhr, Mittwochs und Samstag von 4 bis 7 Uhr. Die demokratische Sammlung jugendgewerblicher Gegenstände im städt. Zeughaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse. In dem Substitut jugendlich Mittwochs und Samstag, nachm. von 3-5 Uhr. Verein für Sommerfeste armer Kinder. Sprechstunde im Bureau, Steinstraße 9. 1. Et., Mittwoch und Samstag nachm. von 6-7 Uhr. Verein Jugendbildung-Frauenklub. Sprechstunde: Oranienstraße 15. 1. Bänderausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9-12 1/2 Uhr und von 3-7 Uhr. Männer-Abteilung von 9-12 1/2 Uhr und von 2 1/2-8 Uhr. - Frauen-Abteilung 1: für Diensthöten und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal. Sanitätsstelle für Krankenpflegerinnen Abteilung 2 (für höhere Berufsarten) des Arbeitsnachweises für Frauen, im Rathaus. Geöffnet von 1/9 bis 1/11 und 1/3-1/7 Uhr. Arbeitsnachweis des Christl. Arbeitervereins: Seerobertstraße 18 bei Schuhmacher wuchs. Verein für unentgeltliche Auskunfts- und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer). Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hermannstraße 22. 1. Verein für Kindererzieher. Täglich von 4-7 Uhr Steinstraße 9. 2. und Weidstr.-Schule, Part. Verghort a. d. Schulberg. Kindergarten, Mädchen- und Knaben-Abteilung. Meldestelle für Arbeit erwünscht. Verein für eine Fortbildungsklasse. Weidstr.-Schule: Lützenstraße 22.

Bereins Nachrichten

Sonntag, den 12. April. Christlicher Arbeiter-Verein. Nachm. 12-2 Uhr: Sparfasse. Herrn Kaufmann Waizer, Faulbrunnstr. 9. Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Nachm. 2 Uhr: Jugend-Abteilung. 3 Uhr: Gefellige Versammlung. Abends 8.30: Vortrag. Christlicher Verein junger Männer. Nachm. 3 Uhr: Gesell. Zusammenkunft und Soldaten-Versammlung. Sport-Verein. Nachmittags 3 Uhr: Übungsspiel. Männergesang-Verein Friede. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Familien-Ausflug. Wiesbadener Städt. Arbeiter-Verein. Nachmittags 4 Uhr: Gemütliche Unterhaltung. Frau-Kreis-Verein G. V. Marktstraße 13. Abends 8.30 Uhr: Evangelisationsversammlung. Montag, den 13. April. Wiesbadener Schützen-Verein. G. V. Nachm.: Ausfäichen einer Ehren-gabe. Turnverein. Abends 8.30-8 Uhr: Damenturnen. 8-10 Uhr: Fechten. Turnen der Altersriege. Nach dem Turnen Versammlung. Allgemeiner Deutscher Sprachverein (Arbeiterverein Wiesbaden). Abends 8.15 Uhr: Stammtisch in der Wartburg. Wiesbadener Athleten-Klub. Abends 8.30 Uhr: Übung. Rotherfische Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30-10 Uhr: Übung. Gesangverein Frohsinn. Abends 8.30: Probe. Freireiter-Verein G. V. Abends 9 Uhr: Sitzung in der Wartburg. Männer-Quartett Sängerkreis. Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe. S. A. D. D. Abends 9 Uhr: Sitzung. Ritzer-Verein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe im Vereinslokal Bestendhof. Männer-Turnverein. Abends 9 Uhr: Turnen der Altersriege. G. V. Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Rammertchor. Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gesang. Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Übung. Guttemplerloge „Lebensfreude“ Nr. 9. Abends 9 Uhr: Sitzung im Bestendhof, Schwalbacherstraße.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele. Sonntag, den 12. April. 103. Vorstellung. 45. Vorstellung im Abonnement B. Tiefenland. Russdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen nach A. Guimera von Rudolph Lotbar. Musik von Eugen d'Albert. In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Rebus. Personen: Sebastian, ein reicher Grundbesitzer Herr Schük. Tommaso, der Kettehe der Gemeinde, 80-j. Herr Schwegler. Mornico, Mühl-flecht Herr Reckhoff. Maria, Fr. Müller-Weiß. Pepa, Fr. Engel. Antonia, Fr. Desjohl. Rosalia, Fr. Schröter. Mari, Fr. Krämer. Pedro, ein Hirte Herr Henkel. Rando, ein Hirte Herr Henke. Der Piarer Herr Striebeck. Das Stück spielt teils auf einer Hochalpe der Pyrenäen, teils im spanischen Tiefenland von Catalonien am Fuße der Pyrenäen. Musik. Leit.: Herr Prof. Mannfeldt. Spielleitung: Herr Regisseur Rebus. Decorative Eint.: Herr Hofrat Schid. Nach dem Vorspiel findet eine Pause statt; nach dem 1. Aufzug tritt eine Pause von 15 Minuten ein. Anfang 7 1/2 Uhr. - Ende nach 10 Uhr. Gewöhnliche Preise. Montag, den 13. April. 104. Vorstellung. 45. Vorstellung im Abonnement A. Die Geschwister. Schauspiel in 1 Akt von W. von Goethe. In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Köchy. Personen: Wilhelm, ein Kaufmann Herr Besser. Marianna, f. Schwäger Fr. Ghiberti. Fabrice Herr Tauber. Briefträger Herr Spiek. Ein Kind Herr Oberregisseur Köchy. Hierauf: Der eingebildete Kranke. Lustspiel in 3 Akten von Moliere. Deutsch von Ludwig Koldas. (Ohne Fallen des Vorhangs.) In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Köchy. Personen: Argan Herr Kober. Belime, dessen zweite Frau Fr. Gichelsheim. Angelique, Argans Tochter Fr. Köllinghoff. Louison, ihre kleine Schwester Fr. Schneider. Gerard, Argans Bruder Herr Joffin. Cleant Herr Schwab. Dr. Diafoirus Herr Striebeck. Thomas Diafoirus, dessen Sohn Herr Andriano. Dr. Furgon, Argans Arzt Herr Strial. Fleurant, Apotheker Herr Wutschel. Herr de Bonnesoi, Notar Herr Tauber. Louette, Argans Dienstmädchen Frau Doppbauer. Zwei Diener Argans Herr Spiek. Schauspiel: Paris, Zimmer in Argans Haus. Spielleit.: Herr Oberregisseur Köchy. Nach dem 1. Stück findet eine Pause von 15 Minuten statt. Anfang 7 1/2 Uhr. - Ende nach 9 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise. Dienstag, 14. April. 105. Vorstellung. 45. Vorstellung im Abonnement B. Fra Diavolo. Mittwoch, den 15. April, Abonnem. C: Nigolotto. Donnerstag, den 16. Freitag, den 17., Samstag, den 18. April: Gacilien, Sonntag den 19. April, bei aufgehobenem Abonnement: Carmen. Montag den 20. April, bei aufgehobenem Abonnement: Kohengrün.

Residenz-Theater.

Residenz-Theater. Direction: Dr. phil. H. Kaud. Sonntag, den 12. April. Seine Hoheit. Lustspiel in 3 Akten von Freiherr v. Schlicht und Walter Turzjinsky. Spielleitung: Ernst Vertram. Personen: Der regierende Fürst von Logau-Kremsmünzen Georg Küder. Seine Hoheit Erbprinz Hans Albrecht Rudolf Wartal. Ober Graf v. Weltborn, Kommandeur eines Inf.-Regts. Reinhold Hager. Malthe, seine Frau Theodora Vorph. Dagmar, heid. Tochter Luise Delosca. Baron von Scheideck, Rittergutsbesitzer a. D., Bruder der Gräfin. Ernst Vertram. Eise Noorman. Renzianse, f. Tochter Hauptmann Fedor v. Stein, Adjutant des Erbprinzen R. Riltner-Schnan. Leutnant von Dohlen, Adjutant v. Grafen Albert Köhler. Martin Dietrich, Reporter Theo Tachauer. Aristian Tensen, Burche beim Erbprinzen Gerbard Salscha. Müller, Hausburche Arthur Rhode. im Hause d. Grafen Margot Bischoff. Mann, Jose im Hofe des Grafen. Marg Ludwig. Bürgermeister Wollgang Kehler. Ein Stadtverordneter Theodora Vorph. Zwei Ordonanzen Willy Schäfer. Ort der Handlung: Garnisonstadt. Zeit: Gegenwart. Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt. Anfang 7 1/2 Uhr. - Ende 10 1/2 Uhr. Halbe Preise. Sonntag, den 12. April. Dußendkarten gültig. Pünktigertarten gültig. Der Wafunger Krieg. Historische Komödie in 5 Akten von Anton Dorn. Spielleitung: Ernst Vertram. Personen: Herzog Anton Ulrich von Weiningen Georg Küder. Di. Herzogin Agnes Hammer. Minister von Pfau Rudolf Wartal. Hofstabskommandant Ritter-Schnan. von Buttlar Aub. Sofie Schenk. Landjägermeister von Gleichen Reinhold Hager. Frau von Gleichen Clara Krause. Marguerite, ihre Tochter Luise Delosca. Herr von Pfaffenrath Gerbard Salscha. Frau von Pfaffenrath Eise Noorman. Gustav von Helleichen, ihr Neffe PrinzHetebrünge. Herr von Rausleben Wollgang Kehler. Frau von Rausleben Theodora Vorph. Baronin von Knos Margot Bischoff. Saltinge, Schuster und Grenadier Ernst Vertram. Franziska, sein Weib Josef von Vorn. Storch, Herzoglicher Kammerdiener Theo Tachauer. Ein Kurier des Reichskammergerichts Arthur Rhode. Ein Page Steff Sandort. Ein Bürgerkolbat Carl Heilmantel. Sein Weib Minna Kge. Margot Bischoff. Erwe Bürgerfrau Alice Harden. Dritte Dora Schük. Diener bei Gleichen Willy Schäfer. Leutnant v. Orbach Albert Köhler. Der älteste Junge Amalie Frank. Schlinges Mit Ausnahme des 3. Aktes, der in Frankfurt a. M. spielt, Weiningen. Nach dem 2. und 4. Akt finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9.30 Uhr. Montag, den 13. April. Dußendkarten gültig. Pünktigertarten gültig. Fräulein Josette - meine Frau. (Mademoiselle Jovetta - ma femme.) Lustspiel in 4 Akten v. Paul Gavault und Robert Chobert. Deutsch von Max Schoenau. Spielleitung: Ernst Vertram. Personen: André Ternay Rudolf Wartal. Th. odore Vanard Theo Tachauer. Dupré Ernst Vertram. Frau Dupré Clara Krause. Jo ette, beider Tochter Berla Wanden. Thria-ne Luise Delosca. Totoche Alice Harden. Jalobert Marg Ludwig. Kristide Valorbier Reinhold Hager. Saint-Jules Carl Heilmantel. Frau Saint-Jules Theodora Vorph. Jov. Jachon Albert Köhler. Fivola Arthur Rhode. Urbain im Dienst Gerbard Salscha. Leonard bei André Margot Bischoff. Marie, Kammerjose bei Jo ette Dora Schük. Ein Oberkellner Willy Schäfer. in Paris Wollgang Kehler. Der 1., 3. und 4. Akt spielen in Paris bei André Ternay, der 2. Akt im Hotel Bellevue in Rounetier in Savonien. Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. - Ende gegen 9 1/2 Uhr. Dienstag, den 14. April. Dußendkarten gültig. Pünktigertarten gültig. Der Langhans.

Walhalla-Theater.

Walhalla-Theater. Vornehmstes Spezialitäten-Theater Wiesbadens. Sturmischer Beifall. Das phänomenale Eröffnungsprogramm. Das Vornehmste der Kunst. 5 Olympier 5 Meisterwerke der Bildhauerkunst. Ausserdem 8 sensationelle Attraktionen. Anfang 8 Uhr. Heute Sonntag: 2 Vorstellungen 2. Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise). Gr. Familien - Vorstellung. Das unverkürzte Programm.

Kinephon-Theater.

Kinephon-Theater. Taunusstrasse 1 (Berliner Hof). Von heute ab: Neues hochinteressantes und humoristisches Weltstadt-Programm. Samstag, den 11. u. Sonntag, den 12. April, von 3-11 Uhr: Grosse Schüler- und Volks-Vorstellung. Jeder Erwachsene hat auf allen Plätzen ein Kind frei. Das herrliche Programm besteht u. a. aus: „Vor dem Bismarck“ (Tonb.), Die Kirchen in Nachbars Garten (Tonbild), ges. von Em. Justiz v. Metrop.-Theater in Berlin. Ferner: Hätscher, schnell fahren (sehr humoristisch), Happy Bob als Diener (urkomisch), Norw. Militär im Winter-Manöver (hochinteressant und sohenawerl), Der erste Russ: Billiges Schutzeug (zum Totlachen), Ein spannender fesselnder Roman, Der Frosch (herrl. kolor. Fantasia), Der kleine Krückengänger (hochfein dramatisch). 7822 Sonntag, vormittags von 11-1 Uhr: Grosse Matinee.

Versteigerungen

Montag, den 13. April. Versteigerung von Reisefloren, Leberwaren, Wärsen, Parfümerien etc. im Laden Bahnhofstraße 10 dahier, vormittags 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 173, S. 30.) Einreichung von Angeboten auf die Anlieferung u. betriebsfähige Aufstellung eines Güte-Aufzugs im Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 19, vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 28 S. 2.) Versteigerung von Robiliar- und Kunstgegenständen, Antiquitäten etc. in der Villa Sonnenbergstr. 33, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 175, S. 30.)

Markt-Berichte

Table with 4 columns: Vieh-gattung, Menge, Preis, and other details. Includes entries for Ochsen, Kühe, and Rinder.

Wetter-Berichte

Table with 5 columns: Date, Time, Barometer, Thermometer, and Wind direction. Includes meteorological observations for the station Wiesbaden.

Theater-Entrée-Preise.

Table with 4 columns: Ein Platz kostet, Anzahl Plätze, and other pricing details for the Royal Theater.

Residenz-Theater

Residenz-Theater. Frankfurt a. M. Täglich abends 8 Uhr: Der Sensationserfolg: Gretchen. Grotoske in 3 Akten von G. Davis und L. Lipschultz. Das Residenz-Theater in Frankfurt ist die erste Bühne an der „Gretchen“ von der Zensur freigegeben wurde. Sonntags: 2 Aufführungen 2. Nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr. Theaterzug nach der Vorstellung 11 1/2 11 1/4

Walhalla-Theater

Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 1a. Spezialitäten - Vorstellungen, Nachmittags 4 und abends 8 Uhr. Reichshallen-Theater, Stifftstraße 18. Spezialitäten - Vorstellungen, Nachmittags 4 und abends 8 Uhr. Kaiser-Szenorama, Rheinstraße 37. Wöchentlich zwei Serien. Auswärtige Theater. Mainzer Stadttheater. Sonntag, nachm. 2 1/2 Uhr: Sankus. Abends 6 1/2 Uhr: Die Winterdämmerung. Frankfurter Stadttheater. Opernhaus. Sonntag, nachm. 1/4 Uhr: Die lustige Witwe. Abends 7 Uhr: Biocletta. - Montag: Siegfried. - Schauspielhaus. Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr: Doktor Haus. Abends 7 Uhr: Weibchen. - Dienstag: Frau von Barnhelm. - Dienstag: Frau, 1. Teil mit Prolog im Himmel.

## Die Mode für Herren-Anzüge.

**Stoffe:**  
Braune u. graue Farben in Cheviot und Kammgarbindungen u. streifenbildenden Mustern wechseln m. blaugrauen und grünlichen Farbentönen.

**Schnitte:**  
Längere Form der Saccos mit markierter Taille und Schlitz in der Rückennaht. Lang umfallender, etwas weiterer Ausschnitt wie bisher. Die Weste mit etwas tieferem Ausschnitt; die Hose halbweit im Knie und am Fuß enganschließend, bilden das Auffallende der diesjährigen Mode.

# Fertige Herren-Kleidung.

Nur das **grosse Spezialgeschäft** ist in der Lage, den wachsenden Ansprüchen, welche an eine moderne, praktische Kleidung gestellt werden, voll und ganz gerecht zu werden. Der große Umsatz, sowie das altbewährte Prinzip meiner Firma: „**nur gediegene, erprobte Qualitäten und gut sitzende, für jede Figur passende Kleidung**“ in den Verkauf zu bringen“, bieten volle Gewähr für

## unerreichte Leistungsfähigkeit.

Ganz besonderer Wert wird auf beste Innenverarbeitung der Kleidungsstücke gelegt, wodurch für feinste Massarbeit vollkommener Ersatz geleistet wird. K 37

# Heinrich Wels,

Marktstrasse 34. = Wiesbaden. = Marktstrasse 34.

**Konfirmanden-Anzüge.**  
Erprobte Qualitäten.

**Herren-Anzüge**  
Die neuen Stoffe.  
Die modernen Schnitte.  
Riesige Auswahl.

**Knaben-Anzüge**  
Entzück. Neuheiten.  
Unbertr. Auswahl.  
Enorm bill. Preise.

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Paletots, -Pejerinen, -Mäntel.

## Walhalla-Haupt-Restaurant

Diners von 12 bis 2 1/2 Uhr. Soupers von 6 bis 11 Uhr. — Reichhaltige Abendkarte.  
Münchener Löwenbräu — Pilsner Urquell — Mainzer Aktien-Bier (Export hell).

Täglich mittags und abends **Künstler-Konzerte des Salonorchesters.**

## Walhalla-Wein-Restaurant.

Im hocheleganten Theater-Foyer.  
Feinste französische Küche. — Auserwählte Weine. — Weine im Glas.

## Walhalla American Bar.

Im Parterre, Eingang Kirchgasse. — Die ganze Nacht geöffnet.  
Grill room. Künstler-Konzert. 7859

**Blutreinigung** = sowie **Tee's**  
**Entfettung** = alle **andere**  
= **Aräntertees**

erfüllen nur ihren Zweck, wenn die zur Verwendung kommenden Kräuter frisch und besser Qualität sind, wie dies durch stöten Abfag nur der Fall in dem einzigen Spezialgeschäft am hiesigen Plage 520

Reform- u. Kneipp-Haus, Rheinstraße 59.  
Telephon 3240.

Im eigenen Interesse achte man genau auf die Firma.

**Haut- u. Harnleiden,**  
speziell alte hartnäck. Fälle.  
Spezialuren für

**Herz- u. Nervenranke.**

**B. Langen, Mainz,**

Schusterstraße 54, gegenüber dem Warenhaus Zieg. P 33  
Sprechzeit täglich 8-8. Prosp. gratis.

## Hotel Burghof,

Langgasse 21/23.

Heute Sonntag, den 12. April:

## Künstler-Konzert.

**Spedition**  
der Königl. Preuss. Staatsbahn.  
**Roll-Comptoir**  
der ver. Spediteure, G. m. b. H.  
**Bureau: Südbahnhof.**  
Telephon 917. 317

Opel-Fahrräder,  
Opel-Mähmaschinen.

Direktes Fabriklager:  
27 Westritzstraße 27,  
bei  
Friedrich Mayer.



Empfehle erstklassige  
Fahrräder mit Torpedo  
von 95 Mk. an, 1 J. Garantie,  
erstklassige  
Mähmaschinen  
von 65 Mk. an, fünf Jahre  
Garantie, sowie alle Ersatzteile  
billig. B 5237

## Betten-Fabrik,

Mauergasse 8 u. 15.

## „Kronenburg“

Einziges Spezialgeschäft am Plage  
in Betten und Matratzen.

Holzbetten, lackiert, kompl. von Mk. 25.— an  
Holzbetten, poliert, " " " 90.— "  
Eisenbetten " " " 19.— "  
Kinderbetten " " " 20.— "

Groß- Auswahl in  
Holzbetten und Messingbetten.  
Matratzen eigener Fabrikation.  
Anerkannt beste und reelle Bezugsquelle.  
Nur solideste Qualitäten.

Lieferant vieler Behörden, Anstalten und Vereine.  
Diesjähr. Einrichtungen: Kurhaus, Gewerkschaftshaus, viele Hotels u. Anstalten. Spezialität: Brautbetten.  
Ständiges Lager von ja. 200 Betten.

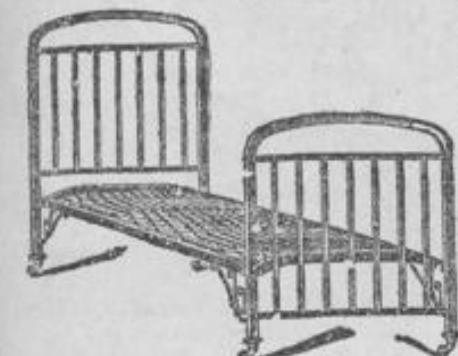
Strohsäcke . . . . . von Mk. 5.— an  
Seegrasmatratzen . . . . . " 9.— "  
Rindermatratzen . . . . . " 5.— "  
Wollmatratzen . . . . . " 19.— "  
Kapokmatratzen . . . . . " 32.— "  
Haarmatratzen . . . . . " 36.— "  
Patentrahmen . . . . . " 20.— "  
Sprungrahmen . . . . . " 25.— "

Heute Sonntag:  
Großes Tanzkränzchen,  
wozu freundlichst einladen B 5397

Die Tanzschüler  
des Herrn Herrmann.  
NB. Einladungen zu meinem Extra-  
Kursus nehme ich freundlichst entgegen.  
Willy Herrmann, Fortstr. 6, III. L.

Weinrestaur. Marmorfäulen.  
Heute abend von 8 Uhr an  
Spezialität:  
Spanjan, Dohsenchwanzsuppe.  
Jean Michelbach, Grabenstr. 10.  
Eigene Schlächtere.

Korsettwäsche u. Reparaturen  
sowie alle Ersatzteile  
Schwalbacherstraße 47, 2.





Ämliche Anzeigen

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das Grundstück: Gemeinde Bärstadt, Kartenblatt 6 Parzelle 65/5 ar, Wohnhaus mit Hofraum, Stall und Wagenremise, welches unmittelbar am Ortsbering von Schlangenbad, Wambacherwand 97, liegt und sich zum Kurbetrieb eignet, am 27. April 1908, nachmittags 3 Uhr, auf der Bürgermeisterei in Schlangenbad versteigert werden. F255

Zaunenschwalbach, den 9. April 1908.

Königliches Amtsgericht.

Verzeichnis der in der Zeit vom 1. bis einschließlich 7. April 1908 bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Hundstuden.

Gefunden: 4 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Damenpelzfragen (Stola), 1 Taschentuch, 1 Palet Soblenägel, 1 Pompadour mit Inhalt, ein Goldenes Capes, 1 Schief in französischer Sprache über eine größere Summe, 2 Damen-Uhren, 1 Reitenarmband, 1 Armbange, 1 Palet, enthaltend: 1 Herrenband und 1 Hinterboje, ein Buch, 1 Decke von einem Kinderwagen, 1 Damengeldtäschchen mit Inhalt.

Sugelaufen: 2 Hunde.

Bullen-Verkauf.

Ein der Gemeinde Reudorf gehöriger junger schwerer Bulle soll zum Verkauf kommen. Derselbe steht bei Herrn Jakob Scharhag hier, in Pflege, wo er beschäftigt werden kann.

Schriftliche Angebote auf den Bullen sind mit der Aufschrift "Bullen-Verkauf" verschlossen bis längstens Mittwoch, 15. April ds. Js., nachm. 4 1/2 Uhr, im Rathaus hier einzureichen.

Die Eröffnung der eingereichten Offerten findet gleichzeitig in diesem Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt, wo alsdann der Zuschlag erteilt oder verjagt wird. F 308

Die Bedingungen können im Rathaus vorher eingesehen werden.

Reudorf, den 7. April 1908.

Srechel, Bürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen

Oster-Eier Oster-Hasen Oster-Körbchen Oster-Attrappen

in grösster Auswahl, in bester Qualität, bekannt preiswert.

Carl F. Müller Chocoladenhaus Langgasse 8.

Filialen: Bahnhofstr. 3. Wellritzstr. 12.

Nachdem erfahrungsgemäss der Andrang in den letzten Tagen vor Ostern sehr bedeutend ist, bitte ich meine werthe Kundschaft um möglichst frühzeitige Deckung des Osterbedarfes. 546

Möbeleinrichtungen

in enormer Auswahl zu extra billigen Preisen. Komplette Schlafzimmer Küchen.

Prachtvolle Säul. u. Veritas, Divans, Truhen u. Spiegel, Teilkabinen bei gütigsten Bedingungen.

Joh. Weigand & Co., Wellritzstr. 20.



Verlangen Sie überall Prinzen-Essige

Seit ca. 40 Jahren ist es bekannt, dass man unter diesen gesetzl. gesch. Marken - zu den üblichen Preisen - echte, der Gesundheit nur zuträgliche weingare Gährungsware erhält. Das eigene Interesse gebietet stets darauf zu achten. Alleiniger Fabrikant: Rheingauer Weinessig-Fabrik Martin Prinz, Schlierstein (Rhg.) Gegr. 1868. 549

Vertreter: Friedrich Schaab, Wiesbaden, Grabenstrasse 3.

Mein Schuhwarengeschäft Michelsberg wird baldmöglichst aufgelöst. Die vorhandenen Lagerbestände werden so billig abgegeben, daß Einkäufe selbst dann lohnend, wenn momentaner Bedarf nicht vorliegen sollte. Für die Laden-Einrichtung, sowie für größere Posten Schuhwaren nehme v. Wiederverkäufern Offerten entgegen. Max S. Wreschner, 11 Michelsberg 11.

Entstaubungs-Anlagen

in alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Geringe Betriebskosten! In Wirkung unerreicht! Bitte Referenzen in ganz Deutschland. Vacuum-Reiniger. Anlagen und Apparate Alfred Flack, Rheinstraße 26. 501

Telephon 747 (alte Nummer). Posten-Aufsätze v. D.



Lohnende Hausarbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entlohnung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. H. Geiz & Co., Hamburg, Z. v. N., Merkurstr. 23. (Hac. 1100g) P114

Geburts-Anzeigen in einfacher Verlobungs-Anzeigen wie feiner Heirats-Anzeigen Ausführung Trauer-Anzeigen fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Langgasse 27.

Advertisement for 'Wolff' featuring a logo and text: werke jeder Art in garant. Ja. Qualitäten und in allen Preislagen geg. bequeme Teilzahlung v. 2 M. an. Unsern großen illust. Katalog 26 über Gramophone, Phonographen, Spielzeug von 13 bis 200 Mk., Violinen u. alten Meistermodellen, Violen, Celli, Mandolinen, Gitarren, Zithern aller Systeme gratis und frei. Bial & Freund Berlin SW. 63

(Bis. 873) P 8

Heute mittags 12 Uhr verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte, herzlichgeliebte Tochter, Saweiter, Elflein, Wichte und Schwägerin.

Paula Schilling,

im 21. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden, den 11. April 1908. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. April 1908, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Rheinstraße 96, aus statt.

Fremden-Verzeichnis.

- Kuranstalt Dr. Abend. Parkstrasse 30. Schulz, Kfm., Moskau. Hotel Adler Badhaus. Langgasse 42, 44 und 46. Lewy, Fr., Stettin. - Ahlburg, Dr., Hamburg. - Wachsmuth, Fr., Hirschberg. Luftkurort Bahnhofs. Voute, Fr., Amsterdam. - Gleichman, Fr., Hilversum. Belgischer Hof. Spiegelgasse 3. Buhlheller, Kfm., m. Fam., Berlin. Hotel Bender. Häfnergasse 10. Eisenmenger, Privatlehrer, Eisenach. Hotel Berg. Nicolastrasse 27. Quesse, Dr. med., Berlin. - Birnbaum, Kfm., Fulda. - Fischer, Bauart, Berlin. - Dietrich, Fr., Saarbrücken. - Lipp, Fr., Saarbrücken. - Soltkahn, Obering., Hamburg. Hotel Blomer. Sonnenbergerstrasse 11. Cahn, Dr., m. Fr., Berlin. - Giffhorn, Fr., Rent., Potsdam. Schwarzer Bock. Kransplatz 12. Rober, Kfm., m. Fam., Berlin. - v. Brunner, Geh. Hofrat Dr. u. zweit. Bürgermeister, m. Fr., München. - Drenkhahn, Kgl. Amtsrat, Schwerin. - Arnheim, Kfm., m. Fr., Breslau. - Lipschütz, Kfm., m. Fr., Breslau. - Brehme, Rent., Berlin. - Schultze, Fr., Berlin. - Arnheim, Kfm., mit Fr., Berlin. - Wolte, Dr. med., Hannover. - v. Wahl, Fr., Livland. - v. Wahl, geb. Baronesse Tilsenhansen, Fr., Livland. - v. Wahl, Edelmann, Livland. - v. Wahl, Fr., Livland. Zwei Böcke. Häfnergasse 12. Steinert, Arch., m. Fr., L.-Reudnitz. - Bechtel, Helbra. Goldener Brunnen. Goldgasse 8/10. Daniel, Kfm., Leipzig. - Wildelau, Fr., Blankenfelde. - Jörs, Fr., Rent., m. Tochter, Warnemünde. - Meybrich, Prof. Dr., m. Fr., Kiel. - Kröger, Prof. Dr., Elberfeld. Hotel Burghol. Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32. Heuer, Lübeck. - Hupe, Kaufm., Hirschhain. - Krieken, Kaufmann, Kaiserslautern. Central-Hotel. Nikolastrasse 33. Hauenwichel, Ing., Karlsruhe. - Jarosch, Ingen., Brunn. Hotel Christmann. Michelsberg 7. Kanders, Kfm., Weilburg. Hotel Dahlheim. Tannusstrasse 15. Boss, Fr., Rent., Breslau. Kuranstalt Dietenmühle. Parkstrasse 44. v. Lueder, Berlin. Hotel Sinhora. Marktstrasse 32. Jansen, Kfm., Köln. - Giersch, Kfm., Leipzig. - Baum, Kaufmann, Weissenfels. - Mantel, Kfm., Bebra. - Rheinfelder, Kfm., Schweinfurt. Eisenbahn-Hotel. Rheinstrasse 17. Begemann, Hauptm. u. Bürgermstr. a. D., Hamburg. - Zwenger, Kaufm., Magdeburg. Englischer Hof. Kransplatz 11. de Hertens, Dr., London. - Botlitzer, Fr., Berlin. - Döring, Refer., Helmstedt. - Döring, Fr., m. Tocht., Helmstedt. - Stern, Handelsrichter, Berlin. Hotel Erbprinz. Mauritiusplatz 1. Orlab I., Kfm., Leinefelde. Frankfurter Hof. Webergasse 37. Philipp, Dr. med., m. Fr., Bielefeld. - Rittershaus, Rent., Bonn. Hotel Fuhr. Geisbergstrasse 3. Wiepen, Fr., Köln. - Döhman, Bochum. - Döhman, Fr., Bochum. - Lammertz, Fr., Ruhrort. - Gehres, Fr., Gerthe. - Müller, Fr., Gerthe. - Gehres, Fr., Gerthe. - Reiffen, Oberlehrer Dr., Elberfeld. Hotel Gambrius. Marktstrasse 20. Knobloch, Fräul., Würzburg. - Müller, Berlin. Hotel Hoppel. Schillerplatz 4. Braun, Kfm., Dresden. - Keller, Kfm., Ludwigshafen. - Dressler, Kfm., Charlottenburg. Hotel Hohenzollern. Paulinenstrasse 10. Hirschwald, m. Fr., Berlin. Hotel Imperia. Sonnenbergerstrasse 16. Breuer, Bankd., m. Fr., Euskirchen. Grüner Wald. Marktstrasse 10. Siebenpfeiffer, Kfm., Saarbrücken. - Pirck, Kfm., Berlin. - Weiss, Kfm., Breslau. - Bastianum, Kaufm., Rotterdam. - Bottecher, Lehrer, Schöneberg. - Schlüchtern, Fräul., Wedel, Kfm., Berlin. - Kessler, Kfm., Offenbach. - Ritter, Prof., Marburg. - Friedberg, Kfm., Berlin. - Oppenhorst, Kfm., Solingen. - Wagner, Kfm., Karlsruhe. - Lotz, Fabrikant, Kaiserslautern. - Brenne, Kaufmann, Kassel. - Zillesen, Kfm., Aachen. - Ladwig, Kfm., Gerresheim. - Schmidt, Kfm., Eitelbrück. - Klein, Kaufm., Berlin. - Friedberg, Kfm., Krefeld. - Thielen, Kfm., Mülheim. - Karssen, Kfm., Köln. Vier Jahreszeiten. Kaiser-Friedrich-Platz 1. v. Behr, Baroness, Mitau. - v. Krieken, Fr. Baronin, m. Begleit. u. Bed., N.-Ingelheim. - v. Bilow, Ludorff. - v. Bilow, Fr., m. Bedienung, Ludorff. - v. Mirbach, Baron, mit Bed., Pormasten. - von der Groeben, Major z. D., m. Bed., Berlin. - Tetens, Fr. Dr., Kiel. - Schifferer, Fr., Kiel. - v. Behr, Baron, m. Bed., Mitau. - v. Behr, Baroness, Mitau. Intrus Hotel garni. Tannusstrasse 51/53. Redwig, Fr., Neuwied. Kaiserhof. Frankfurterstrasse 17. Mac Kean, Fr., m. Tocht., Paisley. - Wernicke, Fabrikbes., Halle. - Meeklenburg, Fr., m. Sohn, Berlin. - Guthmann, Dr. jur., m. Fam., Budapest. Sanitätsrat Dr. Kempners Augenklinik. Rheinstrasse 69. Heim, Limburg. - Frey, Frau, Kaiserslautern. Goldenes Kreuz. Spiegelgasse 6/8. Zorn, Oberlehrer, Fürth. - Schwarz, Fr., m. Sohn, Hamburg. - Liehr, Kfm., Berlin. Hotel Zum Landsberg. Häfnergasse 4/8. Bach, Aachen. - Bayer, Frankfurt. Weiße Lilien. Häfnergasse 8. Wagner, Nürnberg. - Vogel, Nürnberg. Hotel Lloyd. Nerostrasse 2. Felden, Paris. - Lenz, Sindbach. Hotel Mehlker. Mählgasse 7. Schoening, Major, Diedenhofen. - Haufe, Prof., Nordhausen. Metropole und Monopol. Wilhelmstrasse 6 und 8. Heimann, Kfm., m. Sohn, Berlin. - Miltrop, Fr. Dr., Hagen. - Vorwerk, Fr., Schwein. - Wiemann, Iserlohn. - Marx, Kfm., Landau. - Stern, Rent., m. Fr., Köln. - Goldschmidt, Kfm., Paris. Hotel Nassau u. Hotel Cecilia. Kaiser-Friedrich-Platz 3 und Wilhelmstrasse. Kaskel, m. Fr. u. Bed., Berlin. - Thams, Fr., Norwegen. - Deltius, Bielefeld. - Flottmann, Fabrikant, m. Fam. u. Bedien., Bochum. - Se. Durchl. Prinz Otto Wittgenstein, m. Bed., Cannes. - Ihre Durchl. Prinz. Marie Wittgenstein, m. Bed., Cannes. - Spanjaard, Rent., Borne. - de Groot, Fr., Borne. - Bylandt-Rheydt, Graf, m. Bed., Kassel. - de Keyser, m. Fr., Amsterdam. - Gulowesen, Fr., Christiania. - Limburg-Stirum, Graf u. Gräfin, Holland. - Eames, Rent., m. Fr. u. Bed., London. - Baron v. Lilienfeld, Livl. Edelmann, Livland. Hotel National. Tannusstrasse 21. Groven, Kfm., Krefeld. Kurhaus Bad Nerothal. Nerothal 18. Petzinger, Fabrik., Pirmasens. - Schmidt, Hagen i. W. Hotel Nizza. Frankfurterstrasse 23. Steffen, Fr., Zürich. - Mallmann, Karlsruhe. - Mallmann, m. Familie, London. Nonnenhof. Kirchgasse 15. Häuser, Kfm., Kaiserslautern. - König, Kfm., Kreuznach. - Auerbach, Kfm., Karlsruhe. - Seel, Kaufmann, Würzburg. - Kuhl, Kfm., Köln. - Theis, Kfm., Köln. - Lehmann, Stud., Köln. - Wetting, Arch., m. Frau, Düsseldorf. Prof. Pagenstechers Klinik. Eilenbethenstrasse 1. Coomans de Ruiter, Fr., Haag. Zur guten Quelle. Kirchgasse 3. Merkel, Oberlehrer, Nassau. - Roggendorf, Kfm., Bonn. Palast-Hotel. Kranzplatz 5 und 6. v. Gordiolowski, Rent., Russland. - Pfau, Fr., m. Sohn u. Gouvern., Berlin. - Brochis, Zürich. - Heller, Fr., Berlin. - Pries, Buchdruckereibesitzer, m. Fr., Leipzig. - Brochis, Zürich. - Rosenberg, Rent., m. Frau, Frankfurt. - Luft, Dir., Nürnberg. - Kronenberg, Bankier, m. Fr., Berlin. Hotel du Parc u. Bristol. Wilhelmstrasse 28/30. Kux, Postbaurat a. D., m. Fr., Breslau. - Wittmann, Rent., m. Fr., London. - Mendl, Konsul, Wien. Hotel Petersburg. Museumstrasse 3. Koestler, Oberlehrer, Vammberg. - Koestler, Prof., Vammberg. - Römpfer, Fr., Jena. - Backs, Fr., Erfurt. - Koestler, Rent., Essen. - Koestler, Zahnarzt, Bernburg. - Zyller, Dr., m. Fr., Osnabrück. Quellenhof. Nerostrasse 11. Frank, Esslingen. Hotel Quisisana. Parkstrasse 5 und Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12. Reincke, Fr., m. Tochter, Altona. - Mannheimer, Fr., m. Kind., Berlin. - Fielbrand, Fr., Berlin. - Ehrenbacher, Kgl. Grossbrit. Konsul, Nürnberg. - Sanner, Fabrikbes., m. Fr., Köln. - Quambusch, Fr., m. Tochter, Köln. - Gethmann, Fr. Dr., Duisburg. - Klöckner, Fr., Duisburg. - Gethmann, Fr., Duisburg. - Sperling, Dr. med., Berlin. - Rost, Oberlehrer Dr., Eisenach. Hotel Reichshof. Bahnhofstrasse 16. Herzog, Elberfeld. - Blum, Fräul., Hildesheim. - Meyer, Kfm., Düsseldorf. Hotel Reichspost. Nikolastrasse 16/18. Ulrich, Berlin. - Gaurlich, Leipzig. - Burger, Kfm., Brüssel. - Baumann, Schlangenbad. - Schneider, Kaufm., Dillenburg. - Jakobs, Kfm., Ems. Weisses Ross. Kochbrunnenplatz 2. Lewit, Dr. phil., m. Fr., Alzey. - Weissenfels, Landmesser, Witten. - v. Alberti, Fr., Fürth. - Elasser, m. Fr., München. - Hessling, Dr. med., Bonn. - Vozizin, Fr., Berlin. - v. Regowitsch, Fr. Gebeimrat, Kowno.

# Kinderwagen und Liege- und Sitzwagen

kauft man am besten und billigsten in der

## Bettenfabrik, Mauergasse 15.

Erstklassige Qualitäten! Niedrig billige Preise! Kolossale Auswahl!

Nehr-Korbwagen von 12-50 Mk.

Kastenwagen von 28-80 Mk.

Liege- und Sitzwagen von 12-60 Mk.



### Zur gefl. Kenntnis!

Habe hier Kirchgasse 62, I, ein

## Atelier für künstl. Zähne, Plomben etc.

eröffnet.

Spez.: **Kronen- und Brückenarbeiten** nach amerik. und deutsch. System.

Vor meiner Etablierung Vertreter des Herrn Zahnarzt J. Stahn, Straßburg i. E.

**Berthold Borkowski,** Kirchgasse 62, I.



### Komplette Küchen-Einrichtungen

in jeder Preislage empfiehlt

**Franz Flössner,** Wellstrichstraße 6. 381

### Stunend billige Ausnahme-Preise bis 15. d. M. mit Gratis-Zugaben.

#### Beräume Niemand die günstige Gelegenheit!

- Ein Kasten Unterbetten, prima Stoff . . . . . jetzt von 70 Pf. an.
- Ein Kasten eleganter grauer Staub-Nöde . . . . . 195 . . .
- Ein Kasten Damen-Schuhe aller Art . . . . . 50 . . .
- Ein Kasten eleganter Unterröde aller Art . . . . . 135 . . .
- Ein Kasten eleganter Damen-Heubden aller Art . . . . . 75 . . .
- Ein Kasten Damen-Beinkleider mit breiter Stickerei . . . . . 130 . . .
- Ein Kasten Damen-Strümpfe, schwarz . . . . . 25 . . .
- Ein Kasten Mouleau, creme u. weiß, Fenster . . . . . 195 . . .
- Ein Kasten, je 300 Fenster, hochleganter Gardinen aller Art zu Raumend billigen Preisen.
- Ein Kasten einige Tausend Meter Spitzen u. Stickereien, Helms aller Art. Meter . . . . . 3 . . .
- Ein Kasten vom Fenster trübervorderer Damen-Wäsche aller Art zu jedem annehmbaren Preis.

Einkauf von 10 Mk. an 1/2 Dhd. gute Taschentücher gratis.

### Wäsche-Fabrik Neugasse 17,

früher Pantbrunnenstraße 9.

## Küchen-Einrichtungen.

Bis zum 21. dieses Monats sind in meinem Schaufenster

### 2 sehr vorteilhafte komplette Küchen einschliesslich Möbel à Mk. 250.— und à Mk. 580.—

ausgestellt, welche ich besonderer Beachtung empfehle:

- Gediegenste Ausführung.
- Praktische Zusammenstellung.
- Weitgehendste Garantie.
- Vorteilhafteste Preise u. Bedingungen.

Versand kompletter Einrichtungen erfolgt bei freier Verpackung franko jeder deutschen Bahnstation.

Besichtigung meiner ausgedehnten Verkaufsräume ohne Kaufzwang bereitwilligst gestattet.

Kataloge und Kostenanschläge gratis.

## L. D. Jung,

Telephon 213. Kirchgasse 47.

Spezial-Magazin für Haus- und Küchengeräte.

Guten bürgerl. Mittagstisch empf. Gustav-Adolfstr. 1, P. rechts, daselbst eleg. möbl. Zimmer mit Klavier und Pension zu vermieten.

### Wiesbadener Tanzschule,

Adelheidstraße 21. Inh. Frh. Sauer und Frau.

#### Nach Ostern beginnen unsere Kinder-Tanzkurse.

Nähere Mitteilungen geben wir gern mündlich oder d. Prospekt. Wir bitten um Besichtigung unserer Anstalt.

Frh. Sauer und Frau, Adelheidstraße 21.

### Englisch!

Beginn neuer Klassen für Anfänger und Vorgeübte. Erbitte bald. Anmeldungen. Mit Carne, Lannusstraße 25, 2. Etage.

### Handelschule Biebrich,

Wilhelmsanlagen 3, Dr. Conrad Grimm, Abt. I.

Vollständ. Ausbildung in allen Handelsfächern: Einf., dopp., amerik. Buchführ., Bedeutung u. Zusammenhang der Bücher, kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz, Erläuterung von fachm. Ausdrücken, Geographie etc.

#### Sprachen.

besonders Englisch u. Französisch, Konversation, Grammatik, Handelskorrespondenz, Sprachtechnik, der menschl. Sprachorganismus, die Funktionen des Sprachorgans, Aussprachegesetze, Literatur u. Geschichte.

#### Schriftkurse.

Stenographie, Maschinenschrift. Anmeldungen f. Ostern werden schon jetzt täglich auf dem Sekretariat angenommen.

#### Abt. II.

Rasche und wirksame Vorbereitung z. Einjähr.-Freiw.-Examen. Nachhilfskurse für Schüler höher. Lehranstalten. Anmeldungen hierfür nur vorm. von 11-12.

## Massage-Kurse,

sowie Bäderlehre, Krankenpflege, Dehnungsübungen und Schönheitspflege. Vergil. Prüfungsergebnis. Prospekt grat. v. Massage-Institut Wiesbaden, Lehranstalt Süddeutschlands, B5408

### Rheinisch-Westf.

#### Handels- und Schreib-Lehranstalt



für Damen und Herren

(Inhaber: Emil Straus)

Nur

38 Rheinstraße 38,

Ecke Moritzstraße.

Institut 1. Ranges.

Besondere Damen-Abteilungen.

Nur erste Lehrkräfte.

Vom 23. April an:

#### Beginn neuer Hauptkurse.

Nach Schluß der Kurse: Zeugnis, Empfehlungen, Kostent. Stellen-Nachweis.

Anmeldungen werden täglich entgegenommen u. Auskünfte gern erteilt durch

Die Direktion,

Rheinstraße 38.

Prospekte kostenfrei.

## Extra billige Umzugs-Offerte

### Möbeln, Betten und Ausstattungen.

Ruß.-Büfets	von Mk. 125 an	Eichen-Klartolletten von Mk. 15 an
Ruß.-Büfetschr.	48	Schreibische
Ruß.-Zwicgelschr.	70	Ausziehbische
Kleiderchränke	16	Waschkommoden
Berticos	30	Sofas
		Dittomanen

in unerreichter Auswahl bis zur elegantesten Ausführung.

## Kaufen Sie keine Ausstattung

ohne mein Riesnlager besichtigt und meine Preise verglichen zu haben.

Besichtigung gerne gestattet.

Große Ausstellungsräume in 3 Etagen. Eigene Holzerei. Beachten Sie genau meine Firma! Transport frei. 549

## Ferd. Marx Nachf.

Gegründet 1872. Telefon 3670. Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße.

## Wegen Umzug

unterstelle mein gesamtes Lager in Porzellan-Defen, eisernen Defen etc. einem

## Total-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

## Wilhelm E. C. Hartmann,

Adelheidstraße 76 a. Telephon 3355. 544

## Lill's Weinstuben,

Spiegelgasse 5. Inhaber Hubert Lill. Telephon 511. Wiesbaden.

Heute Sonntag, den 12. April 1908:

Diner à Mk. 1.25. Diner à Mk. 1.75. im Abonnem. Mk. 1.10. im Abonnem. Mk. 1.60.

Ochenschwanz-Suppe.

Hühnerfrikassee mit Reis.

Vorspeisen.

Schinken in Burgunder.

Hühnerfrikassee mit Reis.

Stangenspargel.

Schinken in Burgunder.

Pistazien-Eis.

Stangenspargel.

Souper à Mk. 1.25.

Pistazien-Eis.

Souper à Mk. 1.75.

Ochenschwanz-Suppe.

Salm, se. holland. u. Kart.

Salm, se. holland. u. Kart.

Lendenbraten garniert.

Lendenbraten garniert.

Eis.

Poularde mit Kompott.

Eis.

669

## Tanzschüler des Herrn H. Grimm.

Heute Sonntag, den 12. April:

### Spaziergang nach Dohheim.

Treffpunkt: Wilhelmshöhe.

B 5382

Gemeinsamer Abmarsch 3 1/2 Uhr von Ecke Dohheimer- und Scharnhorststraße.

## Gelegenheitskauf f. Hoteliers u. Brautausstattern.

Eine Anzahl eleganter Schlafzimmer-Einrichtungen in Alt-Mahagoni, Nussbaum und Eichen, alle neu, sollen zu

außergewöhnlich billigen Preisen geräumt werden wegen Aufgabe des Artikels. — Alle Schlafzimmer haben 3-tür. 180-220 cm breite Spiegelschränke. — Gef. Offerten unter T. 304 an den Tagbl.-Verlag.

# Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen vom 13. bis 20. April 1908.  
(Aenderungen vorbehalten.)

Montag, den 13. April, abends 7 Uhr, im gr. Saale:

## III. Konzert des Cäcilien-Vereins.

Die **Matthäus-Passion**, großes Oratorium für Soli, Doppelchor und Doppelorchester von **Joh. Seb. Bach**.  
Dirigent: Herr Kapellmeister **Gustav F. Mogel** aus Frankfurt a. M.  
Orchester: **Städtisches Kurorchester**.  
Mitwirkende: Frau **Alida Roman-Luttmann** aus Amsterdam (Sopran), Frau **Fischer-Maretski** aus Berlin (Alt), Herr **Jos. Tyssen** aus Frankfurt a. M. (Tenor: Evangelist), Herr **Hans Schütz** aus Wiesbaden (Baß: Christus), Herr **Albert Seyberth** aus Wiesbaden (Bariton), Herr Organist **Friedrich Petersen** aus Wiesbaden (Orgel), Herr **Walther Fischer**, Pianist aus Wiesbaden (Klavier). Ein **Knabenchor** von Schülern der Oberrealschule am Zietenring unter Leitung des Herrn Lehrers **Würges**. — Textbücher sind käuflich an der Tageskasse zu haben.  
Eintrittspreise: Logensitz 5 Mk., I. Parkett 3 Mk., II. Parkett 2 Mk., Ranggalerie 3 Mk., Ranggalerie-Rücksitz 2 Mk. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportale. Die Damen werden ergebens ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Dienstag, den 14. April, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:  
**Sonaten-Abend.**

Fräulein **Lilly Hamcke** von hier (Klavier), Herr **Franz Nowak**, Königlich-Konzertmeister von hier (Violine).  
Programm: 1. Sonate für Violine und Klavier in Es-dur, op. 18, Richard Strauß. 2. Zum ersten Male: **Suite** für Violine und Klavier in D, op. 44, Eduard Schmitt. 3. **Sonate** (Kreutzer gewidmet) in A-dur, op. 47 für Klavier und Violine, Beethoven.  
Parkett 1.—8. Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze und Galerie: 1 Mk.

Mittwoch, 15. April, abends 8 Uhr, im kl. Saale:

## IV. Vortrag

der **12 Vortrags-Abende Selbstschaffender** (Dichter u. Schriftsteller).  
Herr **Professor Johannes Trojan**, eigene Dichtungen.  
I. Platz 1.—8. Reihe 4 Mk., II. Platz 3 Mk., Galerie, nicht num., 1.50 Mk. Kartenvorverkauf an der Tageskasse. Die Karten sind gleichberechtigt mit der Tageskarte. — Die Damen werden ergebens ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Freitag, den 17. April, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale:

## Grosses Geistliches Konzert.

Leitung: Herr **Ugo Alfani**, städtischer Kurkapellmeister.  
Mitwirkende: Herr **Professor E. W. Degner**, Direktor der Großherzoglichen Musikschule in Weimar (Orgel).  
Der unter dem hohen Protektorat Ihrer Durchlaucht der **Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe** stehende **Bach-Verein** Wiesbaden. Dirigent: Herr **Hans Georg Gerhard**, Direktor des Beethoven-Konservatoriums, Kapellmeister am Bach-Verein.  
Solisten: Fräulein **Elise Koch** (Alt), Herr **G. Ullmann** (Tenor), Herr **Chr. Haas** (Bariton), Herr **G. Hagedorn** (Bass). Sämtlich Mitglieder des Bach-Vereins. Orgel: **Mister A. C. Durham** aus Cambridge. Klavier: Fräulein **Martha Schneider**, Pianistin aus Wiesbaden. Solo-Cello: Herr **Paul Hertel**, Solo-Oboe: Herr **Karl Schwartz**, Mitglieder des Städtischen Kurorchesters. Hohe Trompete: Herr **Fritz Werner**, Königl. Kammermusiker vom hiesigen Königlichen Theater. Chor: **Das Künstler-Quartett des Bach-Vereins**. Orchester: **Städtisches Kurorchester** und **Orchester des Bach-Vereins**.  
Einfache Preise: Mittelloge 1. und 2. Reihe: 7 Mk., Logensitz: 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe: 4 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe u. II. Parkett: 3 Mk., Ranggalerie: 2.50 Mk., Ranggalerie Rücksitz: 2 Mk. — Die Damen werden ergebens ersucht ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Sonntag, 19. April, abends 8 Uhr, im Abonnement, im gr. Saale:  
**Richard Wagner-Abend.**  
Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr **Ugo Alfani**, städt. Kurkapellmeister.

Oster-Sonntag, den 19. April, vormittags 12 Uhr:

**Militär-Promenade-Konzert** an der Wilhelmstraße, 4 und 8 Uhr, im Abonnement.  
**Doppel-Konzert.**  
Städtisches Kurorchester. — Kapella des Regiments Oranien.

Oster-Montag, den 20. April, vormittags 12 Uhr:

**Militär-Promenade-Konzert** an der Wilhelmstraße, 4 und 8 Uhr nachmittags: **Gartenfest.**  
4 und 8 Uhr: **Doppel-Konzert.**  
**Grosses Feuerwerk.**

44 Nummern, darunter zahlreiche Prachtnummern.  
(Hof-Kunstfeuerwerker **A. Becker Nachf., Adolf Clausz**, Wiesbaden.) Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8 Uhr des Feuerwerks wegen geschlossen.  
Eintrittspreise: Tage-festkarten 2 Mark, **Vorzugskarten** für Abonnenten 1 Mark, mit der Abonnementskarte vorzuzeigen.  
Bei ungeeigneter Witterung im Abonnement, 4 und 8 Uhr: **Doppel-Konzerte.**  
Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden.  
F 246

Städtische Kurverwaltung.

**Kaufen Sie nur Schmidts Patent-Waschmaschinen**



Verkaufsstellen-Nachweis durch **C. Koch, Berleburg.**

mehr als 200000 Fam. bewahrt in allen Konstruktionen erhältlich

**Betrachten Sie es genau**

und Sie werden finden, daß das



**Victoria-Rad**

in jeder Beziehung = **tadellos** =

ist. F 6

Vertreter: **Jacob Gottfried, Wiesbaden, Grabenstr. 26. Telephone 8895.**

Seiden-, Modewaren- und Konfektionshaus  
Langgasse **Emil Süß**, Langgasse 30.

**Grosse Auswahl feiner Damen-Konfektion**  
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Jackenkleider aus prima Stoffen, tadellose Verarbeitung, von 15 Mk. an.  
Weisse Cheviot-Kostüme, Jacket mit Seide gefüttert, 39 Mk.  
Paletots, neue Fassons, von 8 Mk. an.  
Aparte Taffet-Jacketts mit Seide gefüttert, von 15 Mk. an.  
Grosse Auswahl in **Reise-Mänteln** von 9 Mk. an.  
Mehrere **Pariser Modelle** zu sehr billigen Preisen.

**Auf seidene, wollene u. Spitzen-Blusen diese Woche 10% Rabatt.**

Ich garantiere frische  
**gestempelte Trinkeier,**  
welche nur von Hühnern mit unbeschränktem freien Auslauf stammen, welches Güte und Wohlgeschmack der Eier gewährleistet. Täglich 4—500 frisch gelegte Eier lieferbar. Postsendungen von 60 St. an wöchentlich, Bahnsendungen von 300 St. an tief, prompt u. billig. Bäuerlicher Ausgegüßelichts-Verein, Dreißigjährigen bei Weidburg an der Bahn. Anfr. an d. Schriftf. Joh. Schneider. F 7

**Radfahr-Verein 1904.**  
Heute Sonntag, den 12. April, nachmittags 5 Uhr, findet unser  
**4. Stiftungsfest**  
im Saale der Turnhalle des Turnvereins, Helmstraße 25, statt.  
**Große Aufführungen mit Tanz.**  
Eintritt 30 Pf., eine Dame frei. Gäste willkommen. B 5389

**Markisen, Sonnenschutzbücher,**  
Autogaragen, Gartenhäuser, Beet-einfassungen, in jeder Ausführung, liefert prompt u. billigt 543  
**Anst- und Bauhofserei**  
**Wilh. Sasmann,**  
Stiftstr. 21. Telephone 2821.

**Mundschreiben,**  
Zeugnisse, Manuskripte jeder Art vervielfältigt in **Maschinenschrift** schnell, garantiert fehlerfrei, billigt 7216  
**Lehmanns Schreibstube,**  
Marktstr. 12, 1, neben dem Hotel „Grüner Wald“.



**Neu eröffnet!**  
**Privat-Hotel Saalburg.**  
Telephon 3127 Saalgasse 30.  
Direkt am Kochbrunnen.  
Mit dem neuesten Komfort eingerichtet. Elektr. Licht. Zentral-Heizung. Bäder im Hause. Mässige Preise.  
Bes.: **Wilh. Sasmann.**

**Feinste Dresdener Stollen,**  
täglich frisch, sowie  
**Dresdener Quark, Bienenstich, Streusel-**  
**u. Osterbrote** empfiehlt  
**W. Maldaner, Marktstraße 34.**  
Filiale: **Wellstr. 39 a.**  
„ **Schierfeinerstraße 6.** 542

**S. BLUMENTHAL & Co**

Kirchgasse 39/41.

**Für die Feiertage!**

**Bedeutende Preisreduzierung**  
in  
**Schuhwaren.**

1 Posten Kinder-Stiefel, braun u. schwarz, hochelegant, mit Derby- u. Lackkappe, Wert bis 13.— Mk., jetzt	Grösse 31—35	Grösse 27—30
	6 75 M.	5 75 M.
1 Posten Kinder-Stiefel, schwarz, Box und Boxcalf, Grösse 27—29, Wert bis 6.— Mk., jetzt		3 75 M.
1 Posten Damen-Halbschuhe, eleg. Wiener Fabrikate, früher bis 13.— Mk., jetzt nur		6 75 M.
1 Posten Damen-Salonschuhe, Grösse 36—38, früher bis 5.— Mk., jetzt nur		1 95 M.
1 Posten Herren-Stiefel, Box- und Boxcalfleder, früher bis 10.50 Mk., jetzt nur		6 50 M.

**Original amerikanische Stiefel** 14 50  
für Herren und Damen  
In Lackleder, In Chevreauleder, früher bis 22.— Mk., jetzt nur 14 M.

# Große Versteigerung

## Mobiliar- und Kunstgegenständen, Antiquitäten etc.

Infolge Ablebens der Frau Mary Townsend Wwe.

läßt der Herr Testamentvollstrecker

morgen Montag, den 13. April cr. und folgende Tage, jeweils morgens 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr beginnend,

in der Villa

# 35 Sonnenbergerstraße 35

folgendes Herrschafts-Mobiliar freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern, als:

**Eine antike eichengeschmückte Herren-Zimmer-Einrichtung,** bestehend aus: Sofa, 3 Sessel, 6 Stühle, Schreibtisch, Bücher, rank, 3 Tische etc.;

**drei Salon-Garnituren;**

**eichengeschmückte Schlafzimmer-Einrichtung,**

bestehend aus: Büfett, Nischenstuhl, Sessel und 13 Stühlen;

**Komplette Nußbaum-Schlafzimmer-Einrichtung;**

**zwei große Florentiner Löwen-Portamente,** hoch

geschnitten und vergoldet, mit Handelaber, Höhe 3,50 Mtr.,

**antike eingelegte u. geschnitzte Möbel aller Art als:**

Stollen- und Kabinettschränke, Schreibbureau, Kommoden, Empirschränken mit Spieluhr,

Tische, Stühle aller Art, Sessel, Schränke, Stageren, **Venetianer, eichenge-**

**schmückte u. echtvergoldete Salon- u. andere Spiegel,**

mit und ohne Trümeaus, Holzskulpturen, eiserne Truben, **Boule-Sofa** (seltene

Prachtstück), **Boule-Uhr, Venetianer und echte Bronze-Lüster,**

**Kumpeln, Herjen-Handelaber u. Leuchter, Bronze-Gruppen u. Figuren**

usw., **Bronze-Uhren, Bronze-Tisch mit Malachitplatte, Porzellan- und**

**Fayence-Gruppen, Figuren, Basen, Wandteller**

usw., **Marmor-Arbeiten, echter französischer Aubusson-Gobelin-**

**Teppich, 6 x 7 Mtr., Perfer und andere Teppiche, französische Gobelin,**

**Portieren u. noch vieles Andere; ferner Betten, Kleider- u. Waschtisch, Waschkommoden,**

**Nachtside, Sofas, Tische aller Art, Stühle, Sessel, Paravents, Büttensäulen, Schreibtische,**

**Stageren, Porzellan-Küchenschrank, Spiegel, Fremdenzimmer- und Gesindemöbel aller Art,**

**Küchenschrank, eiserne Fleischgeschelke, Wein, Garten- und Salonmöbel, große Partie**

**Blumen- und Stutzpflanzen in Töpfen und Säbeln und noch vieles Andere mehr.**

Besichtigung am Sonntag, den 12. April cr., von morgens 10 bis nachmittags 5 Uhr.

**Wilhelm Helfrich, Auktionator u. Taxator,**

Telephon 2941. Wiesbaden, Schwalbacherstr. 7. 7326

# Große Mobiliar-Versteigerung

Nächsten Dienstag, den 14. April cr.,

morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr

anfangend versteigere ich zufolge Auftrags in meinen Auktionskabin,

# 3 Marktplatz 3

nachverzeichnete, sehr gut erhaltene Mobiliar- und Haushaltungsgegenstände, als:

1 kompl. Schlafzimmer-Einrichtung, 1 kompl. Salon-Einrichtung in Vollender, bestehend aus: 1 Frankischrank, 1 Spiegel mit Trümeaus, 1 ov. Tisch, 1 Spieltisch und Garnitur, best. aus: Sofa und 6 Sessel, 8 kompl. Nußb. Betten mit Haarmatratzen, ein- und zweifür. Spiegel, Kleider- und Waschtischschränke, Waschkommoden mit und ohne Toiletten u. Marmor, Nachttische mit Marmor, schau. Salonstühle, eleg. Nußb. Büfett, 2 Eichen-Büfett, Mahag. Büfett mit Marmorplatten, Nußb. Kommoden, Konsolen, Nußb. Spiegel mit Trümeaus, eleg. großer Salonspiegel mit Goldrahmen, mehrere Salongarnituren mit Plüsch- und Wollebezug, 6 einz. Sametstaschen-Divans, einz. Sofas, Chaiselongues, Ottomane, Bolsterstisch, Nußb. u. Eichen-Aussziehb., runde, ovale, viereckige, Spiel-, Kipp- und Rauchtische, Stühle aller Art, Staffeleien, Stageren, Sessel, Regulatoren, Pendules, Spiegel aller Art, großes Original-Delegemälde v. Aladin, div. Delenmalbe, Bilder, Nähmaschine, eingelegte Kinet. Soder, Teppiche, Läufer, Vorlagen, Portieren, Gardinen, Plümeaus, Kissen, Herren-Kleider, Frauen-Hüte, zwei- u. mehrfarbige Gas- und elektr. Lächer, Pendel, Kumpeln, eleg. Salon-Stecklampen, Kipp- und Dekorationsgegenstände, Kopierpresse, Tischlamps, Waschen, Petroleumlampen, Herren-Kleider-Fahrrad, kompl. fast neues eis. Kinderbett, einz. Koffhaar- und Kapotmatratzen, fast neues eis. Kinder-Schreibpult, eis. Weinshrank für 300 Flaschen, eis. Gartentische und -Stühle, 4 Küchenschränke, Anrichten, Stühle, Glas, Porzellan, Küchen- u. Kochgeschirr und dergl. mehr, 7303

meistbietend gegen Barzahlung.

**Bernhard Rosenau,**

Auktionator und Taxator.

Bureau und Auktionskabin:

Telephon 3267. 3 Marktplatz 3. Telephon 3267.

# Große Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Montag, den 13. April, nachm. 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage des Fräul. Else Bappelbaum wegen Auflösung der Kochschule unter and. mehr in meinem Versteigerungssaale,

# Schwalbacherstraße 25

nachverzeichnete gebrauchte, gut erhaltene Mobiliar- und Küchen-Einrichtungsgegenstände, als:

Eleg. Nußb.-Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: 2 eleg. Betten mit Sprungrahmen u. Matrassen, 2 St. Spiegelstühle, Waschtisch mit Marmor und Spiegelauflage, 2 Nachttische mit Marmor, Handluchhalter, 3 eleg. Sametstaschen-Divans, Nußb. Vertiko mit Spiegelauflage, Auszugstisch, 6 Rohrstühle, 2 St. Spiegelstühle, Herren-Schreibtisch, 2 St. Nußb. Kleiderschränke, Kleiderschrank, Eich-Büfett, Eich-Speisezimmer-Uhr, Eich-Blut-toilette, Nußb.-Nächtisch, Teppiche, Aquarell- u. andere Bilder, Delgemälde, Pfeilerstühle mit Trümeaus, Serviertisch, 2 Gaslächer, Gasleuchte, Sessel, Hausapotheke, Portieren, Kopierpresse, Käfig mit Ständer, Kinder-Bademanne, Deckbetten und Kissen, Stageren, Kipp- und Dekorationsgegenstände, Küchenschrank mit Glasauflage, 2 Küchen-Anrichten, großer Küchenschrank, pass. für Restauration, Ablaufbrett, Küchenschale, Ouder, großer Arbeitstisch, 270 Mtr. L., 2 große Tür. Eischränke, 1 Tür. Eisschrank, große Partie feine Kristalltassen, Gläser, Glas, Porzellan, Messer, Gabeln, Löffel, Ch. und Kaffeefervice, Kupfergeschirr, Tafelwage mit Gewicht, Küchen- u. Kochgeschirr, div. Weiszeug, als Tisch-tücher u. Servietten, und viele hier nicht benannte Gegenstände, 7370

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

**Georg Jäger,**

Auktionator und Taxator.

Geschäftlokal: Schwalbacherstraße 25.

# Große Versteigerung

## von Reisekoffern, Lederwaren, Bürsten, Parfümerien etc.

Wegen Aufgabe des Geschäfts läßt Frau G. Baumgarten, Bahnhofstraße 10, dahier, durch den Unterzeichneten am morgen Montag, den 13. April cr. und folgende Tage, jeweils vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in dem Laden

**Bahnhofstraße 10 dahier,**

famliche Waren, als:

30 Reisekoffer, 40 Handkoffer, 40 Handtaschen, 35 Schürzen, 40 Parfüm-Flaschen, 1 große Partie Seife, Schrubber, Bürsten, Kleider, Haars, Zahn- und Nagelbürsten etc., 500 Portemonnaies, 30 Zigaretten-taschen, Brief- und Visitenkartentaschen, Gullartons, Federweil, 500 Toiletten- und Taschentücher, Tabakbeutel, Dohlschalen u. Gläser, Friseur- und Aufsteckkämmen, Haarspangen, Haars- und Kammnadeln, Kosmetik, Spirituslampen, Brenn-kerzen, Frottierhandtücher und Bürsten, Putzlächer, Fensterleder, Schwämme und Schwammbeutel, Badelächer und Hauben, Touristen- und Schultaschen, Bürsten und Manicure-Garnituren, 280 Flaschen Eau de Cologne, Zahn-, Haars, Bart- und Mundwasser, Haars- und Taschentücher, Nagelstacheln, Haars- und Streichriemen, 50 Flaschen Parfüm, Nussjade, Parfettbohner, Teppichschneidmaschinen, Fensterputzer, Toiletteflasken, 600 Leinwand, Korntischen, Stahlbürsten, Metallapparat, sowie eine komplette Boden-Einrichtung und eine fast neue Regierkassette öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Besichtigung am Tage der Auktion.

**Adam Bender,**

Auktionator und Taxator.

Geschäftlokal: 2 Bleichstraße 2. — Telephon 1847.

Sie erhalten Ihre Schuhe dauernd in bestem Zustand, wenn Sie regelmäßig nur

# „Jet Cream“

das vollkommenste und vorteilhafteste aller Schuhputzmittel, verwenden.

Vertreter:

**Wilh. Kratz, Wiesbaden.**

3 bis 5 Mark täglicher Verdienst.

Gesucht sofort



an allen Orten arbeitssame Personen zur Uebernahme einer **Strumpf- und Trikotagen-Strickerei.** Dauernde leichte Hausarbeit. Hoher ständiger Verdienst 3 bis 5 Mk. täglich. Unterrichtung einfach u. schnell. Vorkenntnisse nicht erforderlich. **Garant. Arbeitsleistung.** Prospekte und glänzende Zeugnisse kostenfrei. **Neher & Pohlen, Trikotagen- und Strumpfweberei, St. Johann-Saarbrücken 4. 55. F 6**

# Wiesbadener Depositencasse

der

# Deutschen Bank

Fernspr. 164. Wilhelmstr. 10 a. Fernspr. 164.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen, Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg. 232

Kapital u. **300 Millionen.**

Reserven:

Ausführung aller n das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.



**Leichers Rheinische Handelsschule,**  
Aelteste Privat-Handels-Schule am Platze, Handels-, Sprach- und Schreib-Lehraustalt, 19 Nikolasstr. 19. Telephon 3766.

**Beginn neuer Kurse** zur Ausbildung von Damen und Herren für den kaufm. Beruf am 7.28

**6. und 27. April. Tag- und Abend-Kurse.**

**Einz-lischer: Beginn täglich. Lehrbücher:**

Buchführung, Korrespondenz, Bürgerliches Rechnen, Kaufmännisches Rechnen, Wechsellehre, Stenographie, Maschinenschreiben, Kontorkunde, Sprachen, Schönschreiben etc. Mustarkontor (Übungskontor) Kostentlos Stellenvermittlung. Man verlange Prospekte.

# Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

(Nachdruck verboten.)

## Die Vorlegungsfrist für Schecks.

Wiesbaden, 11. April.

Das am 1. April i. J. in Kraft getretene Scheckgesetz enthält einige Bestimmungen, die der Scheckverkehr früher nicht kannte, und die für ihn von einschneidender Bedeutung sind. In erster Linie steht hier die Einführung einer Vorlegungsfrist.

Nach dem neuen Scheckgesetz müssen alle im Inland ausgestellten und zahlbaren Schecks binnen zehn Tagen nach der Ausstellung dem Bezogenen am Zahlungsort zur Zahlung vorgelegt werden. Fällt der letzte Tag der Frist auf einen Sonntag oder einen am Zahlungsort staatlich anerkannten allgemeinen Feiertag, so tritt an die Stelle des Sonntags oder des Feiertags der nächstfolgende Werktag. Ein Scheck also, der am 2. April 1908 ausgestellt worden ist, muß spätestens am 12. April zur Zahlung vorgelegt werden; da aber dieser Tag auf einen Sonntag fällt, so ist der 13. April der letzte Tag der Vorlegungsfrist. Für Schecks, die im Ausland ausgestellt und im Inland zahlbar sind, hat der Bundesrat die Vorlegungsfrist je nach der Entfernung der Länder auf 3 Wochen bis zu 3 Monaten festgesetzt, während für Schecks, die von Deutschland auf das Ausland gezogen sind, in erster Linie die Bestimmungen des ausländischen Rechts und mangels solcher die vom Bundesrat angeordneten Fristen Platz greifen.

Die Nichtbeachtung der Vorlegungsfrist hat für den Inhaber des Schecks den Verlust des Regreßrechtes gegen Aussteller und Indossanten zur Folge. Diese Regreßansprüche, ebenfalls eine Neuerung im Scheckverkehr, sind an die Voraussetzungen gebunden, daß die rechtzeitige Vorlegung und die Nichteinlösung, oder die vergeblich versuchte Vorlegung des Schecks nachgewiesen werden. Ist die Vorlegungsfrist abgelaufen und wird der Scheck nachher bei der Vorzeigung nicht bezahlt, so kann der Inhaber keine Regreßansprüche gegen den Aussteller und die Indossanten geltend machen; es steht ihm vielmehr nur die Bereicherungsklage gegen den Aussteller zu. In der Praxis wird dieser Fall allerdings nicht allzu häufig vorkommen, da der Bezogene auch nach Ablauf der Vorlegungsfrist den Scheck einlösen darf, was er zweifellos tun wird, sobald es das Guthaben des Ausstellers erlaubt und sonstige Bedenken nicht entgegenstehen. Dieser Umstand darf aber den Inhaber eines Schecks keineswegs abhalten, die Vorlegungsfrist genau zu wahren, weil er in jedem Falle mit der Nichteinlösung des Schecks rechnen muß. Ein großer rechtlicher Nachteil wäre sonst die Folge.

Auch in wirtschaftlicher Beziehung ist die Vorlegungsfrist von Bedeutung. Seither war es vielfach üblich, daß der Empfänger eines Schecks diesen an seinen Lieferanten weitergab, der Lieferant sandte ihn seinem Gläubiger usw., so daß ein Scheck mitunter zehn und mehr Giros trug. Gerade bei kleineren Schecks konnte man oft die Beobachtung machen, daß sie wochenlang umherwanderten, ehe sie zur Einlösung kamen. Ein solches Verfahren widerspricht dem Wesen des Schecks durchaus; er soll kein Umlaufmittel, sondern Zahlungsmittel sein und auf dem kürzesten Weg vom Schecknehmer zum Bezogenen gelangen. Die Einführung der zehntägigen Vorlegungsfrist ist ein vorzügliches Mittel, in dieser Beziehung den Scheckverkehr in die richtigen Bahnen zu lenken. Sie wird den Schecknehmer veranlassen, mehr als seither den Scheck seiner Bank einzureichen, und zwar sofort, um Extraporto zu ersparen. Ist die Vorlegungsfrist nahezu abgelaufen, so bleibt in den meisten Fällen überhaupt nur der Einzug durch eine Bank, weil die Postauftragsgebühren zu hoch sind. Die Vermittlung der Banken aber gewährleistet eine richtige Handhabung der Schecks und ermöglicht es, daß sich die Einlösung mehr und mehr im Wege der Verrechnung vollzieht. Welch großen Einfluß eine solche Veredelung unseres Zahlungsverkehrs auf unsere Volkswirtschaft ausübt, ist, Dank der eifrigen Agitation der letzten Zeit, allgemein bekannt.

Es ist sehr leicht möglich, daß sich in der Übergangszeit (infolge der Vorlegungsfrist manche Unzuträglichkeiten ergeben. Es soll daher der Zweck dieser Zeilen sein, die Geschäftswelt auf die Neuerung wiederholt hinzuweisen und dadurch vor etwaigen Schäden zu bewahren.

## Anleihen.

Die Zeichnungen auf die neuen Anleihen des Reichs und Preußens laufen fortgesetzt recht befriedigend ein; besonders solche mit Sperre und Eintragung in die Schuldbücher. Das Ausland ist ansehnlich beteiligt; hauptsächlich die Schweiz.

England und die neuen deutschen Anleihen. Ganz unverhohlen tritt die britische Mißgunst für das Deutsche Reich gegenüber der neuen Reichs- und Preußenanleihe wieder zutage, politisch und wirtschaftlich. Schon vor geraumer Zeit, als die Deckungsfrage für Durchführung der Reichsfinanzreform und mit dieser die finanzielle Lage des Reichs im Vordergrunde gestanden war, konnte jener Teil der englischen Presse, der nur von Deutschen her noch zu leben scheint, sich das Vergnügen hämischer Erörterungen über den Kredit Deutschlands nicht versagen, obwohl die Briten nicht allzuvielen Ursache hätten, sich über die deutschen Finanzen alljährlich zu empören. Jetzt, da das Reich und Preußen mit ihrem Anleihebedarf an den Kapitalmarkt herantreten, geht die Hetze trotz aller vergeblichen Bedürfnisse nach englisch-deutscher Verständigung erst recht los. Man rät den englischen Kapitalisten von der Zeichnung ab, „Standard“ sogar mit dem Hinweis auf die Pflichten des Patriotismus, weil geheime Flottenausgaben in den deutschen Kredit versteckt seien. Daß Lombardstreet auch vom englischen Finanzstandpunkt kontreminiert, ist begreiflich, weil just die Berliner Anleiheausgabe beträchtlichen schwebenden Operationen auf dem Londoner Markt unliebsam in die Quere kommt. Das „gute englische Herz“ geht so weit, Deutschland zu bedauern, daß es zu 4 Proz. borgen müsse. Die Absicht dieses Bedauerns liegt nahezu offen und muß verstümmen, es ist die Saite angeschlagen, auf der das gehässig neidende Lied von den Zweifeln in den deutschen Kredit schon einmal gespielt worden. Wer etwa mit ein wenig Wohlwollen für Deutschland spricht, gleich der „Morning Post“ und Genossen, kann doch nicht umhin, mit der Behauptung gegen die deutschen Anleihen Stimmung zu machen, daß die Verwendung des Geldes allgemeine Beunruhigung hervorrufe. Nicht bloß in der Not lernt man seine wahren Freunde kennen, es scheint fasselt auch bei Anleihen zuzutreffen. Wenn die Briten wiederkommen mit ihrem Wünsche nach Annäherung und Freundschaft, dann werden sie hoffentlich mehr deutscher Zurückhaltung begegnen als bei den Annäherungsfesten, und

dem deutschen Schwärmer mag es eine warnende Lehre sein, auf welche Weise England sein „gutes Herz“ für Deutschland enthüllt hat.

## Banken und Börse.

Von der Berliner Börse. Am Berichtstage trat auf den Bankausweis zuerst größeres Angebot in Montanwerten hervor; die angebotene Ware fand aber leicht Unterkunft, ohne besonderen Kursdruck; es heißt, sie sei von Banken aufgenommen worden. Daraufhin und günstige Nachrichten aus London und New York befestigte sich der Gesamtmarkt trotz des geringen Geschäfts. Besonderer Nachfrage erfreuten sich u. a. Kanada-Aktien, die bis 152.40 gingen, während Baltimore 83.60 schlossen. In der Folge lenkte sich das Hauptinteresse auf Edison-Aktien, die nahezu 3 Proz. über gestern stiegen, auf allerlei Gerüchte, von denen das wahrscheinlichste ist, daß für die Aktien der Ultimohandel geschaffen werden soll und daß die Gesellschaft bei der Elektrisierung der bayerischen Staatsbahnen hervorragend beteiligt sein wird. Der Privatdiskont schloß 4 Proz.

Bonner Bank für Handel und Gewerbe, Akt.-Ges., Bonn. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 10 Proz. (wie i. V.) festgesetzt. Das Ergebnis des verflissenen Geschäftsjahres war trotz der ungünstigen Verhältnisse für das Unternehmen ein recht befriedigendes. Der Gesamtumschlag betrug 257 062 903 M. gegen 241 903 584 M. i. V. Der Reingewinn belief sich auf 446 952 M. gegen 397 562 M. i. V. Der Reservefonds beträgt 900 000 M., der Spezialreservefonds 85 000 M.; beide zusammen betragen mehr als 30 Proz. des Aktienkapitals.

Bank für Landwirtschaft und Gewerbe, Göttingen. Das Institut erzielte in 1907 einen Reinertrag von 258 365 M. (i. V. 242 783 M.). Die Dividende ist auf 6 Proz. (6 1/2 Proz.) bemessen. Ihre Auszahlung erfordert, da das um 1 Mill. M. erhöhte Kapital von 3 Mill. M. für das ganze Jahr teilnimmt, 180 000 M. Den Reserven fließen 52 000 M. (47 942 M.) zu. Zu Abschreibungen sind 8337 M. (21 063 M.) bestimmt.

Das Bankkommissionärs-Geschäft von Leon Kehr in Kaiserslautern befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Man glaubt, daß alle Gläubiger im Wege der Liquidation befriedigt werden. Kehr erlitt im letzten Jahr schwere Verluste, besonders an einem Bruder in Bordeaux.

## Berg- und Hüttenwesen.

Gewerkschaft Alwina, Grube Ferdinand bei Lauchhammer. Die ordentliche Gewerkschaftsversammlung fand am 10. April statt. Mitgeteilt wurde, daß die Grubenverhältnisse sehr günstig lägen. Die Bankschuld konnte um 40 000 M. und die Hypothekenschuld um 50 000 M. vermindert werden. Falls die Konjunktur keinen Strich durch die Rechnung mache, werde es gelingen, gute Reserven zu schaffen und günstige Betriebs-einrichtungen zu treffen; es sei zu hoffen, daß auch für die Gewerke noch etwas übrig bleibe.

Mechanischer Bergwerks-Aktien-Verein in Mechnich. Das Unternehmen hat im Jahre 1907 günstiger gearbeitet. Nach Tilgung des Verlustvortrags aus dem Vorjahr von 57 883 M. ergibt sich noch ein Überschuß von rund 7000 M., welcher auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Bergbau-Gesellschaft Teutonia, Hannover. Die außerordentliche Generalversammlung nahm den Antrag des Aufsichtsrats an, wonach das jetzt 3 750 000 M. betragende Aktienkapital um 1 000 000 M. erhöht werden soll, und zwar durch Ausgabe von 1000 Aktien zum Kurse von 100 Proz. nebst 20 M. Kostenzuschlag. Die jungen Aktien sollen den bisherigen Aktionären zum Kurse von 108 Proz. zum Bezuge angeboten werden.

## Industrie.

Zur industriellen Lage. In der Generalversammlung von C. Müller, Gummiwarenfabrik Aktien-Ges. Berlin, welche die Dividende auf 8 Proz. festsetzte, sprach sich die Verwaltung dahin aus, daß die Verluste, die durch den großen Rückgang der Preise für Rohgummi entstanden sind und die die Verminderung der Dividende um 2 Proz. verursacht haben, voraussichtlich wieder reichlich ausgeglichen werden und daß es möglich sein werde, für 1908 wieder eine Dividende von 10 Proz. zu verteilen. Trotz der schlechten Zeiten sei im neuen Geschäftsjahr ein Mehrumsatz zu verzeichnen, und die Preise für Rohgummi seien wieder im Steigen begriffen. — In der Generalversammlung der Akt.-Ges. für Beton- und Monierbau in Berlin wurde mitgeteilt, daß seit Drucklegung des Jahresberichts weitere 670 000 M. Aufträge eingegangen seien; die letzte Zahlung aus dem venezolanischen Geschäft sei erfolgt.

Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Bräuning in Höchst am Main. Die Aktien dieser Gesellschaft sind seit Anfang d. M. um 19 Proz. gestiegen; da das Geschäft mit Amerika in der letzten Zeit jedenfalls auch weniger gut ging als früher, so hätte man eher eine Abschwächung des Kurses erwarten sollen. Nun wird jedoch mitgeteilt, daß die Erhöhung des Kurses auf eine Ausdehnung der Interessengemeinschaft zurückzuführen ist. Die Farbwerke beabsichtigen nämlich die Aktien-Gesellschaft Kalle u. Ko. in Biebrich in ein ähnliches Verhältnis zu treten, wie es schon seit Jahren zu der Firma Leopold Cassella u. Ko., G. m. b. H., in Frankfurt am Main unterhält. Das Aktienkapital der Firma Kalle u. Ko. mit 4 Mill. M. soll, so wird wenigstens vorläufig angenommen, in den Besitz der Höchster Farbwerke übergehen, die dafür einen der beiderseitigen Rentabilität entsprechenden Teil ihrer Aktien den Aktieninhabern von Kalle u. Ko. überläßt. Die letztgenannte Gesellschaft hat für 1904 und 1905 je 9 und für 1906 10 Proz. Dividende verteilt, und wird alsdann in die Interessengemeinschaft Höchster Farbwerke-Gesellschaft eintreten. Noch verlautet, daß die Höchster Farbwerke eine weitere Erhöhung ihres Aktienkapitals planen, und soll beachtlich sein, die auszubehenden jungen Aktien den alten Aktionären zu einem verhältnismäßig niedrigen Kurs zum Bezuge anzubieten, so daß mit der Ausgabe der jungen Aktien für die alten Aktionäre ein wertvolles Bezugsrecht entstehen würde.

Eisenwerk Lanfach, Akt.-Ges. Das Unternehmen weist für 1907 bei 50 020 M. (42 073 M.) Abschreibungen einen Überschuß von 56 604 M. (53 974 M.) aus. Die Dividende beträgt 6 Proz. (wie i. V.).

Anglo-Continentale, vorm. Ohlendorfsche Guano-Werke, Hamburg. Dem Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: Das Jahr 1907 war gleich dem Vorjahr befriedigend. Der Absatz, der wiederum gestiegen ist, hat sich seit 1883, dem Jahr der Gründung der Gesellschaft, mehr als verdoppelt. Entsprechend das Herbstgeschäft auch nicht den Erwartungen, zu welchen der besonders lebhaftige Geschäftsgang im Frühjahr be-

rechtigte, so brachte es dennoch einen, dem vergrößerten Umsatz entsprechenden Gewinn, ungeachtet der gesteigerten Ausgaben für Arbeitslöhne, Kohlen usw. Ein Zinsverlust von 59 071 M. ist zu verzeichnen. Die Dividende wird wieder mit 7 1/2 Proz. vorgeschlagen.

Handelsregister Wiesbaden. In das Handelsregister A wurde unter Nr. 1089 unter der Firma Rosenthal u. Ko. eine offene Handelsgesellschaft mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen. Die Gesellschaft hat am 29. Februar 1908 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: 1. Leon Rosenthal, Kaufmann in Wiesbaden, 2. Willy Rosenthal, Kaufmann zu Wiesbaden.

Zahlungsschwierigkeiten. Die Société Anonyme pour Automobiles Hermices, deren Sitz in Neapel und deren Werke sich in Belgien befinden, hat in Belgien gerichtlichen Zahlungsaufschub nachgesucht.

Dividenden. Die Akt.-Ges. für Schriftgießerei und Maschinenbau in Offenbach a. M. setzte die Dividende auf 10 Proz. fest und erklärte die Aussichten für das laufende Jahr für befriedigend. — Der Aufsichtsrat der Schornstein-Aufsatz- und Blechwarenfabrik J. A. John, Akt.-Ges., Ivershofen bei Erfurt, beschloß, der am 30. April in Berlin stattfindenden Generalversammlung die Verteilung von 12 Proz. Dividende (wie i. V.) vorzuschlagen.

## Versicherungswesen.

Bayerische Versicherungsbank, Akt.-Ges., vorm. Versicherungsanstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, München. Das Institut, dessen sämtliche Aktien sich im Besitze der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank befinden, bringt für das Jahr 1907 wieder 650 000 M. (wie i. V.) Dividende zur Auszahlung. Da auf das Nominalkapital des Instituts von 10 Mill. M. unverändert 25 Proz. eingezahlt sind, berechnet sich die Dividende auf 25 Proz. der Einzahlung.

Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin erzielte 808 111 M. (i. V. 895 435 M.) Gesamtgewinn. Dieser soll folgendermaßen verwendet werden: Sparfonds 22 500 M., Vergütung an die Verwaltung 35 000 Mark, 20 Proz. (15 Proz.) Dividende, für Verstärkung der Schadenreserve der Transportversicherung 51 494 M., Prämienüberträge an die Feuerversicherung 214 117 Mark und Prämienüberträge an die Unfallversicherung 30 000 M.

Versicherungs-Gesellschaft Thüringia, Erfurt. Die Verwaltung schlägt für das Jahr 1907 die Verteilung einer Dividende von 300 M. (i. V. 260 M.) gleich 50 Proz. (i. V. 43 1/2 Prozent) der Zuzahlung vor.

## Verkehrswesen.

Österreichische Südbahn. Der Ertragsüberschuß für 1907 beläuft sich im abgelaufenen Jahr auf nur 1 297 563 Kr. Er wird zu Ersatzinvestitionen verwendet. Die Betriebseinnahmen insgesamt betragen 137 108 113 Kr., die Betriebsausgaben 75 797 383 Kr., der Betriebsüberschuß 61 310 730 Kr. gegen 64 063 653 Kr. i. V. Im laufenden Jahr wird die Gesellschaft mindestens 11 Mill. Kr. investieren müssen, da der Verkehr noch immer wächst. Aus Rückflüssen stehen ihr hierfür nur 6 Mill. Kr. zur Verfügung. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Gesellschaft zu einer neuen Kreditoperation wird schreiten müssen; dafür wäre die Genehmigung des Kurators und der Vollversammlung der Obligationäre einzuholen.

Neue Schiffsverbindungen mit Kanada. Aus London, 9. April, wird gemeldet: In Liverpool wurde am Dienstag bekannt gegeben, daß die White Star-Linie beschlossen habe, sich ebenfalls an der Beförderung von Auswanderern für Kanada zu beteiligen. Sie wird der Firma Harland u. Wolff den Auftrag geben, vier große Dampfer für den Verkehr zwischen Liverpool und Montreal zu bauen. Die Schiffe sollen eine Maximumgeschwindigkeit von 24 Knoten erhalten und imstande sein, außer Passagieren 1. Klasse je 3- bis 4000 Zwischendeckpassagiere zu befördern.

## Verschiedenes.

Das Reichsmonopol im Petroleumhandel betitelt sich eine Broschüre, die der frühere Direktor der Petroleum-Produkte, Akt.-Ges., und Generalvertreter der Steaua Romana, Joseph Leis, veröffentlicht. Diese Broschüre tritt für die Einführung des in jüngster Zeit mehrfach besprochenen Reichsmonopols im Petroleumhandel ein, indem sie sich unter anderem darauf stützt, daß durch die Unterordnung der Deutschen Bank unter die Standard Oil Company diese ein Monopol erlangt habe. Schon lange sind verschiedene Versionen darüber im Umlauf, daß die Deutsche Bank, resp. die unter ihrer Ägide zuerst als Kampforganisation gegen die Amerikaner gegründete Europäische Petroleum-Union mit den Standard Oil-Leuten ihren Frieden geschlossen habe. In der erwähnten Broschüre wird aber zum erstenmal auf einen Vertrag hingewiesen, wonach die Deutsche Bank die deutsche Verkaufsgesellschaft der Europäischen Petroleum-Union, nämlich die Deutsche Petroleum-Verkaufsgesellschaft, vom 1. Mai 1907 bis Ende 1921 unter die Leitung der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft, das ist die deutsche Tochtergesellschaft der Standard Oil Company, gestellt hat, und wonach mit dem 1. Mai 1907 die Gesamtwerke dieser Verkaufsorganisation in den von den Amerikanern geleiteten Pool zum effektiven Werte aufgenommen wurden. Beide Parteien seien zur striktesten Geheimhaltung des Abkommens verpflichtet worden, und darauf ist es wohl auch zurückzuführen, daß der dieser Tage erscheinende Prospekt der Steaua Romana über 3 1/2 Millionen Mark öproz. Obligationen über diese Dinge gar kein Wort enthält, ja im Gegenteil behauptet, daß die Europäische Petroleum-Union, von deren 97 Millionen Mark betragendem Stammkapital 5 Millionen Mark auf die Steaua Romana entfällt, ihre Verkaufsorganisation auf den von ihren Gründern geschaffenen Grundlagen eingerichtet und befestigt hat. Der Verfasser der Broschüre teilt mit, daß durch die Unvorsichtigkeit einer beteiligten belgischen Firma die Abmachungen der Deutschen Bank mit der Standard Oil Company an die Öffentlichkeit gelangt seien, und die Deutsche Bank wird nach Publikation dieser Broschüre sich zu dieser Angelegenheit wohl äußern müssen.

Großes Fallissement in der englischen Getreidebranche. Die Getreideeinfuhrfirma F. Lenders u. Ko. in London sieht sich infolge größerer Verluste genötigt, ihre Gläubiger zusammenzuberufen. Die Verbindlichkeiten der Firma, die vor einiger Zeit in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt wurde, dürften enorm sein. Sämtliche europäische Getreidemärkte sind an der Zahlungsstockung mehr oder weniger beteiligt.

Kursbericht vom 11. April 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, Gold, and others.

Table with exchange rates for gold, silver, and other commodities.

Staats-Papiere.

Table listing various state securities and bonds, including Deutsche, Belgische, and others.

Ausländische.

Table listing foreign securities and bonds from various countries like Belgium, Russia, and others.

Ausereuropäische.

Table listing securities from non-European countries such as Argentina, Chile, and Japan.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and communal obligations from various regions.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing various fully paid bank stocks.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing stocks and bonds of German colonial companies.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing stocks of industrial enterprises.

Div. Litz.

Table listing various types of bills and letters of exchange.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table listing stocks of mining companies.

Kuxe.

Table listing shares of the Oewerkschaft Rosleben.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table listing stocks of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.